

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

45 (15.2.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-720678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-720678)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 Pf. durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 1 M 92 Pf. Man abonnieren bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Interate kosten für den Herzogtum Oldenburg pro Seite 15 Pf., sonstige 20 Pf. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 6, Büchle Langestr. 20, F. Witten, Mollenstr. 1, W. Cordes, Paarenstr. 5, D. Bischoff, Oldsb., D. Sandstedt, Zwischenstr., u. jännt. Ann.-Exp.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 45.

Oldenburg, Freitag, 15. Februar 1907.

XXXXI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser hat dem Präsidenten des Flottenvereins, Fürsten Salzu, seine Anerkennung über die Mitwirkung des Vereins bei der Reichstagswahl ausgesprochen.

Die Reise des Kronprinzenpaares nach St. Moritz ist wegen Erfüllung des Kronprinzens verschoben worden.

Im preussischen Abgeordnetenhaus lehnte der Finanzminister eine allgemeine Aufbesserung der Beamtengehälter ab und stellte nur die Erhöhung einzelner Bezüge in Aussicht.

Der bekannte Sozialpolitiker Dr. von Rottenburg in Bonn ist gestorben.

Das im Prozeß Böplau vom Abg. Erzberger beantragte Recht zur Zeugnisverweigerung wurde vom Gericht nicht anerkannt.

Der Zentralausschuß der Freisinnigen Volkspartei tritt am 9. und 10. März zusammen.

Die Gehälter der Amts- und Landrichter in Preußen sollen in Zukunft nach Dienstaltersklassen geregelt und die Höchstgehälter erhöht werden.

Vor dem Westminster-Polizeigericht zu London wurden 56 verhaftete Frauenrechtlerinnen zu je 20 Schilling oder 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Die im Hause des Grafen Witte gefundenen Höllensmaschinen waren ganz unschuldiger Art.

Wanderarbeitsstätten.

Dem preussischen Landtag ist von der Regierung ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, der die Einrichtung von Arbeitsstätten für wandernde Arbeitslose ins Auge faßt. Nach diesem Gesetzentwurf können Stadt- und Landkreise zur Einrichtung solcher Wanderarbeitsstätten gezwungen werden, wenn vorher der Landtag der betreffenden Provinz einen dahingehenden Beschluß gefaßt hat. Die durch die Einrichtung und Unterhaltung solcher Arbeitsstätten entstehenden Kosten müssen zu zwei Dritteln von den Provinzialverwaltungen gedeckt werden, dafür wird auch dem Provinzialausschuß das Recht vorbehalten, die Orte zu bestimmen, an denen diese Arbeitsstätten errichtet werden. Wichtige Einrichtungen, wie diese Wanderarbeitsstätten, die sogenannten Verpflegungssituationen für mittellose Wanderer, bestehen schon seit langer Zeit. In diesen Verpflegungssituationen, die meistens von den Kreisverwaltungen unter finanzieller Unterstützung der Provinzen eingerichtet wurden, werden die mittellosen Wanderer immer für einen Tag verpflegt, diese müssen aber dann wieder weiter wandern und eine andere Verpflegungssituation aufsuchen. Auf manchen dieser Verpflegungssituationen werden die Gäste auf den Stationen selbst zur Arbeit angehalten, sie müssen Holz zerfeuern, sie werden bei der Arbeit der Stadt- und Kreisverwaltung beschäftigt oder sie müssen auch bei irgend einem privaten Arbeitgeber irgend eine Gelegenheitsarbeit verrichten, wofür der betreffende Arbeitgeber eine Kleinigkeit an die Verpflegungssituation zu entrichten hat. Durch die ganze Einrichtung ist aber naturgemäß die Arbeit sehr wenig ergiebig oder so gut wie zwecklos. Die Gäste sind ausgemergelt und müssen auch gleich nach dem Mittagessen wieder abwandern, um die nächste Verpflegungssituation zu erreichen. Aus diesem Grunde wurde der Arbeitszwang in vielen Stationen gar nicht eingeführt.

Ein im Jahre 1895 dem preussischen Landtag vorgelegter Gesetzentwurf wollte die obligatorische Einrichtung solcher Verpflegungssituationen vorschreiben, in dessen kam dieser Gesetzentwurf nicht zur Verabschiedung. Nach und nach ist im letzten Jahrzehnt die Zahl der Verpflegungssituationen bedeutend zurückgegangen; von den rund 900 Stationen im Jahre 1893 bestanden Ende 1905 nur noch gegen 300. Der Hauptfehler auch der noch gegenwärtig bestehenden Verpflegungssituationen ist, daß ihnen die organische Verbindung mit einem Arbeitsnachweisystem fehlt. Dieser Fehler soll bei der Einrichtung von Wanderarbeitsstätten vermieden werden; es soll vielmehr jeder Arbeitsstätte auch ein Arbeitsnachweis angegliedert werden, und diese Arbeitsnachweise sollen wiederum untereinander in Verbindung treten. Weiter sollen die Wanderarbeitsstätten im Gegensatz zu den Verpflegungssituationen eine größere Zentralisation antreiben; während die bisherigen Unterkunftsorte für die wandernden Arbeitslosen nach allen Richtungen hin zerstreut lagen und somit gerade ein gewisses zweckloses Umherwandern gefördert wurde, sollen die Arbeitsstätten nur in einigen größeren Orten errichtet werden. Damit werden die Arbeitsstätten immer für größere Bezirke zu Aufnahmestationen für die zwecklos herumirrenden

Arbeiter. Alle wandernden Arbeitslosen können diese Arbeitsstätten aufsuchen, bei größerer Entfernung können die Gemeinden den Wandernden die Benutzung der Eisenbahn bis zur nächsten Arbeitsstätte ermöglichen. So weit dem wandernden Arbeitslosen im Arbeitsnachweis der Verpflegungssituation eine Beschäftigung nicht nachgewiesen werden kann, wird er in der Station selbst beschäftigt und verpflegt, besteht im Arbeitsnachweis einer anderen Arbeitsstätte nach Nachfrage nach Arbeitskräften, so können Wandernde nach diesem Bezirk dirigiert werden. In der Provinz Westfalen sind bereits Wanderarbeitsstätten nach dem stütztesten System eingerichtet, die sich gut bewährt haben. Es ist sehr wünschenswert, daß dieser Gesetzentwurf bald angenommen wird, damit mit der Einrichtung solcher Wanderarbeitsstätten begonnen werden kann. Sie werden zwar vorausichtlich in der nächsten Zeit noch keine große Wirksamkeit entfalten können, aber in Zeiten schlechter wirtschaftlicher Konjunktur, mit denen doch gerechnet werden muß, werden die Wanderarbeitsstätten eine sehr segensreiche Wirkung entfalten.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Bericht an den Kaiser über die Lage.

Das „Wiesbadener Volksblatt“ bringt das angebliche Manuskript eines „Berichts“ über die Lage, den ein hervorragender süddeutscher Staatsmann an den Kaiser abfendete. Nach Fortlassung der formalen laute das Dokument folgendermaßen:

Als Fürst Bülow im Allerhöchsten Auftrag den Reichstag auflöste, geschah es in der sicheren Erwartung, daß die Macht des Zentrums gebrochen werde, und diese Partei, sowie Polen und Sozialisten bedeutend weniger Wählerstimmen auf sich vereinigten würden als bisher. Sinegen hoffte der Fürst und sein Berater, der freisinnige Dernburg, bestimmt, daß die Mittelpartei, d. h. Freisinn, Nationalliberale und Reichspartei, sowie der gouvernementale Flügel der Konservativen eine sichere Majorität bilden würden. Wie stellt sich nun die Situation nach den Wahlen dar? Es sind rund 11 100 000 Stimmen abgegeben worden, davon entfallen auf die Gegner der Regierung 6 050 000, auf ihre Anhänger (selbst wenn man süddeutsche Demokraten, Bauernbund und Antisemiten als solche rechnet) 5 050 000 Stimmen. Also mit der überwältigenden Majorität von 1 000 000 Stimmen hat die Nation gegen das bisherige Regierungssystem sich ausgesprochen. Von diesen Stimmen entfallen auf die Partei, gegen die der Kampf sich in erster Linie richtete, auf das Zentrum, 2 250 000. Die Partei hat also einen Zuwachs von 20 Prozent zu verzeichnen, während die Bevölkerung sich nur um 8 Proz. vermehrte. Es muß hervorgehoben werden 250 000 Stimmen, die Polen 100 000. Es ist ganz besonders hierbei zu betonen, daß diesmal die sozialistische Partei keine Mitläufer in ihren Reihen zählt und das Zentrum ebenfalls nur zuverläßige Stimmen. Alle schwankenden und vom Kapital und der Regierung abhängigen Wähler sind durch einen Druck, der Curer Majestät nicht verhehrt werden darf, für die Regierung gepreßt worden. Schmerzlich wird aber ein solches Einwirken wieder zu erzielen sein, und trotzdem dieses so dürftige Resultat. Es muß hervorgehoben werden, daß das Zentrum gerade durch sein Gedrängewerden in die Opposition tiefer Vernehmung sich erfreuen kann. Dafür ist Bayern ein typischer Beweis. Es muß hervorgehoben werden, daß die verhehlte Polenpolitik das enorme Anschwellen (25 Proz. der Wählerfraktion) direkt veranlaßte. Es muß hervorgehoben werden, daß die Sozialdemokratie stolz auf ihre sichere Wählerkraft sein kann, da sie trotz des Ansturmes aller Parteien gegen sie eine Vermehrung noch erzielte und unter normalen Verhältnissen das nächste Mal die vierte Million beinahe erreichen wird, wenn nämlich die Mitläufer wieder einmal abzuwandern von der Regierungspartei. Was nun aber eine gouvernementale Majoritätsbildung im Reichstag anbelangt, so ist der Plan völlig ge scheitert. Der Zusammenbruch des Liberalismus, der diesmal mit aller staatlichen Hilfe in den Wahlkampf eintrat, und trotzdem nicht so viel Stimmen wie Zentrum und Polen allein erzielen konnte, selbst wenn man die Partei vom rechten Flügel der Nationalliberalen bis zu den äußersten Demokraten als eine einheitliche betrachtet will, was sie nicht ist und nie werden wird, hat sich gezeigt. Geschweige denn, daß die Liberalen mit der Stimmenzahl der Sozialisten konkurrieren können. Es ist schon fast unmöglich, in wichtigen Fragen die 90 Liberalen zu einem geschlossenen Marchieren zu veranlassen, so ist es noch viel unmöglicher, aus ihnen und Konservativen, Antisemiten, Mittelständlern usw. auch für nur eine entscheidende Frage eine Majorität zu bilden. Die einzige Majorität, die im Reichstag möglich ist, könnte nur aus Zentrum und Konservativen gebildet werden. Eine solche ist aber unter dem im Amte stehenden Kanzler leider nicht zu erzielen, da die Herren Dernburg und Bülow jedes Vertrauen der Zentrumspartei eingebißen haben, und selbst wenn ein Teil des Zentrums sich auf Partikieren einlassen möchte, das bayerische Zentrum in der Stärke von 30 Abgeordneten niemals

zur diese Regierung zu haben sein würde. Anstatt also Siegesfeste zu feiern und Curer Majestät Erfolge vorzuspiegeln, müßten ernsthafte Staatsmänner, die politisch denken können, erklären: Die große Majorität der Wähler hat trotz aller Mittel, die wir gebraucht haben, um den Sieg zu erringen, sich gegen uns erklärt, und wir vermögen nicht im Reichstag, trotz der ungerechten Verteilung der Mandate, die in gar keinem Verhältnis zur Stimmenzahl der Wähler stehen, auch nur für eine Frage eine Majorität zu bilden. Unsern Kampf gegen das Zentrum haben wir endgültig verloren, der Sieg über die Sozialisten ist nur ein scheinbarer, kein wirklicher. Es bleibt uns daher nichts zu tun übrig, als unser Parteiprogramm in die Hand Curer Majestät zurückzugeben, da wir das größte Hindernis einer Verständigung bilden. Aber auch jeder kommende Staatsmann wird mit diesem Reichstage noch schwerer regieren können als mit dem vorigen, und vor allen Dingen kann er es überhaupt nur, wenn er dem Zentrum die ausschlaggebende Stimme gewährt, das Vertrauen der Partei zerstreut und in keiner Weise Pläne der Liberalen und der Kapitalisten untertützt. Eine solche Politik ist aber sehr schwer und sehr vorzüglich nur durchzuführen, und der Staatsmann, dem dieses Unternehmen gelingt, kaum auszufinden, nur wissen keinen zu nennen. Denn vor allen Dingen muß er die Gewähr der Ausbildung der sozialen Reformen, der Erhaltung des Wahlrechts, der Vermeidung aller Zukunftsmöglichkeiten, der freizeitlichen Fortführung des Koalitionsbündnisses und des Maßhaltens in Flotten- und Kolonialplänen in sich tragen und die auswärtige Politik in ruhiger, harter Weise leiten.

Der ultramontane „Köln. Volksztg.“ gefaßt der „Bericht“ natürlich sehr. Sie meint zu demselben: Wenn der „Bericht“ nicht echt sein sollte, so ist er jedenfalls nicht schlecht erfinden.

Abg. Erzberger in Wien.

Der Zentrumsabgeordnete Erzberger hat sich mit seinen kolonial-Gesinnungen in die Wästel gelegt. Bei dem Prozeß gegen den ehemaligen Beamten der Kolonialabteilung, Herrn Böplau, wollen Staatsanwalt und Gerichtshof auf das Zeugnis des Herrn Erzberger nicht verzichten. Herr Erzberger muß am Sonnabendvormittag 9 Uhr an Gerichtsstelle erscheinen — oder er wird von der rauhen Hand eines Schöffenmannes — „vorgeführt“; und Herr Erzberger muß sagen, was er weiß über seine Beziehungen zu dem Angeklagten Böplau — oder er wird zu Selbsttrauen verurteilt, ja, es kann ihm passieren, daß er bei fortgesetzter Weigerung, Zeugnis abzulegen, in Haft kommt. Vor der einen wie der anderen Unannehmlichkeit schützen auch den Parlamentarier Verfassung und Gesetz nicht unbedingt. Abg. Erzberger hat dem Gericht einen interessanten Vortrag gehalten über das, was nach seiner Auffassung hier Rechtens wäre. Es half aber nichts, daß diese Auffassung von Autoritäten wie Wirthshof und Hänel geteilt wird. Der Gerichtshof nahm, ebenso wie der Staatsanwalt, den Standpunkt ein, daß Erzberger bei der Verfassung des Reichstagsabgeordneten nur vor Verfolgung schützt, soweit Verurteilungen auf Grund jener Eigenschaft als Parlamentarier in Betracht kommen. Das ist in der Tat der Sinn jenes Artikels der Verfassung. Man mag es bedauern, daß die Abgeordneten-Immunität nicht noch weiter geht, es sind ja auch Verurteilungen im Grunde, durch ein besonderes Gesetz die Unverletzlichkeit zu einer vollständigen zu gestalten, doch dies Gesetz ist eben noch nicht vorhanden, und ob die Regierung entsprechenden Anträgen aus dem Reichstage Folge geben würde, dürfte auch noch zu bezweifeln sein. Abg. Erzberger muß also notgedrungen zur Zeugnisablegung im Prozeß Böplau sich verstehen, oder zum Wärtner seiner Ueberzeugung und seines Grundgesetzes werden. Das Prinzip ist übrigens von ihm selbst schon dadurch verlegt, daß er vor dem Untersuchungsrichter in der Voruntersuchung wider die Kolonialbeamten Gök und Schneider Aussagen gemacht hat. Abg. Erzberger stellte es vor Gericht so dar, als sei er ein Opfer seiner Vertrauensseligkeit geworden. Nachträglich habe er sich durch das Studium der einschlägigen Literatur überzeugt, daß der Untersuchungsrichter nicht Recht hatte. Nämlich das Zeugnis eines Abgeordneten zu fordern. Das hätte aber doch Herr Erzberger vorher in Erwägung ziehen sollen, bevor er dem Untersuchungsrichter sein Verzeihungsgesuch, „Vertrauliche“ Aussagen eines Zeugen vor einem Richter gibt es nicht; der Richter ist einfach verpflichtet, die gewonnene Kenntnis im Interesse der Untersuchung zu verwerten.

In dem Fall Böplau-Erzberger ereignet sich das selten Dagewesene, daß gerade die Abgeordneten-Immunität Herrn Erzberger als Zeugen zum Nachteil gereicht. Wäre er ein Zeuge wie jeder andere an Gerichtsstelle zitierte Bürger, der zur Erforschung der Wahrheit mitwirken soll, dann könnte vielleicht Herr Erzberger von dem Recht der Zeugnisverweigerung unter Hinweis darauf Gebrauch machen, daß die Beantwortung gewisser Fragen ihm selbst die Gefahr einer strafgerichtlichen Verurteilung zuziehen würde. Freilich wäre auch dann Herr Erzberger noch nicht berechtigt, sein Zeugnis im Ganzen zu verweigern, son-

dem nur die Antwort auf diejenigen Fragen, die jene Gefahr herausbeschwören könnten. Aber erstens wird der Abg. Erzberger sich gewiß nicht bewußt sein, irgend etwas Strafbares begangen zu haben durch Verweigerung des ihm von dem Kolonialbeamten Biplau übermittelten Materials. Zweitens ist die Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung in dieser Angelegenheit Herrn Erzberger gegenüber ausgeschlossen, denn davor schützt ihn seine parlamentarische Immunität.

Alles in allem ist es eine unbehagliche Situation, in der sich Herr Erzberger befindet. Alle Welt erwartet jetzt von ihm, daß er jenseitig bleibe, was ihm auch gelte. Doch sind an sich die Verhörungen des Herrn Biplau nicht so schlimm, um eine „Gefährdung der Sicherheit des Reiches“ zu begründen. Hoffentlich wird das Gericht Herrn Erzberger nicht in allzu harte Bedrängnis bringen.

Rottenburg Fr.

Der Wirkliche Geheimrat Dr. Franz von Rottenburg, Rector der Universität Bonn, ist gestern infolge Schlaganfalls gestorben. Mit Rottenburg scheidet einer der freimütigsten und tatkräftigsten Politiker der Bismarck'schen Schule aus dem Leben. Er war geboren am 16. März 1845. Von 1872—1876 trat er sich staatsrechtlich Studien in London und trat 1876 in das auswärtige Amt ein, worauf er 1881 zum vortragenden Räte in der Reichskanzlei ernannt wurde. Von 1891 bis 1896 fungierte er dagegen als erster und einflussreichster Vertreter des Staatssekretärs von Bülow, als Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, während er die letzten zehn Jahre seines Lebens als Rector der Universität Bonn tätig war. Namentlich in dieser Zeit erregte er oft Aufsehen durch die ebenso selbständige wie energische Art, in der er sich über die Politik und zumal über die sozialpolitischen Maßnahmen der Regierung zu äußern pflegte. Bei den rechtsstehenden Parteien erweckte er damit nicht selten Anstoß, aber andererseits fehlte es ihm auch nicht an Zustimmung und Anerkennung aus den weitesten Kreisen, und viele werden aufrichtig bedauern, daß diesem bedeutenden und kenntnisreichen Manne nicht noch ein längeres Leben und Wirken beschieden war. Von seinen Schülern seien genannt: Vom Begriffe des Staates, Der Ultramontanismus in Frankreich (in der Zeitschrift Nord und Süd), Die Bedeutung der französischen Revolution für den modernen Staat (in der Deutschen Revue) und Die Kartellfrage in Theorie und Praxis.

Mr. Stead und Fürst Bülow.

Fürst Bülow sollte, wie nach einem Stockholmer Bericht der „Vest. Bg.“ Herr W. L. Stead vor schwedischen Hören erzählt hat, zu diesem in Berlin gesagt haben, das sicherste Mittel, den Weltfrieden zu sichern, sei das Aufhängen von zwölf mächtigen Zeitungsredakteuren, wobei er mit dem Chefredakteur der „Vest. Bg.“ und der „Times“ beginnen würde. Die „Vest. Bg.“ teilt gestern mit, daß die Ermächtigung des Fürsten Bülow mit, daß er die fraglichen Mauerung nicht getan hat. In seiner Unterredung mit Herrn Stead hat nicht der Reichskanzler derartige Pläne entwickelt, sondern Herr Stead hat erzählt, daß er schon vor Jahren in Petersburg einem hohen Diplomaten gegenüber die Aufhängung von Redakteuren als das beste Mittel zur Wahrung des Weltfriedens empfohlen habe. Wenn Stead damals wirklich in erster Linie die „köstliche Zeitung“ an den Galgen gewünscht hat, so ist das lediglich ein Zeichen, daß er über deren Absichten recht schlecht unterrichtet war.

Antimilitaristische Propaganda der Anarchisten.

Gegen die antimilitaristische Propaganda der Anarchisten hat, wie wir schon berichteten, die Berliner Polizei einen vernichtenden Schlag geführt. Ein Beamter sah unter den ihm bekannten Berliner Anarchisten mehrfach auch einen fremden, und beobachtete, daß ihm ein Genehmigungsbescheinigung in seiner Wohnung Nachtquartier gab. Als der Wohnungsinhaber morgens mit dem Besuch des Hausbesitzer, zum jeder einen Handkoffer. Der Beamte witterte darin verbotene Schriften und hielt beide Männer an, zumal, da er auch erfahren wollte, wer der Fremde sei und was er in Berlin plane. Die Koffer waren nun wider Erwarten leer, dagegen besaßen die Anarchisten jeder ein Bündelchen, das die leibhaftig Aufmerksamkeit des Beamten erregte. Auf dem schwarz-weiß-roten Umschlag stand: „Soldaten-Previer“. Neben dem Adler stand: „Mit Gott für König und Vaterland“, darunter ein Auszug aus der Rede, die der Kaiser 1892 an die Rekruten hielt. Ganz unten las er: Verlag des Königl. Kriegsministeriums, Berlin 1907. Die dem Umschlag entpochte aber leinestwegs der Inhalt. Das „Soldaten-Previer“ enthielt in den Kapiteln: „Vor dem Fahnenzieh, die Musterung, die Wulstfeuer, der Krieg, was ist das Vaterland, die Schlachtbunde des Vaterlandes, Antipatriotismus, Das Los der Soldaten, Auf dem Schlachtfeld, für 2 Crochins, Die Pflicht des Soldaten, Die Arbeiter an ihre Brüder, die Soldaten; die Mittel und Wege der antimilitaristischen Propaganda und Soldatenleid“ die wüsten Scherereien und Aufreizungen. Gefragt, wie sie zu diesen Druckschriften gekommen seien, antworteten die Anarchisten, sie hätten sie in der Schweiz gekauft. Beide Anarchisten, ein Holländer und ein Belgier, wurden nach dem Vollzeugschlag des Beamten in einem Leubensschlag des betreffenden Kaufes im Scheunenviertel 15000 Exemplare der genannten Druckschrift, die nach dem Vollzeugschlag gebracht wurden, wohnen man auch den ehemaligen Redakteur des „Revolutions“, Sauter, transportierte, den man in der Wohnung im Scheunenviertel angetroffen hatte. Weitere Ermittlungen ergaben, daß die Druckschrift in Holland hergestellt worden ist mittels der von den Berliner Anarchisten angeblich zu Wohlwecken gesammelten Gelder. Von Holland brachten ein Lehmer und ein Winder die Druckschrift auf verschiedenen Wegen bis nach Berlin gebracht wurde, das der Ausgangspunkt für die antimilitaristische Propaganda im deutschen Reich werden sollte.

Zu der Beschlagnahme der Druckschrift wird noch mitgeteilt: Die Staatsanwaltschaft hat umfassende Hausdurchsuchungen nach dieser Schrift bei allen bekannten Anarchisten im ganzen Deutschen Reich veranlaßt. Diese Nachforschungen sind aber alle ergebnislos geblieben. Es scheint daher, daß durch die Aufmerksamkeit und das Au-

greifen der Berliner Polizei der ganze Vorrat in die Hände der Behörde gefallen ist.

Reichstagsvorlagen.

Dem Reichstage werden am 19. Februar an Regierungsvorlagen zugehen: Der Nachtragsetat für 1906, der Reichsetat für 1907 und der Gesetzentwurf über die am 12. Juni vorzunehmende Berufsjählung in Deutschland. Die Regierung legt Wert darauf, diesen Entwurf, der im Prinzip von allen Parteien schon genehmigt war, sofort zu verabschieden, da sonst wegen der unmaßstäblichen Vorbereitungen der in Aussicht genommene Termin nicht innegehalten werden kann. Der Reichsetat und der am 13. Dezember abgeleitete Nachtragsetat für Südafrika werden dem Reichstage unverändert vorgelegt werden. Der Nachtragsetat (29 Millionen) wird im Wege der Annehmlichkeit bewilligt werden müssen, da seine Mittel größtenteils ausgegeben sind. In den Kolonialetat für 1907 hofft man aber, namentlich im Etat für Südafrika, in Anbetracht der jetzigen günstigen Lage Afrikanische machen zu können, die auch regierungsmäßig Zustimmung finden.

Bermischte Nachrichten.

Der Kaiser gegen das Zentrum. Im Hinblick auf die Enthüllungen der Zentrumspreffe über die Tätigkeit des Flottenvereins und des Generalmajors Behm während des letzten Wahlkampfes gewinnt folgender Vorgang Bedeutung. Der Kaiser nahm bei dem letzten Hofball Gelegenheit, den Präsidenten des Flottenvereins Fürsten Salin, besonders freundlich zu begrüßen und mit laut erhobener Stimme in Gegenwart zahlreicher Zuhörer zu ihm zu sagen: „Mein lieber Fürst, die Wahlen sind ja vorzüglich ausgefallen, und ich freue mich, daß Ihr Flottenverein seine Sache so prächtig gemacht hat.“

Die bißige „Norddeutsche“. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt offiziös: „Unter der Spitzmarke „Kücktritt des Fürsten Bülow“ verbreiten einige Zentrumsblätter die Meldung, daß „Anfalten zu einer nicht vorübergehenden Ueberlieferung des Reichskanzlers nach Rom“ getroffen sind. Diese Blätter scheinen das durch die Anforderungen des Wahlfampfes gestörte Gleichgewicht noch nicht wieder gefunden zu haben. Zur Zeit bedarf man jedoch solcher Mittelgen nicht mehr.“

Die „Nation“, die von Th. Barth herausgegebene Wochenschrift, soll zum 1. April eintreten. Wie der „Berl. Börz.-Cour.“ bemerkt, steht dieser Entschluß mit dem Ausgange der Reichstagswahlen und der ganzen gegenwärtigen Strömung in Zusammenhang, die der von dem genannten Politiker vertretenen Auffassung, das freimüthige Bürgerthum habe in der Sozialdemokratie den nächsten Bundesgenossen im politischen Kampfe zu sehen, so ungünstig wie möglich ist. Der Dortmunder Magistrat beschloß auf Grund der vom Kultusminister Studt im preussischen Landtage abgelesenen sehrfreundlichen Auslegung des vielerörterten Vermerks, die Erhöhung des Grundgehalts für alle Volksschullehrer der Stadt Dortmund um rund zehn Prozent. Der Beschluß ist um so beachtenswerter, als genau der gleiche Beschluß des Magistrats im vorigen Jahre dem Minister zu dem Bremserlasse Anlaß gegeben hat.

Ausland.

Das westliche Ministerium.

In Paris lief gestern das Gerücht von der Demission des Ministeriums aus. Man erblickte darin erst ein Börsenmärchen, wodurch der unangenehme Eindruck des Einkommenssteuergesetzesausgesehen werden sollte. In politisch informierten Kreisen erhält sich jedoch der Eindruck, daß zwischen dem Ministerpräsidenten Clemenceau und dem Kultusminister Briand eine ernste Meinungsverschiedenheit bestehe in bezug auf das Entgegenkommen der Regierung gegenüber den Wünschen in der Frage der Magnifikenzverträge für die katholische Kirche. Es scheint ferner, daß Clemenceau das weitgehende Entgegenkommen Briands nicht mehr unterliegen wolle, daß aber die Mehrheit des Kabinetts auf seinen Briands steht. Man wird abwarten müssen, ob sich diese Meinungsverschiedenheit wirklich zu einem Konflikt vertiefen werde. Wahrscheinlich wird die Kammer spätestens nächsten Montag zur freipolitischen Situation Stellung nehmen.

Wie König Eduard arbeitet.

Aus London wird der „National-Ztg.“ geschrieben: Das Arbeitszimmer, in dem König Eduard die Regierungsgeschäfte erledigt, wenn er in Windsor residiert, ist ein kleiner Raum, doch es nicht gut möglich ist, in dem Zimmer Audienzen zu erteilen. Der König hat daher bestimmt, daß alle Besucher in einem benachbarten Raum warten, bis der Herrscher die betreffende Audienz erteilen will. Das kleine Arbeitszimmer ist aber sehr geschmackvoll und gemüthlich eingerichtet. An den Wänden hängt eine Anzahl wertvoller Gemälde, und in der Mitte des Raumes steht ein großer eigener Schreibtisch, der nach einer Zeichnung angefertigt wurde, die von dem Bringenahel, dem Vater des Königs, herrührt. Davor steht ein sehr einfacher Schreibtisch auf Rollen. Jeden Morgen stellt der Diener eine neue Schachtel mit Zigaretten auf den Schreibtisch und daneben an der Wand hängt ein Zigarettenkasten. Dann befindet sich auf dem Schreibtisch eine große Schachtel mit Briefpapier der verschiedensten Arten und Formate mit den dazu gehörigen Couverts. Der König schreibt einen sehr großen Teil seiner Korrespondenz eigenhändig und ebenso die Adressen. Aber diese Briefe werden dann fast alle durch besondere Kuriere bestellt und nur ausnahmsweise durch die Post. Gewöhnlich schreibt der König mit Stahlfedern, gelegentlich benutzt er aber auch eine goldene Füllfeder. Gewisse Staatsdokumente werden mit Gänsefedern unterschrieben, und zu diesem Zweck liegen immer einige bereit. Der große Papierkorb befindet sich unter strenger Kontrolle des Privatsekretärs, und der Inhalt wird täglich mit besonderer Sorgfalt verbrannt. Rüstlich um 10 Uhr jeden Morgen erscheint Lord Knollys, der Privatsekretär des Königs, und die Konferenz mit ihm dauert dann manchmal den ganzen Vormittag, manchmal aber auch nur eine halbe Stunde. Nach Lord Knollys kommt der diensttuende Kammerherr, mit welchem die Arrangements für den Tag getroffen werden. Einige Sekretäre, die unter der Kontrolle Lord Knollys stehen, haben natürlich den ganzen Tag über zu schreiben. Sie haben unter anderem auch Neben vorbereiten, die der König zu halten gedenkt. Sind Minister zu empfangen, so geschieht das ebenfalls des Vormittags. So wird die Zeit bis zum Lunch hingeführt, das beinahe ausnahmslos im Familienkreise eingenommen wird, und zu dem nur höchst selten Gäste geladen werden. Nachmittags geht der

König in den meisten Fällen aus und bleibt nur selten bei ganz schlechtem Wetter oder wenn er erkältet ist, unter Dach. Er kehrt aber zurück, wenn die roten Kästen aus Whitehall kommen, und sobald Lord Knollys sie durchgegeben hat, setzt sich der König noch einmal an die Arbeit, sieht die notwendigen Dokumente durch und unterschreibt, was zu unterschreiben ist. Auch abends nach dem Dinner werden häufig noch Briefe geschrieben. — Und wann sorgt der König für seine geistigen Bedürfnisse?

Unpolitisches.

Ein neuer Bericht über Luthers Verbrennung der Hannulle.

Eine Aufzeichnung des Johannes Agricola, in der er die Verbrennung der Hannulle durch Luther am 10. Dezember 1520, der er wahrheitsgemäß als Augenzeuge beigewohnt hat, in einer von der bisherigen Uebersetzung etwas abweichenden Form schildert, hat Professor M. Kerckhoff auf dem hiesigen Vorlesungsausschuß einer Ausgabe von Luthers Briefen, welche die Berliner königliche Bibliothek besitzt, ermittelt. Die Handschrift ist allerdings, wie in dem Sitzungsbericht der Akademie mitgeteilt wird, kein Original, sondern eine um etwa ein Menschenalter jüngere Abschrift; aber der Text macht bei seiner formlosen Art, bei der Deutlichkeit und Klarheit mitunter abweichend, den Eindruck, daß es sich um eine private Aufzeichnung handelt, wie sie jemand kurz nach einem bedeutenden Ereignis macht, um das Erlebnis für sein Gedächtnis festzuhalten. Der Inhalt der Darstellung deckt sich im allgemeinen mit den bisher bekannten Berichten; von besonderem Interesse aber ist die Tatsache, daß die berüchtigt genannten Worte, die Luther gesprochen hat, als er zuletzt selbst die Hülle in die Flammen warf, hier in etwas anderer Form überliefert werden. Nach dem bisher bekannten Bericht eines Augenzeugens lauteten sie in deutscher Sprache: „Weil Du den Heiligen des Herrn verlorst hast, so verliere Dich das ewige Feuer!“ Nach der neuen Quelle lauteten diese Worte: „Da Du die Wahrheit Gottes verlorst hast, verliere er auch Dich heute in dieses Feuer. Amen.“ An die Stelle des holländischen Feuers ist hier der vor allen Augen flammende Scheiterhaufen getreten, und nicht den „Heiligen des Herrn“, sondern die „Wahrheit Gottes“ hat die Hülle verwirrt. Diese neue Form von Luthers Ausspruch ist zwar im Nachhinein glücklich stilisiert, bietet dafür aber sachlich weniger Schwierigkeiten als die alte.

Aus dem Großherzogtum.

Der Magistrat unter der Korrespondenz des verstorbenen Originalberichts nur mit genauer Nachprüfung der Urtheile, Urtheile und Berichte über seine Bestimmung hat der Redaktion mitgeteilt.

Obenburg, den 15. Februar.

Sof-Trauer. Wegen erfolgten Ablebens der Prinzessin Mathilde zur Lippe wird bei hiesigem Hofe Trauer auf drei Tage angelegt, vom Donnerstag, den 14., bis Sonnabend, den 16. Febr. intll. und zwar für Herren und Damen in einer Abteilung.

Ordensanlegung. Der Kaiser erteilte dem Oberleutnant Freiherrn Schilling von Cannstatt, persönlichen Adjutanten des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen, die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Großherzoglich Hessischen Verdienstordens Philipps des Großmüthigen.

Gustav-Adolf-Frauenverein. Gestern vormittag hatten wir Gelegenheit, im kleinen Casino alle die Gegenstände zu besichtigen, welche von Freunden der Gustav-Adolf-Jahre gekauft sind. Unter den vielen Stücken bemerkten wir Sachen von wirklich künstlerischer Wert, Malereien, Photographien, Zeichnungen, Aquarellbilder und Schnitzereien — darunter eine Wandborte in Silberarbeit — sind in der schönsten Ausführung und zu wirklich mäßigen Preisen vertreten. Wollfächer, ein praktisches Geschenk bei dem so lange anhaltenden Winter, sind auch reichlich vorhanden, ebenso weiße Strümpfen in überraschender Auswahl, Konferven, Obst, Fruchtgelee, Tee, Kaffee, Nüsse, Kuchen u. in größter Mannigfaltigkeit. Unter den letztgenannten Sachen bemerkten wir einen prachtvollen Landhirsch, welcher sicher gleich in der ersten Stunde seinen Liebhaber finden wird. Auch Tischgesellschaften fanden wir in großer Zahl und praktischer Auswahl. — Die Oberpostinspektorin, Frau von Rappard, Erzelen, hat im Vorjahr kleine Frühstücksstühle aufstellen lassen, an welchen man nach Belieben Tee, Schokolade, Bouillon, Butterbrot, Galate u. zum Essen der guten Sache und zu mäßigen Preisen verzehren kann. Wünschen wir den Damen des Komitees gutes Wetter, damit recht viele freundliche Käufer kommen und Mühe und Arbeit durch eine gute Einnahme belohnt wird! (Diese Voranzeige wird leider durch unsere Schuld einen Tag zu spät gebracht.) Im übrigen siehe das Inserat.

Die 25. Versammlung der Freien Vereinigung der Weserfahrtsinteressenten findet am Sonnabend, 16. Februar 1907, vormittags 10.30 Uhr, in Hannover in Kapfens Hotel „Georgshalle“ statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Die augenblickliche Lage der Weserfahrtsfahrt. Die Herstellung eines Schiffsfahrtskanals von der Mündung bei Obenburg bis zum Dortmund-Emskanal bei Döpen. Die Erhebung von Schiffsfahrtsabgaben auf der Weser. Die Vergrößerung der Schiffshäfen an der Weser. Die Mannschaftsfrage in der Weserfahrtsfahrt.

Das Kongert der Freireu u. Wölgen mußte vom 24. Februar auf den 27. Febr. (Wittwoch) verlegt werden.

Das Oberverwaltungsgericht wird sich, wie gestern mitgeteilt wurde, mit der Frage zu beschäftigen haben, ob das Verwaltungsgericht in der Frage betr. die Errichtung einer Pababer-Verwaltungskanzlei zuständig ist, oder ob dem Antrag des Vertreters der Klagen, Rechtsanwalt Dr. Meyer, auf Ablehnung des Gerichts wegen Befolgung der Befehle aus einem Präsidenten und vier Mitgliedern. Der Präsident und ein Mitglied, welches aus der Zahl der höheren Verwaltungsbeamten zu entnehmen ist, werden auf Lebenszeit ernannt. Außerdem wird ein Mitglied aus dem Richterstande auf die Dauer seines Hauptamts ernannt. Die zwei anderen Mitglieder des Oberverwaltungsgerichts werden aus den Einwohnern des Großherzogtums von dem Landtage gewählt. Hiernach steht sich das Oberverwaltungsgericht aus den nachstehend bezeichneten Herren zusammen: Präsident: Geh. Oberverwaltungsrat Dugan. Mitglieder: Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Friber, Landtagsabg. G. Feder, Landtagsabg. Gemeindevorsteher Fanga in Stellhalm, Landtagsabg. Spediteur Müller in Drol.

• Oldenburger Industrie blüht. In der Aufsichtsrats- führung der Delmenhorster Linoleumfabrik...

• Die sozialdemokratische Wahlvereinsversammlung findet am Sonntag, den 17. Febr., abends 6 1/2 Uhr...

• Die Abfuhrfrage hat bekanntlich im Seilengeweisfor- niert Anlaß zu einer Klage gegeben...

• Naturheilverein. Am nächsten Donnerstag wird Frau Bräuer hier wieder einen Frauenorttraß halten...

• Die Allgemeine Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg hält eine außerordentliche Gene- ralversammlung am Sonntag, den 21. Febr., nachmittags 4 Uhr...

• Elektrizität-Anlagen. Seit einer Reihe von Jahren be- focht sich die hiesige Firma Edward G. Duden ausschließlich mit der Installation elektrischer Licht- und Kraftanlagen...

• Berne, 15. Febr. Bei der in Bremen veranstalteten Ausstellung von Wintererlöbste wurde dem Herrn S. M. L. a n p e in Berne als fast dem einzigen Aussteller des Herogotums Oldenburg auf dessen Obst das Verdienstkreuz zuerkannt.

• Febr. 14. Febr. Hier wurde gestern ein Frei- sinniger Verein für Feber und Feber- land gegründet. Der provisorische Vorstand wurde gebildet aus den Herren Oberlehrer Dr. D o m m e n als Vorsitzender, Proprietär K a m p e senr. als Schriftführer und Stations-Assistent R a u m a n n als Kassierer...

Stimmen aus dem Publikum. Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kunstphotographie. Ich verweise auf meinen Artikel in Nummer 42 der „Nachrichten“, womit ich das Urheberrecht des Herrn Giesler an dem Bilde gepahrt habe...

Die Abonnenten der Auswärtigen- Vorstellungen bitten die hochblöbliche Generalintendantz des Großh. Theaters recht freundlich und höflich um die Aufführung der Operette „Gasparone“.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Der Kaiser. Wiesbaden, 15. Febr. Der Kaiser wird zur Einweihung des neuen Kurparks am 12. Mai in Wiesbaden eintreffen. Die Festspiele beginnen am 13. Mai.

Zum deutsch-amerikanischen Handelsvertrag. Berlin, 15. Febr. Dem „Berl. Lok.-Anz.“ wird zum Stande der Handelsvertragsfrage aus Newyork berichtet: Nach mehreren Konferenzen zwischen dem Staatssekretär Root und den Führern des Senats wurde dem Staatssekretär Root heute mitgeteilt, der Senat könne einen Handelsvertrag, wie er durch die North-Kommission entworfen sei, nicht ratifizieren...

Neumann. Berlin, 15. Febr. Es heißt jetzt, daß Pfarrer Neumann der Süddeutschen Volkspartei beitreten wird.

Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Berlin, 15. Febr. Der Kaiser hat den 25 Jahre alten Arbeiter Köhler aus Holsheim, der wegen Ermordung seiner früheren Geliebten auf offener Straße vom Schurkengericht in Mühlhausen i. G. zum Tode verurteilt worden war, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt...

Berlin, 15. Febr. Die Kriminalpolizei in Berlin und Hamburg sowie die Eisenbahnverwaltungen in beiden Städten sind eifrig an der Arbeit, um die Spur mehrerer Schwin- dler festzustellen...

Berlin, 15. Febr. Dresden hat für die Hinterbliebenen der umgekommenen Bergleute 3000 M übergeben. Hannover, 14. Febr. Die städtischen Kollegien haben 2000 M für die Hinterbliebenen bewilligt.

Mannes, 15. Febr. Bei der bevorstehenden Räumung des Seminars St. Meen kam es zu förmlichen Aufritten. Die Räumung konnte nur mit militärischer Hilfe ausgeführt werden.

Rom, 14. Febr. „Corriere della Sera“ veröffentlicht unter allem Vorbehalt das im Vatikan umlaufende Gerücht, König Edward von England habe bei seinem letzten Visitenbesuche in Paris den französischen Wächtern Wächung im Konflikt mit der Kurie anempfohlen...

Briefkasten der Redaktion. An den Beleger von Gudamonikus. Der Redaktion müssen Sie auf jeden Fall Ihren Namen nennen.

Wettervorausage für Sonnabend. (Heute mittag herausgegeben in Hamburg.) Mäßige westliche Winde. Ziemlich trübe. Vielfach Niederschläge. Wärmer.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von H. Schulz, Hof-Optiker.

Table with columns: Monat, Thermometer (Rea, mm), Barometer (Höhen, mm), Lufttemperatur (Monat, 65°/72°, niedrigste). Rows for 14. Febr. and 15. Febr.

Gustav Adolf-Frauen- Verein. Freundliche Erinnerung an den am Freitag, den 15. u. Sonnabend, den 16. Febr., stattfindenden Verkauf. ... Rindstier empfiehe zum Decken. G. Schröder, Edewecht.

Immobil-Verkauf. Der Uhrmacher D. S i e n d e r m a n n zu Oldenburg als ge- richtlich beauftragter Verwalter über den Nachlaß des Volontärs fu reit S t o r c h zu Oldenburg hat uns beauf- tragt, die zum Nachlaß des weil Storchgehörige Bestigung Kastanienallee 50 mit baldigem Antritt zu verkaufen. ... Rud. Meyer & Diekmann.

Verkauf einer Gastwirtschaft. Dube. Der Gastwirt August Dählmann, Zwillinge, für sich und als Generalvollmachtigter seiner Mutter, läßt die belohnt außerordentlich günstige, an der Chaussee Oldenburg-Bremen u. Oldenburg-Gatten belegene all- bekante Dählmann'sche Gastwirtschaft, bestehend aus den sehr kompl. Wirtschaft- und Wohngebäuden nebst Stallungen u. 2,6584 Hekt. Gärten, Ader- und Weideland- bereiten, ferner folgende sehr er- traugreiche Bänderen, sämtlich beste Baupläne, ... Montag, den 4. März, nachm. 4 Uhr.

Verkauf einer Brinkfischerstelle in Astrup, Gemeinde Wardenburg. Die Bestigung besteht aus dem Wohnhause, Scheune, Schweine- stall und Lägerstall, sowie 9,0689 Hektar Ackerland, wo- von ein Teil Ackerland und das übrige Land Weins- und Weizen- land ist. ... den 23. Febr. d. J., abends 6 Uhr, in Paradies' Bierstube in Hohen. ... D. G. Lampe.

Verkauf einer Brinkfischerstelle in Astrup, Gemeinde Wardenburg. Die Bestigung besteht aus dem Wohnhause, Scheune, Schweine- stall und Lägerstall, sowie 9,0689 Hektar Ackerland, wo- von ein Teil Ackerland und das übrige Land Weins- und Weizen- land ist. ... den 23. Febr. d. J., abends 6 Uhr, in Paradies' Bierstube in Hohen. ... D. G. Lampe.

Licht- u. Motoranlagen zum Anschluß an das Elektrizitätswerk liefert auf Grund langjähriger Erfahrung eine solide und preiswert. Eduard F. C. Duden, Bahnhofstr. 3. Fernspr. 325.

Beleuchtungskörper für elektrisches Licht: Kronen, Mittelzugkronen, Zuglampen, Ampeln, Pendel, Deckenbeleuchtungen, Steh-, Kipp-, Klavier- u. Figurenlampen, Wandarme, Armaturen, Reflektoren, Schalen, Schirme, Einlochgläser von der einfachsten bis zur besten Ausführung in grosser Auswahl. Eduard F. C. Duden, Bahnhofstr. 3.

1. Beilage

zu Nr. 45 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 15. Februar 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Verordnungszeichen versehenen Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verordnungen sind der Redaktion frey willkommen.

• **Oldenburg, den 13. Februar.**

• **Militärische Veranlassungen.** Der zum Stabe des Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 verlegte Hauptmann **Siederer**, bisher Chef der 5. Batterie des Regiments in Osnabrück, ist zur Uebernahme seines Dienstes hier eingetroffen. Hauptmann **Strieder** war früher Chef der 2. (Oldenburgischen) Batterie.

• **Dem verstorbenen Oberschenk und Kammerherrn, Oberleitnermeister Clemens Graf v. Wedel** widmet der Kommandeur des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19, Oberleutnant von **Roscielski**, im Namen des Offizierkorps folgenden Nachruf: „Das Offizierkorps betrachtet in dem Verstorbenen einen hochgeschätzten Kameraden, der mit großer Treue bis zuletzt mit seinem alten Regiment, dem er von seiner Begründung ab lange Jahre angehört, in engster Verbindung stand. Sein Andenken wird stets hoch in Ehren gehalten werden.“

• **Kunst und Handwerk in Bremen.** In den Räumen des Minderen Künstlerhauses wurde gestern ein bedeutungsvoller Akt vollzogen. Die „**Verreinigte Werkstätten für Kunst und Handwerk**“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung, beschlossen, sich in eine Aktiengesellschaft zu verwandeln und gleichzeitig ihr Aktienkapital auf 1.250.000 M zu erhöhen. In den Aufsichtsrat wurden gemäß als Vorberaters **Freiherr von Cramer-Klett**, Reichsrat der Krone Bayerns, als stellvertretende Vorsitzende Generaldirektor **Dr. Wiegan** und Norddeutscher Lloyd in Bremen und Direktor **Wilhelm Seitz** von der Dresdener Bank in München, ferner **Dr. Strube** von der Deutschen Nationalbank in Bremen, Geh. Kommerzienrat **Koppel** Berlin, Kommerzienrat **Wach** München, Konzil **Noel** in München, Brauereibesitzer **Georg Wöhr** in München, **Alfred Walter Seymel** und **Biermann** Bremen und **Wilhelm Voigt** Bremen. Die neue Gesellschaft wird weiter in den Bahnen des alten Unternehmens handeln. Sie beschäftigt eigene Fabriken in München und Bremen und eine Verkaufsstelle in Berlin zu errichten.

• **Das Programm für den bevorstehenden Besuch des Kaisers in Wilhelmshafen** ist jetzt in der Hauptstadt festgelegt. Danach wird der Kaiser am 19. Februar, nach beendeter Eröffnung des Reichstages, die Reise nach Wilhelmshaven antreten und abends dort eintreffen. Ein Empfang findet dort wegen der späten Abendstunde nicht statt; doch werden sich in der Kaiserlichen Hofkapelle, wo der Hofkapellmeister **Brins** die Leitung des Reichsmarinemusikchors, **Admiral v. Tirpitz**, der Chef der Marineleitung der Nordsee, **Admiral von Benckmann**, sowie der Festungscommandant, **Kontreadmiral Ehrlich**, einfinden. Nach dem Verlassen des Hofes besichtigt der Kaiser die bereit liegende Gig und begibt sich auf dem Wasserwege nach dem etwa 300 Meter entfernten liegenden **Flottenlaggahaus** „**Deutschland**“, um daselbst Wohnung zu nehmen. Am 20. Februar, morgens 11 Uhr, findet im **Gerziershaus** der 2. Marineinfanterie die **Vereidigung** der im Januar und Februar bei der 2. Marine-Inspektion eingestellten Neureuten (etwa 900 Mann) in Gegenwart des Kaisers in hergebrachter Weise statt. Anschließend wird der Kaiser nach Schluß der Vereidigung eine kurze Ansprache halten. Vom **Gerziershaus** wird sich der Kaiser nach dem **Offizierkasino** begeben, um dort an einem **Frühstück** teilzunehmen. Nach dem Mahle wird der Kaiser entweder **Regierungsgeschäfte** erledigen oder die **Werkstätten** besuchen. Am Abend wird in den Kaiserlichen Räumen des **Flottenlaggahaus** ein **Souper** stattfinden, an dem das kaiserliche Gesolge und die ortsanwesenden Flaggoffiziere teilnehmen. Die Reise nach Helgoland wird voraussichtlich am 21. Februar angetreten, doch sind hierüber Bestimmungen bisher nicht ergangen. Die diesbezüglichen Meldungen, die dieser Tage durch die Presse fließen und als Tag der Abreise den 20. Februar bezeichnen, waren **verfrüht**.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Was ein altägyptisches Königsgrab erzählt.

Eine der wichtigsten Entdeckungen, die bisher überhaupt in der an hervorragenden Funden so reichen Geschichte der ägyptischen Ausgrabungen gemacht worden ist, ist die Auffindung des Grabes der Königin **Tij** (18. Dynastie) durch **Theodore M. Davis**. Davis hatte im Verlauf seiner ertragreichen Forschungen in Theben schon das Grab der Eltern dieser Königin aufgefunden; nun ist durch ihn in dem Grab der Königin selbst ein noch viel größerer Schatz für die alte Geschichte erschlossen worden. Der Gelehrte macht in einem Aufsatz der „Times“ selbst über die Auffindung und den Inhalt des Grabes nähere Mitteilungen. Das Grab ist eine weite vieredrige Grube, die in den Stein eingemauert ist und zu dem man auf 20 Stufen herabsteigt. Unglücklicherweise lag es innerhalb des Bettes eines Wasserlaufes, und so haben infolge des Durchfließens von Wasser durch den Felsen die Gegenstände aus leicht zerstörbarem Stoff, wie Holz und die königliche Mumie, stark gelitten. Abgesehen davon aber war das Grab, als der Forscher es betrat, in derselben Verfassung, in der es von den Priestern mitten unter den Wärrern einer religiösen Revolution zurückgelassen war, wie sie damals in Ägypten geherrscht hatte, zu einer Zeit, in der **Moses** noch nicht geboren war. Der Sarkophag ist ein prächtiges Beispiel der hochentwickelten Goldschmelzerei dieser Zeit. Um die Arme der Mumie waren kostbare goldene Armbänder gewickelt, und die ganze Gestalt, vom Kopf bis zu den Füßen, war von goldenen Platten umgeben. Den Hals der Toten schmückte ein wundervolles Halsband aus herrlicher Goldarbeit, mit farbigen Steinen besetzt; um das Haupt der Königin war eine Krone von ganz einzigartigem und unbegreiflichem Wert gelegt, das alte Wahrgötterkönigliche Heiligtum in alten Ägypten. Dies herrliche Schmuckstück, das ein von der Sitte der mächtigen Götterin geleitet, spricht

• **Automobil-Verbindung Warburg-Oldenburg.** Hierzu wird uns aus Warburg geschrieben: In letzter Zeit erschienen häufiger Artikel in Ihrem wertigen Blatte über eine einzurichtende Automobil-Verbindung zwischen Oldenburg und Warburg. Im allgemeinen über den Inhalt derselben eine Kritik zu üben, oder der Ursache dieser Veröffentlichungen weiter auf den Grund zu gehen, ist nicht meine Sache; ich will nur eine Unrichtigkeit auflären. Die Wolkerei würde niemals eine Kaufsumme von 1200 M. hersehen, sondern würde, wenn die Butterbeförderung überhaupt der Automobil gesehen sollte, die heutige Tage von 4-500 M. pro Jahr nie überschreiten. Unterzeichnet steht der Sache sehr sympathisch gegenüber, aber wenn derartige entstellte Berichte in die Welt gesetzt werden, so habe ich die Überzeugung, daß solche der geüblichen Fortentwidelung des lebenden Unternehmens mehr schaden, als nützen.

• **Der Turnverein vor dem Saarentor** macht am kommenden Sonntag bei der sehr starken Beteiligung von 52 Herren seine **Koblfahrt nach Hantlofen**. Der Weg führt über Sandring, durch das **Barnesföhrenholz**, dann bei dem **Gesungsbühnen** Samum vorbei nach Hantlofen, wo der **Koch** bei dem **Wirt** **Schmidt** eingenommen wird. Da für die älteren Herren der Weg zu weit ist, werden diese mit dem ersten **Junge 8-12** nach Sandring fahren und dort die **Turnfahrten** erwarten.

• **„Das gewerbliche Zeichnen“**, ein Werk für Handwerksmeister, Gezellen und Lehrling zur Fortbildungsschule, ist jetzt im **Altmannschen** Verlage in Oldenburg erschienen. Dasselbe ist herausgegeben von **R. Buchmann** und **Kramer** in **Wolpe** und für die **Handwerkstriebe** und **Fortbildungsschulen** speziell berechnet.

• **Erweiterung, 14. Febr.** Der **bißige Turnverein** in **Wahlstedt** am nächsten Sonntag seine erste diesjährige **Turnfahrt**, bestehend in einer **Koblfahrt nach Wülfing**. Der **Abmarsch** erfolgt morgens 9 Uhr vom **Vereinslokal** aus und geht über **Wahlstedt**. Der **Wiederkehr** erfolgt über **Holle**.

• **Ansicht vom süd. Oldenburg, 15. Febr.** In den meisten Orten des **Wärrerlandes** sind in diesen Tagen ein **berühmtes Gabelstahl** in den Kirchen. In den Kirchen sind an diesen Tagen fortwährend **Andachten**. In **Wegha** und **Damme** waren **Paters** anwesend, zu predigen, in **Wegha** **Dominikaner** und in **Damme** **Franziskaner**.

• **Ansicht vom südlichen Herzogtum, 14. Febr.** Von **Fischings** sind und **Karneval** ist nicht nur hier im **oldenburgischen Wärrerlande** so gut wie gar nicht. Außer dem **Orte** **Damme**, der sich den **bekanntesten** **„Lanzug mit Zylinder und Polzhöhner“** auch heute noch erhalten hat und einige **Feiern** feiert, wird die **Fischingszeit** hier **fast still** begeben. Zu einem **guten Teile** rührt diese **Tatsache** von der **Einführung** des **„Jug. Verzeichnis“** her. Da nämlich **früher** die **Ausgaben** einer **bedenklich hohen** Grad **annahm** und **mannigfache** **Ergebnisse** mit sich brachte, so **besetzte** man durch **Einführung** **religiöser** **Lebungen** während der **Karnevalzeit** die **weltlichen** **Feiern** **fast vollständig**.

• **Norden, 14. Febr.** Gestern **abend 10 Uhr** entstand in der **Fabrik** von **Mentz** und **Gerdes** ein **Schadenfeuer**, welches eine **große** **Ausdehnung** **annahm**. Die **Feuerwehr** war **fast zur Stelle**. Die **Bekämpfung** des **Brandes** war mit **großen** **Schwierigkeiten** verbunden, da das **Wasser** von **weit her** **geholt** werden mußte. Den **Pemühnungen** gelang es **schließlich**, die **Darre** im **Wärrerlande** zu **retten**, ebenfalls in der **Fabrik** und **Sensfabrik** die **Motor- und Maschinenhalle**. Eine **große** **Quantität** **Fischoringen** ist **verbrannt**. Die **Entstehungsursache** des **Feuers** ist **unbekannt**.

Gymnasialdirektor Devantier in Eutin.

F. K. Eutin, 14. Febr.

Unserer **Gymnasialen**, die **gestern** **fröhlich** wie **immer** **dem** **alten** **Gemüde** in der **Blüherstraße** **zufreuten**, **harrte** **dort** **eine** **erschütternde** **Nachricht**: **Tief** **bedrückt** **teilten** die **Klassenlehrer** mit, daß der **Gymnasial-**

direktor **Franz Devantier** **gestern** **abend 8 1/2 Uhr** **gestorben** sei. **Wie** **er** **schon** **vor** **kurzem** **starb**.

• **Direktor Devantier** **stand** **im** **63. Lebensjahre**. **Seit** **einiger** **Zeit** **litt** **er** **einen** **sehr** **rüftigen** **Eindruck** **machenden** **Mann** **an** **Gallenstein**, **und** **er** **hatte** **deswegen** **seit** **etwa** **14** **Tagen** **keinen** **Unterricht** **erteilt**. **Jetzt** **sahen** **es**, **als** **ob** **er** **seiner** **Gesundheit** **entgegengehe**. **Das** **Allgemeinbefinden** **besserte** **sich**. **Nach** **am** **Sonntag** **besuchten** **ihn** **die** **vor** **dem** **Examen** **stehenden** **Brimaner**, **um** **ihnen** **Rat** **zu** **erbitten**. **Familienmitglieder** **durften** **vor** **ihm** **musizieren**, **fußte**, **es** **schien** **sich** **alles** **zum** **Besseren** **zu** **wenden**. **Da** **brachte** **pögllich** **der** **Dienstagabend** **eine** **in** **ihren** **Urteilen** **noch** **nicht** **ganz** **bekannt** **Wendung** **zum** **Schlüssen**, **und** **innen** **kurzer** **Zeit** **war** **diesem** **arbeitsreichen** **Leben** **ein** **Ziel** **geleitet**.

• **Von** **einem** **arbeitsreichen** **Leben** **darf** **hier** **mit** **Sug** **und** **Necht** **gesprochen** **werden**. **Außer** **seiner** **Familie** — **er** **hinterließ** **eine** **Frau** **und** **5** **noch** **unversorgte** **Kinder**, **die** **mit** **geradem** **schwärmerischer** **Begehrung** **an** **ihm** **hingen** — **gehörte** **das** **Leben** **dieses** **hohen** **Wissen**, **Wollen**, **Können** **und** **Charaktereigenschaften** **gleich** **sehr** **ausgezeichneten** **Mannes** **zur** **seiner** **Anstalt**. **Als** **er** **vor** **einigen** **Leuten** **übernahm**, **hatten** **ein** **häufiger** **Wechsel** **im** **Direktorium** **und** **auch** **wohl** **andere**, **hier** **nicht** **weder** **zu** **unterliegenden** **Ursachen** **ein** **gewisses** **Staunnen** **veranlaßt**, **das** **allen** **um** **die** **Weiterentwicklung**, **um** **die** **Zukunft** **der** **Anstalt** **und** **der** **Stadt** **bedornten** **Männern** **zu** **denken** **genötigt**. **Unter** **seiner** **Leitung** **aber** **letzte** **sehr** **balde** **eine** **Aufwärtsbewegung** **ein**, **die** **noch** **immer** **andauert**. **Wenn** **nach** **und** **nach** **die** **Kämpfe** **gegen** **das** **Eutin** **Gymnasium** **sich** **in** **das** **Bestreben** **erweiter** **Reformarbeit** **gewandelt** **haben**, **so** **ist** **das** **nicht** **zuletzt** **das** **Verdienst** **des** **Direktors** **Devantier**, **eine** **erfreuliche** **Wirkung** **seiner** **Arbeit** **und** **ihrer** **in** **einem** **langamen**, **aber** **festen** **Anwachsen** **der** **Schülerzahl** **sich** **kenntlich** **ermittelnden** **Erfolge**.

• **Die** **große** **Umwandlung**, **vor** **der** **unserer** **Gymnasium** **steht**, **bedürftige** **den** **von** **Dahingekommenen** **besonders** **lebhaft**. **In** **seinem** **Arbeitszimmer** **ist** **am** **jeden** **Abend** **noch** **spät** **licht**. **Die** **Regierung** — **der** **Herr** **Direktor** **Devantier** **nebenbei** **bemerkte**, **als** **Mitglied** **in** **Schulräten** **angehörte**, **abgesehen** **von** **der** **persönlichen** **Teilnahme** — **wird** **es** **bedauern** **müssen**, **daß** **ihm** **der** **Rat** **und** **die** **Hilfe** **eines** **herborragenden** **Mannes** **in** **dem** **Augenblick** **entzogen** **wird**, **in** **dem** **es** **gilt**, **zu** **prüfen**, **ob** **man** **auch** **hier** **von** **dem** **humanistischen** **Gymnasium** **zum** **Reformgymnasium**, **dem** **rein** **wissenschaftlichen** **zu** **einem** **den** **praktischen** **Bedürfnissen** **des** **Lebens** **mehr** **angelehnten** **Lehrplan** **gehen** **wolle** **oder** **missie**. **Der** **ruhige**, **erwachte**, **verständige** **Mann**, **der** **nun** **auf** **der** **Bahre** **liegt**, **ist** **ein** **ganz** **besonders** **geeignet**, **diese** **Umwandlung** **vorzubereiten** **und** **durchzuführen**. **Das** **Geschied hat** **es** **anders** **gewollt**. **Wer** **wird** **an** **ihre** **Stelle** **treten?** **Die** **Wäge** **und** **ein** **Mann** **bescheiden** **sein**, **der** **an** **dies** **für** **die** **Anstalt** **und** **die** **Stadt** **Eutin** **nicht** **nur**, **sondern** **das** **ganze** **Niederrhein** **liebed** **bedeutende** **Werk** **mit** **dem** **Ernfte** **und** **der** **selben** **Ausicht** **auf** **Erfolg** **herangeht**, **wie** **der** **nun** **Verbliebene**.

• **Und** **die** **Schüler?** **Was** **sagen** **sie** **zu** **dem** **Verlust**, **den** **sie** **erlitten** **haben?** **Ich** **erhalte** **die** **erschütternde** **Nachricht** **von** **einem** **Kind**, **das** **zum** **Serzerebrechen** **schluchzte**. **Ich** **glaube**, **das** **werden** **viele** **Kinder** **ganz** **ganz**. **Als** **ihnen** **morgens** **8** **Uhr** **die** **Nachricht** **mitgeteilt** **wurde**, **konnten** **sie** **dieses** **in** **ihrer** **ganzen** **Bedeutung** **kaum** **fassen**. **Der** **Unterricht** **wurde** **ausgesetzt**. **Um** **10** **Uhr** **faund** **eine** **Andacht** **statt**, **die** **einen** **tiefsten** **Verlauf** **nahm**. **Lehrer** **und** **Schüler** **standen** **doll** **unter** **dem** **frischen** **Eindruck**, **einen** **in** **diesem** **Augenblick** **noch** **unerklärlich** **schwindenden** **Verlust** **erlitten** **zu** **haben**. **Ein** **bedeutender** **Schullehrer** — **ein** **guter** **Vorleser**, **mehr** **Kollege** — **ein** **gerechter** **Mähter** — **eine** **seine** **Persönlichkeit** — **ein** **herzensguter**, **echt** **deutscher** **Mann**: **solche** **Rede** **hört** **man** **heute**, **und** **wir** **alle**, **die** **wir** **den** **Verstorbenen** **gemannt** **und** **hochgeschätzt** — **um** **nicht** **das** **Wort** **geliebt** **zu** **brauchen** — **haben**, **wir** **glauben** **an** **ihre** **Vereidigung**. **Wir** **würden** **auch** **daran** **glauben**, **wenn** **dem** **Verstorbenen** **nicht**

nun wieder, emporgelassen aus tausendjährigem Schlaf und der Erde des Grabes, von der Gewalt und Größe dieser alten Kultur. Hier seltsamer Weise geht das tiefste Interesse, das mit dieser Entdeckung verknüpft ist, nicht von den Dingen aus, die wieder aufgefunden worden sind, sondern von denen, die verschwunden und ausgegessen wurden. Das Grab trägt deutliche Anzeichen, daß es berlegt und zerstört worden ist. Am Toreingang sind die feineren Teile zum Teil zerstört, die hölzernen Türen sind aus den Angeln gerissen, der große Katafalk ist in Stücke zerbrochen und die Mumie ist umgedreht. Da alles Gold unberührt gelassen worden, so können nicht gewöhnliche Diebe diese Tat vollbracht haben, und zudem sind die Zeichen der Zerstörung alt, sehr alt. Die Geschichte der Königin Tij und ihres Sohnes, des berühmten „Kaiserkönigs“ Amenophis IV., breitet Licht über diese merkwürdige Tatsache. Amenophis hatte beabsichtigt eine große religiöse Reformen in Ägypten durchzuführen und an die Stelle der unheiligen Vielgötterei eine reinen Sonnenbenennung zu setzen. Der König nannte sich selbst „Aton“ und er besetzte die Anhänger des Amon und unterdrückte die alte Religion gänzlich. Ein erbitterter Kampf erhob sich zwischen ihm und der Priesterherrschaft von Theben, die diesen pantheistischen Sonnenkult nicht annehmen wollte, und die Priester trümpferten schließlich den Pharao. Er mußte aus dem Lande fliehen und eine neue Hauptstadt gründen, jenes Tell-el-Amarna, dessen ganz dem neuen Dienst geweihter Sonnenkult und Palast vor einiger Zeit wieder aufgedeckt worden sind und die wichtigsten Kunde über diese Epoche ägyptischer Geschichte vermittelt haben. Als seine Mutter Tij in Theben begraben worden war, da regierte der Sohn noch in der alten Hauptstadt und sein Bild war an verschiedenen Stellen der Grabwände und des Grabes selbst angebracht worden. Nachdem er aber Theben verlassen, waren die erbitterten Priester bestrebt, jede Spur des verhassten Aton-Kulten zu vernichten, und drangen auch in die Tiefe der Gräber, um alle Zeichen des Königs auszulöschen. So fand denn in dem Grabe die handschriftlichen Zeichen der Verwandtschaft der Toten mit dem Kaiserkönig ver-

nicht. Die Mumie wurde aufgehoben, um den Namen des Königs, der auf der Goldplatte darunter eingetrigt war, zu entfernen. Sein Namenszug wurde überall zerstört und die Gestalt des Königs, der die Sonnenhebe anbetet, auf allen Goldplatten des Katafalks, auf denen sie eingegraben war, ausgekratzt. Alle Kostbarkeiten, die Juwelen und das Gold, liehen die Priester, die nur religiöser Eifer zu ihrem Werk antrieb, unberührt. Von den Goldschätzen ist auch nicht das Geringste entfernt; überall troffen die Ausgrabenden auf die Trümmer von Goldplatten und goldenen Gegenständen. Nur die Königin selbst hat sich die Wut der Zerstörer nicht erstritt. Wahrscheinlich hielten sie bei der Fremden, die von dem Königs Hof am Euphrat hergekommen war, die andersartige Religionsübung für ein so schweres Verbrechen. Porträtblätter der Königin wurden in dem Grabe aufgefunden; eine ist aus ägyptischem Marmor gefertigt und die Augenbrauen und Angäpfe sind durch Einlagen von Lapislazuli und Obsidian dargestellt. Nach diesem Bildnis muß die Königin eine schöne Frau gewesen sein; ihre Züge sind zugleich majestätisch und gerinnend. Das Gesicht trägt keine Spuren der ägyptischen Nase; ihre Nase hat sogar eher einen europäischen als einen afrikanischen Schnitt.

• **Briefbeförderung durch Luftschiffe** ist die neueste Einrichtung, die man in französischen Postbetriebe erproben will. Von den Offizieren der französischen Luftschiff-Abteilung sind Briefe nach dem Pariser Exekutivministerium abgefordert worden, indem das Luftschiff über dem Gebände halt machte und dann ein an den Kriegsmilitär dreifacher Brief aus dem Schiffe herabgelassen wurde. Durch ihre Gläser beobachteten die Luftschiffer das Herabsinken des Briefes, und nachdem er in Empfang genommen war, fuhr sie wieder ab. Andere seltsame Briefbeförderungen sind vielfach durch die Not, die so erfindert macht, herbeigeführt worden. So bedient man sich bei der Beförderung von Briefen nach den Donga-Inseln im Stillen Ozean einer sehr originellen Methode. Diese Inseln nämlich, die von gefährlichen Felsen und furchtbaren Waudungen umgeben sind,

für seine dienstlichen Leistungen und Erfolge Auszeichnungen... für seine dienstlichen Leistungen und Erfolge Auszeichnungen...

Handelsteil.

Vom Wertpapier, Waren- und Geldmarkt.

Deutschlands Handelsbilanz für Werkzeugmaschinen. Die Einfuhr von Werkzeugmaschinen betrug nach der Statistik des Vereins deutscher Werkzeugmaschinenfabriken im Jahre 1906 in Doppelzentnern 85,798 (1905: 58,052; 1904: 46,103; 1903: 27,195).

Veröffentlichung des Mangels an Kontursmasse. Der Präsident des deutschen Handelsrates hatte vor einiger Zeit an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet mit der Bitte, § 107 Abs. 1 und 2, § 111 Abs. 1 und 2, § 76 Abs. 1 Satz 1 der Kontursordnung dahin zu ergänzen, daß, wenn der Antrag auf Eröffnung des Konkurses wegen Mangels an Kontursmasse abgelehnt werde, diese Tatsache auf Staatskosten öffentlich bekanntzugeben sei.

Nationalbank für Deutschland. Berlin, 14. Febr. Als erste der Berliner Großbanken veröffentlicht die Nationalbank für Deutschland ihren Jahresabschluss. Derselbe weist durchaus befriedigende Ziffern auf und gestattet die Verteilung einer Dividende von 7,50 Prozent gegen 7 Prozent in 1905.

Rheinisch-westfälisches Kohlenyndikat. Die belgischen Kohlengrößhändler beabsichtigen am 1. April in Duisburg-Aubourg ein belgisches Kohlenyndikat zu gründen, das sich an das rheinisch-westfälische Kohlenyndikat anlehnen soll.

Neueste Schlußkurse.

Table with 3 columns: Disconto, Deutsche Handels, Wochsum, Laura, Sarpas, Gelsen, Kanado, Rafet, Lloyd. Rows show values for 13. Febr. and 14. Febr.

Kursberichte der Oldenburger Banken vom 15. Febr. Oldenburgische Landesbank.

Table with columns: 4% Russen Tendenz, 79.50 ruhig, 80- fester. Rows list various bank securities and bonds with purchase and sale prices.

Table titled 'Oldenburgische Spar- und Leih-Bank'. Columns: Mündelscheine, Ankauf, Verkauf. Rows list various securities and bonds.

Table with columns: 3pCt. Oldenburg. Brämen-Anleihe, 4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., 4pCt. Barelod von 1882, 4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen, etc.

Auslosungen.

3 1/2% conv. Oldenburg. Stadtanleihe v. 1881. Ziehung vom 13. Februar 1907. Lit. A (2000 M): Nr. 17, 33, 96, 185, etc.

machen den Schiffen ein Anlegen sehr schwierig und häufig ganz unmöglich, so daß bei gewöhnlicher Beförderung die Bewohner sehr lange Zeit bisweilen ohne Briefe sein müßten. Um dies zu verhindern, ist der Dampfer, der die Post bei sich führt, mit Masten ausgerüstet, mit deren Hilfe Briefe über den gefährlichen Gürtel des Meeres an der Küste hin auf das Land geschleudert werden.

Wege, sein streng verbotenes Blatt „Die Laterne“ doch nach Frankreich gelangen zu lassen. Er soll damals seine Zeitgenossen in den hohen Cliquen des Kaisers und der Kaiserin nach Frankreich eingeschmuggelt haben, die von Belgien aus über die Grenze geschandt wurden.

Wir werden zum Ausdruck des folgenden Aufrufs an die Menschheit aufgefordert: „Unser Großvater zuvor! Hypokritische Feiter jagt durch die Luft! Die auf den gewaltigen Klaffen schon daherkommen: Rembrandt als Erzähler, Luther als Erzähler, Bismarck als Erzähler, Nietzsche als Erzähler, Goethe und Schiller als Erzähler, Dürer als Erzähler, Carlyle, Emerson, Edison, Whitman als Erzähler, Monet, Manet, Riebermann als Erzähler, Bonus als Erzähler, Richter, Schlegel, Schopenhauer als Erzähler, sämtliche Gurlitts als Erzähler, Johannes Müller als Erzähler, der müßende Müller als Erzähler, Weyer als Erzähler, Seine, Gabels als Erzähler, Zante, Spafelpare, Karl May, Sokrates und Sophokles, Aristoteles, Karpeles als Erzähler, Karl Michaelis als Erzähler, Sudermann als Erzähler, Meining als Erzähler, Kerr als Erzähler, Siegfried Jakobson als Erzähler...“

tretere bessere Haltung vollständig. Es kam in Weizen, Roggen und Hafer nur unter rückgängigen Preisen zu einem mäßigen Umsatz auf Lieferung. Auch greifbares Getreide war etwas entgegenkommender angeboten. — Müßel im Anschluß an Paris mehr begehrt, hoch sich mehr im Preise. — Wetter kalt.

Uebersicht

über die an den Hauptmärkten Deutschlands in der letzten Woche abgekauften Fleischpreise.

(Unbeschriebener Nachdruck verboten.) Die Preise sind in Mark für 50 Kilogramm Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehattung abgekauften Preises.

Table with columns: Viehattung, Preis (Min-Max), Schlachtkategorie, Preis (Min-Max). Rows include: Rindvieh, Kalber, Hammel, Schafe u. Ziegen, Schweine, Lämmer, etc.

Aufgestellt am 14. Febr. 1907. Berücksichtigt sind noch die am 13. Febr. abgehaltenen Märkte.

Viehmärkte.

Berlin, 13. Febr. Städtischer Schlachtviehmarkt. Zum Verkauf standen: 566 Rinder, 2408 Kalber, 1883 Schafe, 15 821 Schweine. Bezahl wurden für 50 Kilogr. Schlachtgewicht: Rinder: Ochsen, mäßig genährte junge und gut genährte ältere — M.; gering genährte jedes Alters — M., Bullen, gering genährte — M., Färsen und Kühe; mäßig genährte Färsen und Kühe — M.; gering genährte Färsen und Kühe — M. Kalber: feinste Mastfärsen (Kollmilchmaß) und beste Saugfärsen 90—93 M., mittlere Mastfärsen und gute Saugfärsen 81—86, geringe Saugfärsen 68—68 M., ältere lebend mit 20 Proz. Faser 59 M., fleischige 56—58 M., gering entwicelte 51—55 M., Säuen 55 M. Vom Rinderauftrieb ungefähr 120 Stück unterkauft. Kalberhandel ruhig. Schafhandel bis auf weniges geräumt. Schweinemarkt ziemlich glatt, schloß aber ruhig und voranschritt nicht ganz geräumt. Ausgewählte Schweine brachten Preise über Notiz.

Hamburg, 13. Febr. (Stierdanz-Viehmarkt.) Schweinehandel ziemlich gut. Zugeliefert 504 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 56—57 M., leichte 56—57 M., Säuen 50 bis 54 M. und Ferkel 33—36 M. per 100 Kfd.

Schiffsbewegungen.

14. Februar. Norddeutscher Lloyd. Zieten, R. Meyer, nach Ostafrika, gestern 5 Uhr nachm. von Genua nach Neapel. „Schleswig“, Reich, gestern 3 Uhr nachm. von Alexandria via Neapel nach Marseille. „Hohenpollern“, Gerdes, gestern 3 Uhr nachm. von Marseille via Neapel nach Alexandria. „Kronprinz Wilhelm“, Richter, nach Kempten, gestern 6:20 Uhr abends von Cöberg nach Kempten. „Scharnhorst“, Mack, von Australien, gestern 11 Uhr abends von Fremantle nach Colombo. „Gannover“, v. Netten-Petersen, gestern 10 Uhr vorm. in Calcutta. „Westfalen“, Hillmann, nach Australien, gestern 9 Uhr abends von Soerabaya. „Nothringen“, Koeler, von Australien, heute 7 1/2 Uhr morgens Bliffingen pass. „Barbarossa“, Langreuter,

von Australien, heute 9 Uhr morgens in Genua. „Erlangen“, Baars, nach Brasilien, heute 11 1/4 Uhr vorm. in Vissabon. „Breslau“, Brager, nach Baltimore, heute 3 1/4 Uhr nachm. von der Weier nach See.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Santia“.

„Mothensfels“, von Bremen, heute von Port Said nach Hamburg. „Wolfffels“, Schwarz, heute von Port Said nach Hamburg. „Marienfels“, Bittlohn, heute von Port Said nach Jeddah. „Reichensfels“, Rothhaft, heute von Port Said nach Bombay. „Schönfels“, Deuter, gestern von New-York nach Hongkong. „Berdenfels“, Santschi, heute von Antwerpen nach Rangoon. „Stahel“, Weversdorf, gestern von Hamburg nach Oporto. „Rebenfels“, Wittenberg, heute in Rangoon. „Trifels“, Eggert, gestern in New-York. „Agensfels“, Weismann, heute auf der Elbe.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun“.

„Fero“, Kunoß, gestern von Bindau nach Hamburg. „Zeifens“, Peters, gestern von Huelsba nach Cadix. „Blancet“, Penck, gestern in Rouen. „Arion“, Ruchel, gest. in Bremen. „Gauß“, Ruchel, heute in Amsterdam. „Rhea“, Güller, heute in Lübeck. „Hercules“, Grote, heute von Blandingen nach Antwerpen. „Flora“, Jongebloed, heute von Köln nach Bremen. „Fortuna“, Gödel, heute in Rotterdam. „Dreß“, Borner, heute in Amsterdam. „Saturn“, Erdmann, heute von Amsterdam nach Hamburg. „Dulcan“, Eiemers, heute von Rotterdam nach Kopenhagen. „Diana“, Schwarz, heute von Köln nach Königsberg. „Palas“, Budelmann, heute in Köln. „Cajor“, Haesloop, heute von Bremen nach Kopenhagen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo“.

„Reifer“, Engelting, gestern von Bremen nach Gull. „Strauß“, Rabien, gestern von London nach Bremen. „Rimland“, Köhler, gest. von Bremerhaven nach Sabana. „Roma“, Lülfen, gestern von Genua in Livorno. „Vassar“, Brummer, gestern von Catania in Gibraltari.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

„Macagan“, Schmieders, ist am 13. von Bordeaux nach Cardiff abgefahren. „Eintra“, Wiechert, ist am 13. in Vissabon angekommen. „Mogador“, R. Schoon, paßierte am 14. ausgehend Quezant. „Cajiff“, Spießer, ist am 14. von Huelsba nach Antwerpen abgegangen. „Rotterdam“, Schmidt, ist am 14. in Oporto angekommen.

Nur noch kurze Zeit Inventur-Räumungs-Ausverkauf.

vorhanden sind noch: Emaillewaren, Blechwaren, Holz- und Blechtablets, Messer und Gabeln, Vogelbauer, Matten, Nickelwaren, Kindermöbel etc. etc.

Da die zum Ausverkauf gestellten Waren auf jeden Fall geräumt werden sollen, so haben wir die Preise weit unter Einkauf gestellt.

B. Fortmann & Co., Magazin für Haus- u. Küchengeräte.

Scharreler Ringofen-Ziegelei-Konkurs.

Die in der Gemeinde Scharrel unter Art. 463, 493, 495, in der Gemeinde Sarsel Art. 1000, 1038, in der Gemeinde Altenoythe unter Art. 448, 449 grundbuchmäßig verzeichneten Besitzungen stehen zum Verkauf.

Hierzu gehört die an der Sater-Ems belegene, demnächst mit eigenem Geleisanschluß an die zum 1. Mai in Betrieb kommende Bahn versehene, im Jahre 1903 neu errichtete große

- Ziegelei -

mit zwei Ringöfen und einem Pfannenofen, ausgedehnten Crockenanlagen, neuesten Maschinen und modernen Einrichtungen. Conlager allerbesten Beschaffenheit für 100 Jahre. Jahresproduktion zehn Millionen. Schätzungswert 1,200,000 Mark.

Durchschlag auf das Höchstgebot soll sofort erfolgen und zwar so zeitig, daß mit Beginn der diesjährigen Kampagne der Betrieb eröffnet werden kann. Genaue Rentabilitätsberechnungen von sachverständiger Stelle liegen vor.

Jede weitere Auskunft erteilt **Rechtsanwalt Greving, Oldenburg.**

2 Gräber zu kaufen gesucht auf dem Gertrudenfriedhof, Off. u. S. 462 an die Exped. d. Bl.

Arenenbrüd.

Nachdem ich die Wind- u. Dampfmühle des Herrn E. Böls käuflich erworben, mache ich den geehrten Annehmern von Arenenbrüd u. Umgebungen die Mitteilung, daß die Reparatur der Dampfmaschine bereits erledigt ist und ich außer der Windmühle jeden Wittwoch und Sonnabend die Dampfmühle in Betrieb habe. Ausgerüstet empfehle ich die Sägerei zur fleißigen Benutzung.

Immobilverkauf.

Landmann Hil. Sillmer zu Platze beabsichtigt umfänglich halber sein zu Vorhanden belogen.

Immobil.

bestehend aus dem neuen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhaus und 1,5528 Dekar (ca. 18 1/2 Sch.-E.) besten Ländereien mit Antritt auf sofort oder 1. Mai d. n. öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Immobil-Verkauf.

Der Schlußmachermeister A. S. 2 so sich an hierseits beabsichtigt anderweitigen Anfaufs halber seine hierseits

Wittwoch, den 27. Februar d. J., abends 6 Uhr.

in Gräpers Wirtschaft zu Vorhanden.

Kronsbeeren,

allerfeinste Qualität, empf. **D. G. Lampe.**

Apfelsinen,

süß und saftig, Stück v. 5 S an, bei Mehrabnahme billiger.

Amerik. Apfel, Weintrauben, Weiffina - Zitronen

empf. **D. G. Lampe.**

Verloren.

Verloren v. d. Kamotte, bis zur hiesigen Eisenbahn, ein gelbes Portemonnaie, Inhalt 36,50 M. Frau Schwaring, Bienenstr. 2.

Anzuleihen gesucht.

Sichere Kapitalanlage!

Land- u. Stadt-Hypotheken noch zum 1. Mai ev. später

Gelder

anzuleihen.

Miet-Gesuche.

Gesucht zu Mai oder früher eine Ober- oder Unterwohnung im Preise v. 240—350 M. Stadt. Off. u. S. 447 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai oder Juni eine Oberwohnung, bestehend aus 4—5 Zimmern, Küche, Bad, Zimmer mit Gas u. Wasserleit., in der Nähe der Stadt. Off. u. S. 464 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zu Mai oder früher eine Ober- oder Unterwohnung im Preise bis 500 M. Off. u. S. 40 postl. hier.

Nur einen jungen Mann, Sandwörterlehrling, wird zum 1. Mai d. n. ev. etw. früher Wohnung mit voller Pension u. maßvollstem Familienlohn, ev. auf 4 Jahre gesucht. Off. u. S. 479 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Beamter f. s. Mai Wohnung im Preise bis 500 M. Off. u. S. 40 postl. hier.

F. H. Trouchon, Fernruf 220.

Gärtnererei,

ein gut gelegene Wohnhaus, zwei Beetzschächtern, Stall und 12 Beetzschächtern. Günstige Zahlungsbedingungen.

Delmenhorst. Gerh. Wohlers.

Wittwoch, den 27. Februar d. J., abends 6 Uhr.

in Gräpers Wirtschaft zu Vorhanden.

Wittwoch, den 27. Februar d. J., abends 6 Uhr.

Zu vermieten.

Zum 1. Mai d. J. habe ich noch zu vermieten:

Wohnungen.

1. eine sehr schöne herrschaftlich eingerichtete Unterwohnung mit kompl. Zubehör in der Stadt, Preis 600 Mk.,

2. in Evertzen in angenehmer Lage eine besgl. mit Stall und großem Garten, sehr passend für 1 Landwirt, welcher privatifizieren will, Preis 450 Mk.,

3. die schöne Oberwohnung im Hause Hener Chansee 111 mit Stall und Garten, Preis 250 Mk.,

4. vier geräumige Wohnungen in Bürgerfelde, je 5 bis 6 Räume, für 180—220 Mk.,

5. eine schöne geräumige modern eingerichtete Oberwohnung zu Evertzen, Preis 275 Mk.,

6. eine schöne geräumige Unterwohnung daselbst, Preis 150 Mk.

Georg Schwarting,

Hersingweg 238, Evertzen-Oldenburg, Hauptstr. 3.

Zu verm. ein gr. Lagerraum, Donnerstagsweg, Nabh. Hochhdm. 32.

Zu verm. zu verm. z. 1. Mai eine feine Unterwohnung n. Nd. an der Sundsmühlener Chansee, Nabh. Beinhardsstraße Nr. 5.

Zu verm. eine Wohn. n. Nd. Bürgerfelde, Scheidweg 24.

Zu verm. z. April o. Mai gr. Unterwohn. mit Balk. an der Gartenstr. Nabh. Gartenstr. 25a.

Zu verm. eine Unterwohnung an Nordendstr. 16.

Zu verm. z. 1. Mai die Unterw. Mühlentstr. 8 an ruh. Beh. Nabh. Scheidweg 39.

Zu verm. z. 1. Mai 6 Feinbl. Unterwohn. an der Nordendstr. Nr. 350. M. Nabh. Gese, Almalienstr.

Zu verm. eine Oberw. 120 M. z. 2. Schiefelstr. Gartenl. i. Br. von 135 Mark. Carl Selms, Bremer Chansee.

Zu verm. z. 1. Mai ev. früher eine Unterw. z. St. z. R. Nabh. u. Wajsch. S. err. Bremerstr. z.

Zu vermieten.

Zum 1. Mai d. J. habe ich noch zu vermieten:

Wohnungen.

1. eine sehr schöne herrschaftlich eingerichtete Unterwohnung mit kompl. Zubehör in der Stadt, Preis 600 Mk.,

2. in Evertzen in angenehmer Lage eine besgl. mit Stall und großem Garten, sehr passend für 1 Landwirt, welcher privatifizieren will, Preis 450 Mk.,

3. die schöne Oberwohnung im Hause Hener Chansee 111 mit Stall und Garten, Preis 250 Mk.,

4. vier geräumige Wohnungen in Bürgerfelde, je 5 bis 6 Räume, für 180—220 Mk.,

5. eine schöne geräumige modern eingerichtete Oberwohnung zu Evertzen, Preis 275 Mk.,

6. eine schöne geräumige Unterwohnung daselbst, Preis 150 Mk.

Georg Schwarting,

Hersingweg 238, Evertzen-Oldenburg, Hauptstr. 3.

Zu verm. ein gr. Lagerraum, Donnerstagsweg, Nabh. Hochhdm. 32.

Zu verm. zu verm. z. 1. Mai eine feine Unterwohnung n. Nd. an der Sundsmühlener Chansee, Nabh. Beinhardsstraße Nr. 5.

Zu verm. eine Wohn. n. Nd. Bürgerfelde, Scheidweg 24.

Zu verm. z. April o. Mai gr. Unterwohn. mit Balk. an der Gartenstr. Nabh. Gartenstr. 25a.

Zu verm. eine Unterwohnung an Nordendstr. 16.

Zu verm. z. 1. Mai die Unterw. Mühlentstr. 8 an ruh. Beh. Nabh. Scheidweg 39.

Zu verm. z. 1. Mai 6 Feinbl. Unterwohn. an der Nordendstr. Nr. 350. M. Nabh. Gese, Almalienstr.

Zu verm. eine Oberw. 120 M. z. 2. Schiefelstr. Gartenl. i. Br. von 135 Mark. Carl Selms, Bremer Chansee.

Zu verm. z. 1. Mai ev. früher eine Unterw. z. St. z. R. Nabh. u. Wajsch. S. err. Bremerstr. z.

Zu verm. a. 1. April od. 1. Mai ... **Donnerich-Geschäfte** 49.

Zu verm. a. 1. Mai f. fl. p. **Unterwöbner**.

Brand, Verrenter. **Herrn**, zu verm. **Obernburg**, Nordstr. 11.

Zu verm. gut möbl. St. u. R. **Herrn**, 6a.

Zu vermieten a. 1. Mai im Hause **Achterstr. 5** fleine Oberwöbner, Näheres **Katharinenstr. 16**, unten.

Schöner heller Laden mit od. ohne Wohnung im Hause **Angerer Damm 23** zu vermieten.

Magnus Clausen. Gut möbl. Wohn- u. Schlafm. **Nad.** an 1 od. 2 Herren a. v. **Lambertstr. 56**.

Zwei schöne Oberwöbner mit Wasserleitung im Preise von 350-400 k. resp. 250-300 k. zu **Mai** zu vermieten.

Zu verm. Herrenwohnungs. möbl. **Geilgassestr. 31**, 1. Etz. **3 v. mbl. St. u. R. Gaarenstr. 22**.

Zu vermieten a. 1. Mai schöne **Unterw.** im großen **Stb.** und **Gemüsegarten**. Zu helfen nachmittags von 4-6 Uhr. **Lambertstr. 35**.

Zu verm. auf **Mara N. Wöbner**, **Burgstr. 9**. Zu erfragen **H. Bahnhofsstr. 4**, unten.

Z. v. a. 1. Mai f. fl. p. **Obernburg**, 1 St., 2 R., Küche u. **Stb.**, bel. fl. **Wohnung**, 1 St., 1 R., Küche u. **Stb.**, u. fl. **Wohn.** a. 1. **Ber.** **72 A. Näh. Arbeiterstr. 13**.

Gesuchen. Zu vermieten eine **Obernburg** m. Garten. **Mietpr. 110 A.** **Lebtenang 4**.

Z. v. a. 1. Mai **Obernburg** nach **Ar.** **3 v. mbl. St. u. R.** **19. links**.

Zu v. a. 1. Mai zwei **Wohn.** m. Land a. d. **Mohrer**, **Ch. Langhorst**, **Marthine 2**, **Gierst.**

Zu vermieten eine **fl. Stb.** **Unterwöbner**, passend für 1 oder 2 **Personen**. **Geultraf 23**.

Herrn. **Burgstr. 4**. **3 v. 1. Unterw.**, f. 1 od. 2 **Person.** **Schneiderweg 208**.

Zu verm. eine feine möblierte **Stube** mit **Kammer**. **Alexanderstr. 43**, rechts.

Pensionen. Zu Ostern findet ein Schüler **gute Pension**.

Penfion. 2-3 f. Mädchen finden zur **Erlernung** des **Haushalts** od. zur **Erholung** freundliche **Aufnahme**. **Schöne Wille a. Walde**. **Pensionspreis 750 A.** v. a. **Krau Stabsteterin Schmidt**, **Thale a. Herz**.

Stellen-Gesuche. Besseres Mädchen, welches mehrere Jahre in herrschaftl. Hause **Bremens** in Stellung war, **sucht** a. 1. **Mai** Stellung als **Sanftmädchen** oder in fl. **Haush.** zum **Aufwarten**. **Nachfragen** **Sonnabend** nachm. **zwischen 3 u. 4 Uhr** **Sonnenstr. 25**, **Obernburg**.

Gesucht für **fl. Mädchen** **neu** **ausm.** **Stellung** in bürgerl. **Haush.**, **eines** **Salär** **wird** **bean-** **tracht.** **Steinweg 28**.

Geshamm. **Suche** f. meinen **Sohn** **zum** **1. April** eine **Stelle** als **Kommis.** **Beste** **Zeugnise**.

Organist Meyer. Ein **fl. Mädchen**, **23 J.** alt, **sucht** **Stelle** **n.** **ausw.** **an** **gleich** **a.** **u.** **bei** **voll.** **Familienanicht.** **u.** **Geb.** **Dff.** **u.** **O. L.** **postl.** **Odenbü.**

Für Offiziere a. D. oder Kaufleute eine vorzügliche Lebensstellung! Eine hervorragende Sache, neue Verbindung, staatlich geprüft, bedeutende Ordres aus dem An- und Auslande von Beförderen, km. Geschäften, Industriellen etc. bereits nachweisbar, ist für **Odenburg** dauernd zu vergeben. **Größtbedingtes 5000 A.** **Offerten** **unt.** **H. R.** **1549** **bei** **Dauke & Co., Hannover.**

Erfahr. **ja.** **Mädchen** **sucht** **zu** **Mai** **Stellung** **zur** **selbständigen** **Führung** **des** **Haushalts** **od.** **bei** **eins.** **Dame.** **Beste** **Zeugnise.** **Gesl. Dff.** **unt.** **8.** **472** **an** **die** **Erped.** **d. Bl.** **erhalten.**

Offene Stellen. **Gesucht** **nach** **Norberner** **ein** **tüchtiges** **Mädchen** **für** **die** **Wäsche.** **Zu** **erfragen** **in** **der** **Erped.** **d. Bl.**

Gesucht **ein** **Arbeiter** **als** **Ver-** **kauf.** **6** **Milchwagen** **a.** **1. März** **a.** **fr. Molkerei** **D. S.** **Hildeburgh.**

Gesucht **zum** **1. Mai** **ein** **tüchtiges** **Mädchen.** **Krau** **H. Willers**, **Rosenstr. 24**. **Gef.** **a.** **1. Mai** **ein** **tüchtiges** **Mädchen**, **am** **1. v.** **Lande.** **Krau** **Eichen**, **Odenb.**, **Nadorsterstr. 23**.

Kinder mädchen oder **jüngere** **Kinderfrau** **gegen** **höheren** **Lohn.** **Zeugnise** **solwie** **Gehaltsansprüche** **erbitte** **Krau** **v.** **Kleue** **geb.** **Freiin** **H. Wall**.

Robenkirchen. **Gesucht** **zum** **1. Mai** **für** **einen** **landwirtsch.** **Betrieb** **ein** **junges** **Mädchen** **gegen** **Salär** **bei** **Familienanicht.** **Näheres** **G.** **van** **Koten.**

Hausknecht von 15-18 Jahren für leichte **Arbeiten** **gegen** **höhen** **Lohn.** **Z. S. Biegler**, **Delmenhorst.**

Knecht. **Gesucht** **ein** **Knecht** **oder** **Ar-** **tillerist** **gegen** **höhen** **Lohn.** **Schweebreden** **(Nuttadungen).** **G. S. Kiehlbier**, **Kim.**

zweiten Kommiss. **Z. S. Willers**, **Kolonial- u.** **Kaffeebohnen.** **Gesucht** **zum** **1. Mai** **ein** **Knecht,** **der** **mit** **Wied** **und** **Wagen** **um-** **gehen** **kann.** **Frem. Selms**, **Nadorst. Ch. 13.**

Tätige Mitarbeiter für die **Versicherung** **gegen** **Krankheit** **allerorts** **gesucht.** **Näheres** **durch** **General-Agent** **F. Starosta**, **Hannover**, **Arns-** **waldstraße 8**, **part.**

Gesucht **zu** **Mai** **ein** **freundl.** **erfahrenes** **Mädchen.** **Meldung** **abds.** **8-10** **Uhr.** **Krau** **Bengen**, **Ziegelhofstraße 14.**

Mädchen. **Auf** **gleich** **od.** **später** **junges** **Mädchen** **zum** **Schneidern** **er-** **lernen.** **Kr. Fried.** **Kurtwaldstr. 2611.**

Mädchen **Gesucht** **auf** **Mai** **ein** **Bau-** **arbeiter** **und** **zu** **Ostern** **ein** **Lehr-** **ling.** **Baglertamp & Budmann**, **Dietel.**

Mädchen **für** **Küche** **und** **Haush.** **welches** **mit** **der** **Wäsche** **Verkehr** **weiß.** **gegen** **höhen** **Lohn.** **Krau** **G. Settje**, **Glückl.**

Mädchen **Täglich** **20** **Mark** **und** **mehr** **kann** **man** **verdienen** **durch** **hoch-** **qual. Fabrikation** **u.** **Bertrieb** **d.** **Neuberten** **fabl.** **Massenartikel.** **Verl.** **Sie** **so!** **Katalog** **an** **u.** **fr.** **Kr.** **Feinen**, **Walthelm-H. Broich.**

Mädchen **Gesucht** **zum** **15. April** **überfl.** **jung.** **Mädchen** **als** **Stübe.** **Dff.** **mit** **Gehaltsansprüchen** **an** **B. Casseboom**, **Gesheimünde**, **Georgstr. 54.**

Gesucht **ein** **Lehrling.** **G. Engelf.** **Ziffermstr.**, **Bahnhofplatz 5.**

Maschinenreiber **Der** **1. März** **findet** **ein** **(Liber).** **der** **auch** **schon** **nach** **Ditlat** **benannt.** **Anstellung** **bei** **erster** **Freima.**

Mädchen **Gesucht** **zu** **Mai** **ein** **tücht.** **Mädchen** **für** **Küche** **und** **Haush.** **Krau** **Lh. Meyer**, **Schüttlingstr. 8.**

Verlässiger Hausdiener **Gesucht** **zu** **Ostern** **ein** **zu-** **verlässiger** **Hausdiener** **welcher** **auch** **mit** **Wreden** **um-** **gehen** **kann.** **H. Bergmann**, **Hotel zur Winte'**, **Bunde (Schriesland).**

Verkäufer. **Zum** **1. April** **suche** **ich** **für** **meine** **Kolonial-, Kurz-, Eisen-** **waren- und** **Maschinengeh.** **ein** **zuverlässigen**

Lehrling **mit** **guten** **Zeugnissen** **Aufnahme** **unter** **günstigen** **Bedingungen.** **Z. S. Büning**, **Sohn**, **Abbehanjen.**

Vertreter **Gesucht** **zum** **1. Mai** **ein** **zu-** **verlässige** **Haushälterin.** **Näheres** **in** **der** **Erped.** **d. Bl.** **Intelligente,** **Vertreter** **tüchtige** **Mädchen** **mit** **besten** **Beziehungen** **zu** **Architekten, Bauunternehmern etc.** **für** **den** **Verkauf** **einer** **paten-** **tierten, verstellbaren Fenster-** **Armlöhne** **gesucht.** **Näheres** **Auskunft** **erteilt** **Er-** **finder** **P. Scheuren**, **Mainz**, **Diether** **von** **Isenburgstr. 1.**

Damm-Wasermühle. **Gesucht** **zum** **1. Mai** **ein** **zu-** **verlässiges** **Mädchen** **gegen** **höhen** **Lohn.** **Krau** **J. G. Weifels**, **Ww.,** **Carlsburg 18.**

Bremervahren. **Gesucht** **zum** **1. April** **od.** **Mai** **für** **besseren** **Privathaushalt** **ein** **gut** **empfohlenes,** **lauberes** **Mä-** **chen** **für** **Hausharbeit** **und** **Wäsche.** **Krau** **J. G. Weifels**, **Ww.,** **Carlsburg 18.**

Gruppenführer. **Gesucht** **zum** **15. März** **oder** **1. April** **ein** **ja.** **Mädchen** **gegen** **Salär,** **das** **be-** **fähigt** **ist,** **die** **schriftlichen** **Ar-** **beiten** **der** **Postagentur** **zu** **über-** **nehmen.** **Persönliche** **Bestell.** **nebt** **Zeugnissen** **ermittelt.** **Krau** **G. Zahnfen.**

Mädchen. **Gesucht** **halbwüchsig** **für** **Lon-** **don** **ein** **Köchin** **und** **ein** **Sanft-** **mädchen,** **welches** **etwas** **schnei-** **dern** **kann.** **Hoher** **Lohn,** **freie** **Küche.** **Näheres** **Peterstr. 16**, **oben.**

Dienstmädchen. **Gesucht** **a.** **1. Mai** **ein** **ordentl.** **Mädchen.** **Krau** **Barth** **Mrens.**

Mädchen **Nch** **suche** **zum** **1. Mai** **ein** **ge-** **wandtes** **Mädchen** **für** **Küche** **und** **Haush** **und** **sofort** **ein** **Mädchen** **zur** **Aushilfe** **bis** **Mai.** **Krau** **Bürgermeister** **Koch**, **Delmenhorst.**

Mädchen **Zum** **1. Mai** **ein** **zweites,** **jung.** **Mädchen.** **Krau** **Joh. Bremer**, **Goorenstr. 31.**

Mädchen **Zur** **Wäse** **u.** **Beaufsichtigung** **der** **Kinder** **(3** **Mädchen)** **wird** **für** **Norberner** **ein** **zuverlässiges** **junges** **Mädchen** **oder** **alleinstehende** **Frau** **gesucht.** **Anmeldungen** **erbeten** **Daren-** **eichstr. 34** **od.** **in** **der** **Erped.** **d. Bl.** **u.** **S. 477.**

Amme **für** **zweimonatiges** **Kind** **bei** **autem** **Lohn** **gesucht.** **Anmeld.** **erbeten** **Wilhelmshaven, Viktoriastr. 881.**

Mädchen **Donnerstages.** **Gesucht** **zum** **1. Mai** **ein** **erfahrenes** **Mädchen.** **Zoh. Salenhaus.**

Postillon **Barel.** **Auf** **gleich** **oder** **zu** **Mai** **ein** **Postillon** **von** **16** **bis** **17** **Jahren;** **bei** **guter** **Führung** **hat** **er** **Aussicht,** **als** **Brieftreger** **angestellt** **zu** **werden.** **Z. D. Plüsmann.**

Mädchen **Zum** **1. Mai** **ein** **erfahrenes,** **gut** **empfohlenes** **Mädchen.** **Dede,** **Bremen,** **Dobben 94.**

Mädchen **Gesucht** **ein** **junges** **Mädchen,** **welches** **selbständig** **kochen** **kann,** **in** **häuslichen** **Arbeiten** **erfahren** **und** **nachmittags** **mit** **einem** **Stützlichen** **Kind** **in** **einigen** **Ar-** **beiten** **zu** **arbeiten** **haben** **will.** **zum** **15. April** **1907.** **Krau** **Kapt. Formes,** **Deichstr. 97,** **Bremervahren.**

Gesucht **ein** **tüchtiges,** **durchaus** **zu-** **verlässiges** **Mädchen** **zum** **1. Mai.** **Begehr.** **Krau** **M. Odehoff,** **Bremervstr. 45.**

Knecht **Gesucht** **im** **Alter** **von** **17-20** **Jahren.** **Nachfragen** **in** **der** **Erped.** **d. Bl.** **Zum** **1. Mai** **d. S. od.** **früher** **suche** **für** **mein** **Widw. Geschäft** **einen** **jüngeren,** **soliden,** **gewandten** **Knecht,** **der** **auch** **melken** **kann.** **Aeber** **i.** **Hdb.**, **Waldhofsstr.** **Stammund** **Lehn.**

Knecht. **Zwischenh.** **Gesucht** **zum** **1. Mai** **ein** **Mädchen** **von** **14-16** **Jahren.** **Krau** **M. Abrahams,** **Kolonialwarenhandlung.**

1 Lehrling. **Mohrerfeld.** **Gef.** **zu** **Ostern** **oder** **Mai** **ein** **Lehrling.** **Joh. Dirndts,** **Schmidemittl.**

1 Lehrling. **Begehr** **Erkenntnis** **des** **jetzigen** **wird** **per** **sofort** **oder** **später** **ein** **junges** **Mädchen** **zur** **Erlernung** **der** **feineren** **Küche** **u.** **des** **Haushalts** **mit** **Familienanicht** **ges.** **Schlicht** **um** **schlicht.** **H. Sarriges,** **Hotel** **Bremer** **Schlüssel,** **Wittmarstr.**

1 Lehrling. **Geshamm.** **Für** **eine** **allein-** **stehende** **ältere** **Dame** **suche** **ich** **auf** **Mai** **d. S.** **ein** **zuverlässiges** **Mädchen** **bis** **her** **gegenw.** **Auskunft** **erteilt** **G. Enfeld,** **Rechnitr.**

Klempnergehilfe **Bremervahren.** **Gesucht** **ein** **erfahrener** **Klempnergehilfe** **bei** **dauernder** **Beschäftigung.** **Heidrich** **Berner.**

Walerlehrling. **Barel** **i.** **Hdbg.** **Gesucht** **zum** **1. Mai** **1907** **ein** **Walerlehrling.** **Carl Meyer,** **Malermeister.**

Lehrling **Waldenburg.** **Gesucht** **ein** **Lehrling** **zu** **Ostern** **oder** **Mai** **für** **mein** **Geschäft.** **H. Meyer,** **Schuhmachermstr.**

Stellmacher-Gezellen **Wiesefelde.** **Suche** **auf** **sofort** **ein** **Stellmacher-Gezellen** **auf** **dauernder** **Arbeit.** **Joh. Gilling.**

1 Etudenmädchen **od. Frau** **gesucht** **a.** **1. März.** **Roonstr. 14.** **Gesucht** **zum** **1. Mai** **ein** **zu-** **verlässiges** **Mädchen** **für** **den** **Haushalt.** **G. Verms,** **Nadorst. Ch. 13.**

ordentliches Mädchen **Gesucht** **zum** **1. Mai** **ein** **ordentliches** **Mädchen** **für** **den** **Haushalt.** **Kr. A. Rönckamp,** **Nadorst. Ch. 13**

1 Etudenmädchen **od. Frau** **gesucht** **a.** **1. März.** **Roonstr. 14.** **Gesucht** **zu** **Ostern** **ein** **zu-** **verlässiges** **Mädchen** **für** **den** **Haushalt.** **G. Verms,** **Nadorst. Ch. 13**

1 Etudenmädchen **od. Frau** **gesucht** **a.** **1. März.** **Roonstr. 14.** **Gesucht** **zu** **Ostern** **ein** **zu-** **verlässiges** **Mädchen** **für** **den** **Haushalt.** **G. Verms,** **Nadorst. Ch. 13**

Stellmachergezele **Auf** **sofort** **ein** **tüchtiger** **Stellmachergezele** **und** **1** **Lehrling** **gesucht.** **Peter** **Strahl,** **Donnerichweg.**

Schreibmaschine **Zur** **Ver-** **kauf.** **ein** **zuverlässiges** **Mädchen** **gegen** **höhen** **Lohn.** **Krau** **H. Willers,** **Rosenstr. 24.**

Stenographie **Zum** **16. Februar** **ein** **ordentliches** **Mädchen,** **welcher** **auch** **mit** **Ausspann** **Ver-** **scheide** **weiß,** **gesucht.** **H. Brüggemann,** **Malteberg** **Str.,** **Malte.**

Mädchen **Mach** **Handen** **wird** **für** **guten** **bittern** **Handat** **ein** **lauberes** **Mädchen** **bei** **d.** **S. Beer,** **Tampfwaldstr.** **Malte.**

Mädchen **Gesucht** **zu** **Mai** **ein** **tüchtiges** **Mädchen** **gegen** **höhen** **Lohn.** **Malteberg** **Hotel.**

ordentliches Mädchen **Gesucht** **zum** **1. Mai** **ein** **ordentliches** **Mädchen,** **16-17** **Jahre** **alt.** **Krau** **Uhlhorn,** **Nadorst. Str. 67**

Mädchen **Gesucht** **wird** **zu** **möglichst** **so-** **fortigen** **Eintritt** **ein** **Herr** **als** **Ein-** **stapierer** **und** **Verkauf** **zum** **Be-** **suche** **für** **Privatpublikum** **kleine**

2. Beilage

zu Nr. 45 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 15. Februar 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck mit Quellenangabe des Originaltextes ist nur mit unserer Genehmigung gestattet. Druck und Vertrieb über lokale Postämter hat der Redaktion nicht zuzuschreiben.

• **Oldenburg**, den 15. Februar.

• Ein wunderbares Nordlicht ist am letzten Sonnabend in verschiedenen Teilen unseres Landes beobachtet worden (siehe unter Wildeshausen). Auch aus anderen Gegenden liegen ähnliche Nachrichten vor. U. a. wurde die herrliche Naturerscheinung von Wod des Seeham (England) nach Hamburg bestimmten Hamburger Dampfers „Martha Sauber“ beobachtet. Das Schiff befand sich etwa achtzig Seemeilen von der englischen Küste entfernt, als um die angegebene Zeit im Norden am Horizont ein kleines Nordlicht aufblitzte, das bis gegen 9 1/2 Uhr Schwach weiterleuchtete. Dann (sobald plötzlich daneben aus nordwestlicher Richtung eine mächtige Feuerzunge aus dem Horizont herauf, die sich bis zum Zenith emporzog und dort einen großen, prachtvollen Feuerball bildete, aus dem heraus nach allen Richtungen hin wieder Strahlen bis zum Horizont hinabschossen. Das Wetter war kalt und vollkommen klar, und die phänomenartige Erscheinung, die wie intensiv helle Schleiergebilde zeitweilig das ganze Firmament überzog, ließ deutlich die größeren Gestirne hindurchstrahlen. Tageshelle herrschte, wenn aus dem Strahlengang die Feuerzunge besonders zahlreich hervorbrach. Die Erscheinung dauerte in ihrer vollen Stärke auf eine Stunde und zog sich, schwächer werdend, langsam zum Zenith zurück. Am nördlichen Horizont verblieb das Zuden des Nordlichts aber bis um Mitternacht. Das selten so herrlich bemerkte Naturwunderspiel wurde auch von den Dampfern „Selene Sauber“ und „Eisabeth“, die im Hamburger Hafen eintrafen, in fast gleicher Weise beobachtet.

• **Kirchliche Nachrichten.** Mit dem 1. April d. J. scheidet der Pfarrer Zimmerli in Accum aus dem hiesigen Kirchendienst aus. Da die Pfarrstelle eine reformierte ist, ist sie nicht nur in den „Oldenburgischen Anzeigen“, sondern auch in der „Werteitung“ und in dem „Dittrichschen Volksblatt“ zur Verewerung ausgeschrieben. Der Termin zur Meldung ist der 28. März d. J. — Am 13. d. M. ist ein neues Gesetz- und Verordnungsblatt ausgegeben. Es enthält neue Festsetzungen zur Regelung der ewangel. militärischen Verhältnisse im Herzogtum Oldenburg und den Siedelungsbezirk für die 22. Landesinspektion. Ferner eine neue Preisbestimmung für das Gesetz- und Verordnungsblatt und Nachrichten.

• **Internationale Jagd- und Fischerei-Ausstellung in Antwerpen 1907.** Die Handelskammer schreibt uns: Die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie“ hat während des Monats Januar an alle in Betracht kommenden Interessenten die Anfrage gerichtet, ob sie sich an der im Sommer d. J. in Antwerpen stattfindenden Jagd- und Fischerei-Ausstellung beteiligen wollen. Die Kommission hat auch Fühlung mit allen denjenigen Verbänden und Korporationen genommen, die ähnliche Ausstellungen besichtigt oder organisiert haben. Das Ergebnis der Umfrage war ein negatives. Sämtliche Verbände als Einzelfirmen haben der Kommission fast übereinstimmend erklärt, daß für sie ein Interesse zur Sache nicht vorliegt. Die Kommission hat in ihrer Plenarsitzung vom 31. Januar d. J. auf Grund des gesammelten Materials beschlossen: In Erwägung, daß eine würdige und ausreichende Repräsentation der in Frage kommenden Spezialindustrien nicht zu erwarten sei, nimmt die Kommission, ohne der Entscheidung der einzelnen Interessenten vorgreifen zu wollen, davon Abstand, der deutschen Industrie und Landwirtschaft eine Beteiligung an der Internationalen Jagd- und Fischerei-Ausstellung in Antwerpen 1907 zu empfehlen, und sieht davon ab, die Organisation einer einseitigen deutschen Vertretung auf dieser Ausstellung in die Wege zu leiten. Die Kommission hat dem Herrn Staatssekretär des Innern, sowie sämtlichen in Betracht kommenden wirtschaftlichen Vereinigungen von dieser ihrer Stellungnahme Kenntnis gegeben.

• **Alkoholverbot der Preussischen Staatsbahnverwaltung.** Wie

in den Mitteilungen des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke ausgeführt wird, beantragen verchiedentlich Bahnhoßmänner eine Herabsetzung der von ihnen zu zahlenden Pacht mit der Begründung, daß ihre Einnahmen wesentlich zurückgegangen seien, teils dem Eisenbahnbetriebspersonal der Genuß alkoholischer Getränke während des Dienstes unterworfen worden ist. Ein bezeichnendes Beispiel: In der Dönabrüder Bahnhoßmännerei wurden allein in 3 Monaten für etwa 1500 A. weniger an geistigen Getränken bezahlt als sonst.

• **Zur Kanalarbeit.** Die „Nordd. Allgemeine Ztg.“ schreibt: Die durch verschiedene Zeitungen gegangene Notiz, daß mit den Garantiegebern für den Rhein-Hannoverkanal in den Provinzen Westfalen und Hannover, die wie seiner Zeit berichtet, gegen den Kanal Campe-Dörpen auf Grund der Garantieerpflichtungen Einspruch erhoben haben, neuerdings seitens der Staatsregierung verhandelt worden sei und daraufhin jene sich zu Zugeständnissen gegen entsprechende Kompensationen des Staates bereit erklärt, entbehrt jeder tatsächlichen Unterlage. Wir sind von zufälliger Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß keine derartigen Verhandlungen mit den Garantiegebern stattgefunden haben. — Minister Breitenbach erklärte in der Abendigung der Budgetkommission, die Staatsregierung erkenne an, daß die Bewilligung des Kanals Dörpen-Weser die Grundlagen für die Bewilligung der Ausgaben für den Emdener Hafen tangieren werde. Sie erkennt die Verpflichtung nicht an, an den Landtag heranzutreten, aber sei jetzt bereit, das Ergebnis der Unterhandlungen über den Kanal Dörpen-Weser so früh dem Abgeordnetenhause mitzuteilen, daß dieses mit der Staatsregierung darüber verhandeln könne und Gelegenheiten haben werde, sich darüber zu äußern. Die Budgetkommission beschloß darauf, den Ziel Emdener Hafen in der nächsten Sitzung nochmals zu verhandeln.

• **Regionalnotiz.** Der Volksfreund Meier hier selbst ist zum 1. April nach Hannover veretzt worden.

• **Deutsch ist Trumpf!** sagt uns die pünktlich sich einstellende G. Freitag's Reichstagswahlkarte des Deutschen Reichs 1907, Preis 60 A, mit Volksausgaben 70 A, Verlag von G. Freitag & Berndt, Wien VII/1 und Leipzig, deren Umschlagung wir jedem Leser bestens empfehlen. Jeder Wahlkreis ist nach der Parteizugehörigkeit des Gewählten, dessen Name er überbies aufgedruckt hat, durch eine Farbe gekennzeichnet (jede Partei in anderer Farbe), so daß eine sofortige Orientierung über den ersten Wahl möglich ist. Außerdem gibt uns die Karte eine sehr klare Darstellung der Größe der Fraktionen im Deutschen Reichstag" seit 1877, der Anzahl der abgegebenen Stimmen seit 1877, des Wadstums der Reichshulden von 1875-1905. Daten über den Handel des Reichs und der Kolonien, Größe und Einwohnerzahl, Budgets der deutschen Schutzgebiete usw.

• **Zur Ablichtung einer Lebung** sind bei den hiesigen Bezirks-Kommandos eine Anzahl Reservisten eingezogen. • **Francis-Lebung.** Die sonst alljährlich während der Fastenzeit stattgefundenen Francis-Lebungen, die bisher im Hotel zum Lindenhof abgehalten worden, finden in diesem Jahre im Hotel zum Kaiserhof Freitag's, 1/2 Uhr, statt. Es wird darauf hingewiesen, daß sowohl diejenigen, die früher geübt haben, als auch neue Gäste dazu eingeladen sind.

• **de. Wieserbelle, 12. Febr.** Der hiesige, im letzten Herbst gegründete Turnverein hielt am letzten Sonntag in seinem Vereinslokale bei Erich Schild sein erste Festlichkeitsfeier, bestehend aus Schauturnen und Ball, ab. Der junge Verein leistete im Turnen schon ganz Vorzügliches, was auf gute, sachmännische Schulung schließen läßt.

• **de. Dren, 14. Febr.** Sägereibesitzer Strugholz läßt ein neues großes Dampfagewerk errichten. Es wird erbaut von Zimmermeister D. Hillmer-Petersfeld. Die Arbeiten sind soweit vorgeschritten, daß der Bau in nächster Zeit, sobald es die Witterung zuläßt, gerichtet werden kann. — Während der Passionszeit findet in der hiesigen Kirche jeden Freitag vor-

mittag Passionsgottesdienst statt. Die Konfirmation findet wieder am Sonntag vor Ostern statt. Zur Kirchengemeinde Dren gehören die Schulkindern Meijenb., Dren und Petersfeld. — Die Eierverkaufergenossenschaft zu Bloh, e. G. m. b. H., hält am nächsten Dienstag, nachmittags 6 Uhr, in Brunfels Gasthause zu Bloh, ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Die Jahresrechnung und Bilanz liegen im Hause des Geschäftsführers Brunfels zur Einsicht der Genossen aus. (Siehe auch Inf.)

• **de. Petersfeld, 14. Febr.** Am letzten Sonntag hielt der hiesige Kriegerverein (Oldenburg, Westen der Landgemeinde) in seinem Vereinslokale bei D. Schmalriede hier selbst seine Monatsversammlung ab. Der Verein besteht aus 64 aktiven Mitgliedern und 6 Vereinskunden. Das Gesamtvermögen beläuft sich auf etwa 1400 A. Die nächste Versammlung (10. März) findet am Antrag bei Gastwirt Feinr. Schmidt hier selbst, Wohlhinie, statt.

• **de. Petersfeld, 12. Febr.** Am letzten Sonntag hielt der hiesige Schützenverein in seinem Vereinslokale bei Dier. Schmalriede hier selbst seinen Winterball ab, der recht gut besucht war. Es wurden von verschiedenen Seiten Ansprachen ertönen und heiterer Inhalts gehalten, u. a. von Herrn Mohnschneidhorn und Wog. Wogerbelle. Herr Mohnschneidhorn schloß seine von gelundem Humor durchwärmte Rede mit einem dreifachen Hoch auf den selbigen Verein. Daß die vorzügliche Küche des Vereinslokales Schmalriede zur Feststimmung wesentlich beitrug, braucht kaum erwähnt zu werden. Die Musik wurde gestellt von der hiesigen Orchesterkapelle. — Der hiesige Gesangverein „Prohjan“ wird in den Fests im Lokale des Herrn Schmalriede ein größeres Vokalkonzert, bestehend aus Gesangsproben und einem flotten Kommerz, veranstalten. Der Tag wird im nächsten Lebensabend festgelegt.

• **h. Maifeste, 13. Febr.** Gemeindevorsteher Ushorn hier selbst verkaufte von seinen an der Knopfbreite gelegenen Parzellen einen Bauplatz an Zimmermeister Meher und Mollereiverwalter Petersfeld hier selbst. Beide Käufer wollen auf den erworbenen Grundem schöne Neubauten errichten lassen.

• **Weserbelle, 13. Febr.** Privatier Fritz Strodtzoff bei Burgforde hat gestern seine nahe am „Wittenheim“ wirklich idyllisch gelegene Villa für 20 700 A mit Antritt zum 1. Mai d. J. an Gastwirt Dietrich Struß zu Süllstede verkauft.

• **Weserbelle, 13. Febr.** Im benachbarten Heildamp hat heute vormittag ein reichlich 20 Jahre altes Dienstmädchen seinem Leben durch Erhängen ein Ziel gesetzt. Dasselbe soll schon seit einiger Zeit schwerer mitleidig gewesen sein.

• **8 Augustfehr, 12. Febr.** Etwas spät festum, aber in sinniger Weise, feierte der hiesige Kriegerverein am verfloßenen Sonntag in Steinfelds Saal Kellers Geburstag. Die Feier gewann noch dadurch ein erhöhtes Interesse, als Pastor Zimmerli, Accum, einem f. Ht. gegebenen Vortreden gemäß mit dem Abendzuge von Berlin, wollest er mehrere Tage gewillt hatte, einzuf. Konzert, Neben und allerhand belustigende Vorträge füllten den ersten Teil des Festes aus, den sich der zweite, ein flatter Ball, anfügte. Herr Pastor Zimmerli zeigte sich als ein äußerst lebenswürdiger Gesellschafter. Sein leuchtendes Wesen sprach ungemein an, und man wird seiner nicht leicht gerne gedenken. — Nachdem der Ort Open als solcher von dem Plane einer mit Augustfehr gemeinschaftlichen Gassanfall Abstand genommen hat, gilt es, für Augustfehr allein eine solche zu errichten. Zu dem Ende fand Montag in Struß' Gasthof eine Versammlung der steuerzahlenden Ortseingewohnten statt, welche beabsichtigt Aufnahme der erforderlichen Anleihe die Gründung einer Ortsgenossenschaft, die Belichtung betreffend, bewachte. Es waren 22 Bürger erschienen, die sich einmütig für die Konstituierung der Korporation erklärten. Soweit ist die Ausführung des Projekts gesichert und dürfte im nächsten Herbst das Werk fertig sein. — In letzter Zeit wurden an den Bächen und Kanälen mehrfach Fischottern beobachtet, für die jetzt wohl

Maren Erichsen.

Roman von J. Jöbst.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Aber wer hätte an diesem wunderbaren Zulimorgen der Wintermonde gedacht, besonders jetzt, da sich die Gasshülle öffnete und Amuth auf der Schwelle erschien! Sie hielt ein Körbchen im Arm und ließ einen nodrus aus. Da schwirte es herbei von den Dächern der Wirtschaftsgebäude, die rechts und links die Hofseite einfassen. Eine Schar weißer Tauben umflatterte das blonde Kind und pickte gurrend die Körner auf, die ihre Herrin zur Erde warf. Einige besonders zahme Tierchen flogen ihr auf Schulter und Korb, um gleich an erster Stelle ihre Nahrung zu juchen.

Dann schlangen sie sich hoch in die blaue Luft; ihr weißes Gefieder blitzte im Sonnenschein und Amuth folgte lachenden Auges ein Weichen ihrem Flug. Ein lustiges Liedchen trällernd, schritt sie dem Hüherstall zu, um dessen Bewohner die Lere zum fröhlichen Gekieken zu öffnen. Da markierte der stoffliche Futterkorb heraus, gefolgt von den Puten. Die stolzen Hähne ließen es sich nicht nehmen, ihren Frauen den Vorrang freitig zu machen, und begrüßten mit lautem Kikeriki das Reich ihrer Tätigkeit, auf dem sofort ein eifriges Scharen begann. Bedächtig watschelte die Reife der weißen Enten zu einer Pflüge und reinigte durch Lauchen, Blätschern und Rugen das im Stall beschmutzte Gefieder.

Aber ein jeglicher untertraß sein eifriges Tun, als die stämmige Magd vom Hause herkam, das Futter herbeifragend. Das ließ, flatterte, piepte und taupte untereinander, bis die Enten herangewandelt kamen und das Oberkommando übernahmen.

Amuth verneigte das Gleichgewicht in ihrem Geflügelhof möglichst zu erhalten, aber ohne energisches Eingreifen ging das nicht ab und Mute trat erst ein, als alle Tröge geleert waren.

„Ist der Onkel noch nicht auf, Stine?“ fragte Amuth, als sie sich dem Hause zuwandte.

„Der Herr Sauwmann ist schon zur Koppel hinaus.“

„So früh — und ohne mich?“ murmelte Amuth.

„Ja, weil die Fuchshute gefolbt hat.“

„Oha!“ rief Amuth mit dem Lieblingswort Dirfens. „Da, Stine, nehmen Sie den Korb, ich muß gleich zur Koppel. Sagen Sie Fräulein Maren, ich käme mit dem Onkel zurück.“

„Aber den Hut, Fräulein Amuth?“ rief die Magd ihr nach.

„Braut's ich nicht!“ flang es zurück, während das junge Mädchen schon zwischen den hohen Knirren verstand, die den Weg einzunähen. Mit leichten Schritten eilte sie dahin und kam zur großen Koppel, wo die Hälfte der Masthühner sich ihr kräftiges Futter luden — nährte Heilstrup doch im Laufe des Sommers auf seiner fetten Weide deren hundert, die im Oktober an den Viehhändler verkauft wurden.

Nun war es nicht mehr weit bis zu der Stelle, wo die Pferde weideten. Der Hofbesitzer Erichsen unterließ es seiner eigenen Freude ein kleines Gefüll, das sich eines sehr guten Rufes im Lande erfreute.

Die schöne Fuchshute, die in Frage kam, war Amuths besonderer Liebling und auf dem Hof geboren und aufgezogen worden. Sie sollte zum ersten Male in ihrem jungen Leben, darum war das eingetretene Ereignis von doppeltem Interesse für Onkel und Nichte.

Amuth betrat mit brennender Neugier die Koppel, wo die Pferde munter umherprangen; aber von dem Onkel war keine Spur zu sehen. Im Vorüberdrehen flopfte das junge Mädchen ihren Liebling, die eiligt herumtrabten, den schlanken Hals. Ein paar dünne Füchse mit weißblonden Mähnen, die in ihrer mächtigen Schwere zu ihr gebrungen kamen, daß der Boden drönte, rieben ihre Köpfe zutraulich an ihrer Schulter, eiferfüchtig darüber wachend, daß ihnen die Liebföhnen ihrer idonen Herrin gleichmäßig zufame.

Also beschäftigt, ließ Amuth die Augen schließend in die Runde gehen; aber vom Onkel war noch immer keine Spur zu sehen. Doch nun entdeckte sie in der fernsten Ecke der Koppel, dort, wo ein starker Stangenzaun diese von dem angrenzenden schwimmenden Land trennte, die Fuchshute.

Eine jäh aufsteigende Angst ließ Amuth sofort erraten, wo der Onkel zu suchen war, und sie lief über die Weide zu dem Tiere hin, das scharrend und mit allen Zeichen einer heftigen Anstrengung am Zaun stand und hinüberlah.

Dicht an der Koppel dehnte sich das schwimmende Land aus: Wiesen, die mit großer Kunst dem vorantigen Unter-

grund abgenommen waren oder vielmehr wie dicke Erdpolster auf dem Moorgrund schwammen. Ueberall trat nach in schmalen, blisenden Kanälen das Wasser an die Oberfläche, doch barg ihr Boden tiefliche Gefahren, denn er verlorhonen alles mit gierigem Mund und zog zur tobdringenden Tiefe, was sich ihm arglos anvertraute.

„Nest ich Amuth auf den Onkel in Begleitung Dirfens; sie spürten eifrig an der Erde und das junge Mädchen schwang sich gefolgt über den Zaun, um die Bestätigung dessen zu hören, was sie fürchtete.

„Ist das Fohlen ertrunken, Onkel?“

„Ja, Amuth, und es soll ein so kräftiges, wohlgebautes Tier gewesen sein.“

„Oha, Fräulein Amuth, daß mir das passieren muß! Aber der letzte Gemittergerger hat die Stelle an dem Gatten unterpült, das habe ich nicht bemerkt. Warum mußte aber auch die Stute gerade dahin kommen. Nun ist das Fohlen an dem Loch mit der Erde durchgerudert, es machte ja schon die schönsten Sprünge. Was das schwimmende Land mal hat, das gibt's nicht wieder her! Und den Kerger hat man für umsonst.“

Brummend schritt der Alte von den beiden fort; er wollte nicht so dumm dabeistehen, wenn sein Herr seinem Liebling alles näher erklärte. Das Unglück war nun mal geschehen und wurde durch nichts besser.

Wie Dirfens es vorausgesehen, so geschah es. Der Onkel zeigte Amuth genau die Stelle, wo sich das Unglück zugegetragen haben mußte, und die Spuren am Boden sprachen mir zu deutlich von den vergeblichen Anstrengungen, die das Tierchen gemacht hatte, um wieder auf festen Grund zu kommen. Die Stute blickte mit ihren schänen Augen so verständig zu den beiden erregten Menschen hin, als verstände sie jedes Wort, und sie hielt gebuldig still, als Amuth sie ärtlich tröstend liebkoste. Ihr leises Wiehern schritt der Herrin so ins Herz, daß aufsteigende Tränen ihre sonst so strahlenden Augen trübten.

Schweigend traten Onkel und Nichte den Heimweg an, und in der schließtesten Laune von der Welt nahm der Hauptmann kein Frühlit ein.

Keines der beiden Mädchen wagte ihn zu stören. An solchen Tagen ging man dem Herrn am liebsten weit aus dem Weg; selbst Amuth machte sich so unsichtbar wie mög-

die Kost wesentlich gemindert ist. In Hofel fand man ein ausgewachsenes Tier tot auf einer Wiege, in Strohhaufen erwischte ein Hund eine ziemlich große Eiter.

Ammerland, 12. Febr. Nachdem der Landwirtschaftliche Verein „Ammerland“ der Reichstagswahlen wegen im Januar keine Verammlung abhielt, findet eine solche am nächsten Sonntag in Westerstede statt.

Upen, 12. Febr. Die Diensträume unseres Posthauses genügen den sich immer mehr steigenden Verkehrsverhältnissen nicht mehr, darum soll das Gebäude entweder durch An- oder Aufbau vergrößert, oder aber es soll ein neues, geräumigeres Gebäude aufgeführt werden. Verschiedene Baupläne wurden bereits von einem Inspektor der Oberpostdirektion besichtigt, jedoch steht die Entscheidung noch aus. — Nachdem das Wasser lange Zeit recht hoch stand, ist es kürzlich infolge des Abflusses erheblich gefallen, worüber das Eis dann und wann mit lautem Krachen quitierte, was zur Nachtzeit bisweilen recht unheimlich klang.

Varrel, 13. Febr. Einer Ueberschwemmung ist mit genauer Not die Faber Siedeloch entronnen. Im sogenannten Bapeleriel war seit längerer Zeit eine Anstalt nicht gangbar, weil dieselbe unten abgedrückt war. Zur Anstalt ließ man die inneren Klutirren gehen. Nun war wohl durch Eisgang und infolge des anhergehöhnlichen anhaltenden Frostes die innere Klutir gebrochen und lag eine derselben quer im Siedeloch. Der Aufmerksamer des Siedelochers ist es zu danken, daß der Schaden gleich bemerkt wurde. Es wurden sogleich Vorrichtungen getroffen, um bis zur nächsten Tide den Tieren einen solchen Stand zu geben, daß wenigstens die Kaufkraft abgehoben wurde. Insbesondere wurde der Siedelocher, Herr S. in Varrel, telephonisch benachrichtigt, der auch sofort mit einigen Zimmergehilfen und Herrn Zimmermeister K. in Streep vor Mad herbeieilte. Den vereinten Kräften gelang es, die Klutir draußen zu halten. Um 1 Uhr nachts war die Arbeit zu weit gediehen, daß man sagen konnte, die größte Gefahr sei vorüber. Sollte nicht alles so tadellos gelaufen, so wäre für die Faber Siedeloch der Schaden ein unberechenbarer gewesen. Wieder eine Mahnung, daß bei Deich- und Seelanlagen nichts von der leichten Seite genommen werden darf.

Varrel, 14. Febr. Gestern morgen gelangten auf dem Markt etwa 6 Zentner Seefische zum Verkauf. Die Kaufkraft war so groß, daß gleich nach 9 Uhr keine Gräte mehr zu haben war.

Feber, 14. Febr. Vorgeten abend gab das Musik-Korps der Kaiserlichen 2. Marinen-Division unter Leitung des Musikleitenden Herrn Fr. Wöhlbier und unter gültiger Mitwirkung des Organisten Herrn Fr. Schmidt im Konzerthaus das 4. und letzte Albannens-Konzert. Das aufgestellte Programm wurde in tadelloser Weise erledigt, wie man es von der beliebten Kapelle auch nicht anders gewohnt ist. Im ersten Teile trug Herr Organist Schmidt das Klavier-Konzert G-moll für Klavier und Orchester von Mendelssohn vor, dessen einzelne Sätze wegen des trefflichen Zusammenspiels außerordentlich wohl waren und großen Beifall fanden. Im zweiten Teile des Programms brachte Herr Organist Schmidt als Klavier-Solo die bekannte Kindererzählung von Schumann an, deren Wiedergabe ebenfalls sehr befähigt aufgenommen wurde. — Darauf folgte eine Sonate für Violine, Cello und Harfe von Delschlagel, in der aber die Hornpartie wegen plötzlicher Erkrankung des Solisten leider ausfallen mußte; die Begleitung übernahm Herr Organist Schmidt auf dem Klaviere. Die Sonate wäre ohne Zweifel mit der Harmonbegleitung von größerer Wirkung gewesen, aber auch so war die Wiedergabe sehr ansprechend. Als Einlage ließ Herr Wöhlbier Walters Preislied aus den „Meisterjüngern“ von Wagner als Cello-Solo mit Orchesterbegleitung spielen, und der Solist, Herr Einj.-Freiwilliger Grünert, erntete durch sein reines Spiel reichen Beifall. Als zweite Extranummer gab Herr Wöhlbier ein bekanntes Stück der Kapelle zum Besten, in dem nämlich die Musiker streiten und noch und noch das Podium verlassen, bis sie der „retolte“ Dirigent durch eine bekannte Melodie auf der Geige, in die sämtliche Musiker plötzlich einstimmten, wieder um sich versammelt. Das Stück erregt stets große Beifälle. Ein hübscher Walzer bildete die Ueberleitung für den nachfolgenden Teil, zu dem der größte Teil der Konzertbesucher noch beisammen blieb; denn vor Oitern war dies die letzte Tanzgelegenheit.

Glefeldt, 13. Febr. Dienstag früh hat sich der Arbeiter-Zieling in dem Brunnen bei seiner Wohnung ertränkt.

lich und das Getriebe der Hauswirtschaft schnürte so lautlos und ohne Tadel ab, daß man seine Freude daran haben mußte.

Hatte Amuth alles, was da „treucht und fleucht“ unter sich, so schaltete die ernste Maren als Hausministerin und ließ sich die Besorgnis in ihrem Departement nicht nehmen. So verstand sie auch jetzt in den Wirtschaftskreisen, während Amuth dem Wasser zuschulderte, unerschütterlich darüber, was sie beginnen sollte. Bis zum Abend war es noch lange, und wer weiß, ob sie den Geliebten nicht durch ihr gelittenes schroffes Benehmen ergränzt hatte — dann konnte sie vergeblich seines Kommens harren.

Der schöne Kopf bog sich energisch zurück und in die Augen trat ein drohendes Blitzen. Ein unfindlicher Zug legte sich um die vollen Lippen, der vergessen ließ, daß Amuth erst hiebzehn Jahre zählte. In ernste Gedanken verloren, schritt sie, von heimlicher Ungeduld getrieben, die Parkwege auf und ab und verlor sich zuletzt im angrenzenden Walde. Es zog sie zu der Stelle hin, wo sie gestern abend den Geliebten überbracht hatte.

Wie heiß es war! Kein Einfließen wehte durch die hohen Stämme, unter denen sie einst schlenderte. Das Unterholz mehrte sich; auf dem engen Pfad, den sie einschlug, drängten sich ihr die Zweige so aufdringlich in den Weg, daß sie nur langsam vorwärts kam. Eine Wildnis von Stumpfpflanzen tauchte auf, unter denen sich der Wasserhinterlauf am breiten Ufer machte. Schon quoll das Wasser der Föhre zwischen Grün und Steinen hervor und warnte zur Vorsicht.

Amuth schritt aber sorglos weiter von Stein zu Stein, bis das Köhricht ihr jedes Vorwärtskommen wehrte. Es umgürtete als leeres Bollwerk die Föhre, Mäwen flogen mit lautem Gefreiß über ihrem Haupte dahin und sie sah sie niederfallen zu dem rauschenden Wasserpiegel, der ihren Hiden verborgen blieb.

Es lodte sie, einen Blick über die hohe grüne Mauer zu werfen, deren Solme in der Sonnenluft so regungslos standen, als hätten sie ihr Mäwen und Flügeln vergessen. Ein heimlich stilles Leben rührte sich in ihren Ästen, die Föhre sandte Welle auf Welle zum Ufer — ein Schiff zog wohl drüber über das grüne Wasser und hatte den Frieden der schlafenden See gestört.

Amuth strebte der alten Eiche zu, die auf der äußersten Spitze einer sich durch Dumm und Wahr bis zum offenen

Stielung war trunflichtig. Seine ebenfalls dem Trunke ergebene Frau hat im vorigen Jahre in demselben Brunnen ihrem Leben ein Ende gemacht.

Verne, 12. Febr. Der Kirchenrat hiesiger Gemeinde hat in seiner letzten Sitzung auf ein Gesuch des Bürgervereins beschloffen, daß fortan in der Selbsternacht das neue Jahr durch Glockengeläute begrüßt werden soll, wie es in vielen Städten und größeren Dörfern unseres Vaterlandes schon länger der Brauch ist. — Nächsten Donnerstag, den 13. d. M., hält das Amtsgericht hier in Dendershof einen Sprechttag ab.

Nordenham, 13. Febr. Sichtlich der Frierdischen Schiffswerft soll auf dem Aufsenboden auch noch eine Schiffbauwerkstatt errichtet werden.

In. Gräppelnbühre, 14. Febr. Am Dienstag hielt der hiesige Männergesangverein im Vereinslokal (Schriders Gethhof) sein diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit Gesangsvorträgen, Aufführungen und Ball, ab. Der große, geräumige Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Viele Teilnehmer mußten sich während der Aufführungen sogar mit Stehplätzen begnügen. Die drei Theaterstücke und mehrere Couplets wurden sehr eifrig aufgeführt.

Damme, 14. Febr. Der Mangel an Arbeitskräften stellt hier wieder auf der Tagesordnung. Am benachbarten Boringhausen will jetzt auch der Solonh., der in Schließen für 90000 A. ein Mittertag käuflich erwarb, bestehen. Die Zeit der Hofensummanderungen steht wieder vor der Tür.

Glefeldt, 14. Febr. Hier beschäftigt man den Bau einer Kapelle. Freiwillige Zeichnungen, welche den größten Teil der Baukosten decken, werden in nächster Zeit gesammelt, so daß die Baueinleitung wohl erfolgen wird.

Friesoythe, 13. Febr. Hier ist vorige Woche in Holtenkempers Wirthschaft eine neue Drisgruppe des Oldenburger Motorfahrerverbandes, die adte, gegründet worden, deren Vorsitz Pastor Lindemann zu Eilsbethelshaus übernommen hat.

Rehta, 13. Febr. In der letzten Stadtrats-sitzung wurden auf Vorschlag des Bürgermeisters Verhandlungen für die hiesigen städtischen Straßen als Straßenmeister gewählt: Kaufmann Joh. Widdendorff, Kaufmann Aug. Schöne und Kaufmann B. Brand, zu deren Stellvertreter: Bankvorsteher Roter, Buchhalter Falke und Schreinermeister W. Langhoff. Das Amt eines Notarführers erhielten: Kaufmann D. A. Siddeck, Bahntechniker C. Biesion und Kaufmann Georg Krimmelbeck; an deren Stelle treten im Verhinderungsfalle die Herren Maurer F. Busch, Zimmermeister Fr. Langhoff und Stellmacher Gentle.

Wildeshausen, 13. Febr. Am Samstagabend von 7 Uhr an hatte der Nordhimm eine eigentümliche hellgelbe Färbung, woraus auf Nordlicht geschlossen werden konnte. Dies konnte aber mit voller Gewißheit um 11 Uhr 35 Minuten konstatiert werden, wo ganz brillante, große Nordlichtstrahlen (6-7 große Streifen) zu sehen waren. Die Strahlung hielt nicht sehr lange an, wohl aber die rotgelbe Färbung des Nordhimmels. Auch an anderen Orten Deutschlands hat man an den Apparaten magnetische Gewitter, Ableitung der Magneteibel uhm. von Samstag ab geipiirt. — Eine ähnliche Nachricht liegt aus Seddeleloh vor.

Goldensiedt, 13. Febr. Am letzten Donnerstag war hier Treibjagd auf Sannen im Gerrenholz. Es wurde zunächst eine Wache herausgetrieben, die unbehelligt entkam, später aber in einem benachbarten Dorf in der Gemeinde Bischof erlegt wurde. Dann wurden noch zwei Ueberläufer herausgetrieben, die beide von sicheren Schützen zur Strecke gebracht wurden. Sonst sind hier 3, 3t. fene Schmarzmittel, der erzie Stunde seinen Viehhaber finden wird. Auch Wirt-

Gloppenburg, 14. Febr. Ein neuer Verein hat hier das Licht der Welt erblickt. In einer im Thambusch-Weyerischen Lokale abgehaltenen Versammlung ist die Gründung eines Verschönerungsvereins für das nördliche Stadtgebiet beschloffen. Antonsseher Meyer leitete die Versammlung. Dem Vorstande gehören an: Kaufmann R. Wodde als Vorsitzender, Kaufmann S. Küstling als Stellvertreter, Kaufmann W. Meyer als Beisitzer, Kaufmann Anton Roter als Schriftführer und Mühlenseher Gottfried Wehling als Kassierer. Der Min-

Wasser erstreckende Landzunge stand. Wie eine Aune aus alten Zeiten ragte sie empor und streckte gleich einem Wahrzeichen ihre von Stämmen zerrissenen Äste nach über die Föhre hinaus. Unter ihrem Schutze wuchs ein junger Wald fröhlich empor und schützte die kleine Nacht vor rauhen Winden und neugierig schauenden Blicken.

Amuth war am Ziel. Da drunten lag der Wald durch gestirnten Zusammenkunft. Ungestüm drang sie über das Gehölz, bis sie am Ufer stand. Um schlügen die letzten Äste hinter ihr zusammen, das Wasser lag vor ihr. Mit raschem Hülfschlag und nichtendendem Getöse flogen die aufschreckenden Wildenten dem offenen Wasser zu.

Das junge Mädchen suchte nach einer trockenen Stelle, um es sich in dem grünen Versteck bequem zu machen, als ihr schändliches Auge auf demselben roten Wimmel fiel, der ihr gestern die Anwesenheit Knuds kundens beraten hatte. Er hing an einer dicken Wurzel, die gleich einer brannnen Schlange am gelben Ufer entlang lief.

Einen Augenblick wollte Amuth der Anek stoben bei dem Gedanken, daß der Geliebte in der Nähe weile. Ein jäh aufsteigendes Rausch tauchte ihre Wangen in heiße Glut. Doch so viel sie auch schaute, sie konnte weder ein Wort, noch Knud Knudens erpähen.

Hatte er sie vielleicht zum Narren? Eine zornige Erregung ließ ihr Blut aufwallen, sie flatterte am Ufer entlang bis zu der Stelle, von wo das Stillehen Tuch wie höhnend zu ihr herüber lehnte. Nun beugte sie sich über das Liebeszeichen, um es zu fassen. Ein Knud und die frägen Hände hielten es an beiden Enden, um es zu zerreihen, während die Augen in wilder Erregtheit funkelten. Doch schon haften sie auf den wenigen Worten, die sich in schwarzer Schrift fröhlich von dem roten Untergrund abhoben, und der Horn ging in lebhaftes Neugier über.

Sie las die Vorkchaft des Geliebten, die er zur Vorsicht noch in französischer Sprache übermittelte, laut vor sich hin: „Bei der Eiche.“

Sollte sie den Nag des Stelldicheins bezeichnen? Aber da drunten hatten sie sich ja immer getroffen. Zieherhafte Erregung, sich überliefernde Fragen, auf die sie keine Antwort fand, quälten Amuth, ehe sie bei dem wetherharten Baum stand, der ihr sichtlich die Erklärung der gebetmismollen Worte geben würde. Langsam umschritt sie den mächtigen Wurzelstock des Aienens, der jedoch keine Köhlung zeigte,

beistrotz beträgt 1 A. Dem Vereine treten sofort 32 Mitglieder mit einem Jahresbeitrage von 42 A. bei.

Wilhelmshaven, 14. Febr. Am Mittwoch abend entstand an der Marktstraße ein Brand. Das Feuer brach in einem Schuppen des Herrn D. Tasse aus. Die meisten ausgelegten Waren verbrannten.

Wilhelmshaven, 14. Febr. Die diesjährige Hauptversammlung des ostfriesischen Lehrervereins wird am 5. April hier stattfinden. Zur Beratung steht: Die Umgestaltung des Lehrplans für die Volksschulen nach den Forderungen der Gegenwart.

Quatenbrüd, 14. Febr. Bei der heutigen Kirchenvorstandswahl wurde Professor Bindel wieder- und Senator Leis an Stelle des ausgeschiedenen Kirchenvorstandsmitgliedes Andr. Ziel neugewählt.

Quatenbrüd, 14. Febr. Der heutige Viehmarkt war gut besetzt. 6 Wochen alte Ferkel wurden mit 8-10 A bezahlt; es verlief ein erheblicher Ueberstand. Der Handel in Weidevieh war recht flott und wurden gute Preise erzielt.

Emden, 14. Febr. Die katholischen Lehrer der Regierungsbezirke Osnabrück und Aurich tagen in den Pfingstferien dieses Jahres in Emden.

Wermischtes.

Die Sprache der Affen. Durch die Versuche, die Affen-sprache zu erschließen, ist trotz einiger Bemühungen im Grunde noch nicht viel brauchbares Material zutage gefördert worden. Neuerdings verwendet, nach einer Mitteilung der Zeitschrift „Natur und Offenbarung“, der amerikanische Naturforscher Garner ein Grammophon, um die Affen-sprache zu fixieren und zu studieren. Er gibt an, bereits 200 Affenwörter gesammelt zu haben. Unter anderem sollte die Affen-sprache die Sonne, das Feuer und die Wärme mit „Mehren“ bezeichnen. Wasser, Regen und Kälte heißt in der Affen-sprache „Kufda“, Nahrung „Gafafu“ uhm. Garner glaubt, daß ihm nur noch 20 oder 30 Wörter zum vollständigen Besitz der Affen-sprache fehlen. Allerdings müsse man mit verschiedenen Varianten der Affen-sprache rechnen. So soll z. B. die Sprache der in Gefangenhaft lebenden Affen ganz beträchtlich von der Sprache der in Freiheit lebenden Tiere abweichen. Es ist an sich nicht uninteressant, die Lautäußerungen der Tiere mittels eines Grammophons zu studieren. Daß man aber jemals eine Sprache der Tiere im wahren Sinne des Wortes finden sollte, ist gar nicht denkbar. Lautbezeichnungen für einzelne Dinge machen noch lange keine Sprache aus. Die logische Beziehungsfähigkeit, die in der menschlichen Sprache zum Ausdruck kommt, geht dem tierischen Intellekt offenbar völlig ab. Die höchsten Leistungen des tierischen Intellekts sind unter Zuhilfenahme sehr einfacher psychologischer Grundzüge zu erklären. Wenn auch die Tierpsychologie als eine Wissenschaft bezeichnet werden muß, deren Ausbau erst neuerdings im weiteren Umfang in Angriff genommen worden ist, so läßt sich doch schon so viel sagen, daß die Klaut zwischen Mensch und Tier eine größere ist, als laienhafte Beobachter der Tiere, wie Tiergärtner, Jäger uhm., anzunehmen geneigt sind. Auch alle temperamentsvollen Naturforscher scheitern in dieser Beziehung gelegentlich über das Ziel hinaus.

Fertigkeit der Frauen und Knaben. Fertige Frauen gehören meist nicht, wie man annehmen sollte, zu der Kategorie der Schlemmer oder Bieleifer, sondern sie führen oft eine ganz einfache Lebensweise, haben aber manchmal besondere filinariale Ziehbahnen. Dahin gehört vor allem der in höheren Kreisen ungemein häufig vorkommende Schofoladegenuß, wie sich auch sonst in den Nachmittagskaffees süßer und fetter Kuchen bei der Damentafel einer großen Beliebtheit erfreut. Paüs (Leber-Einstimmungskuren. Wiener Mediz. Wochenschrift) schuldigt vor allem den Zünnfährtee der besseren Stände in dieser Beziehung an, wobei sich die Damen fast täglich meist in Familien, teils aber in Konditoreien oder Kaffeehäusern ein Menuevous geben und sich gegenseitig durch einen mehr oder weniger hohen Kaudenreudor zu über-treffen suchen. — Frauen fürchten ja beinahe nichts mehr als Skrupulenz, und so wird wohl manche ihre Kaudenfinden unterlassen, wenn sie erfährt, welche Schädlichkeiten diese im Gefolge haben.

die sich zum Versteck eines Briefes eignete. Ungeduld drückte sie auf und ab, denn es wurde ihr immer klarer, daß es sich nur um einen solchen handeln konnte. Da fiel ihr Blick plötzlich auf einen Strauch Bergheimeinicht, der mit seinen blauen Sternen so verheißungsvoll aus dem dichten Grün des weichen Waldmooses hervorleuchtete, daß sie sofort die Hand ausstreckte, um ihn zu fassen. Doch kaum griffen die Finger zu, als sich auch schon der Strauch aus der grünen Dede hob und ein sorglich darunter verwahrtres Schreiben blösteigte.

„Ein Brief, ein Brief!“ jubelte Amuth laut und entfaltete hastig den Bogen, nachdem der Umhlag entfernt war. Langt war sie zur Erde, und dennoch starrte sie noch immer auf den kurzen Inhalt, als könne sie den Sinn der Worte nicht fassen.

„Mein Viebling!“

Ich kann nicht kommen. Da ich Dich aber unter allen Umständen sprechen muß, so richte es ein, daß Ihr beide die Fahrt nach Svendborg mitmacht, die für Donnerstag geplant ist. Herr und Frau Evers werden sicher mit dabei sein, unter deren Schutz Ihr Euch helfen könnt, damit Dein Dunkel einmüldigt. Er ist ja unerschrocken in solchen Dingen, dieses Mal jedoch nicht Du Deine ganze Macht über den grülligen Affen gebrauchst, denn ich muß Dich sprechen. In Svendborg komme ich an Bord; aber erst, wenn die Nacht heringebrochen ist, werde ich mich Dir nähern. Suche unter allen Umständen auf dem oberen Deck zu bleiben und halte Augen und Ohren offen. Was Du auch imwischen über mich hören magst — beharre mit Deine Liebe und halte sie vor jedermann geheim. Du und ich, wir gehören zusammen! Da ist nichts, was uns scheiden könnte.“

Die Unterschrift sehte, auch Ort und Datum war nicht angegeben. Aus Vorlicht wohl, wie sich das verfürte junge Mädchen sagte. War der Brief — der erste, den sie von dem Geliebten erhielt — noch gestern zur Nacht geschrieben worden — oder heute am frühen Morgen? Es war vergebene Mühe, sich den Kopf darüber zu zerbrechen. Nur das gind deutlich aus den Worten hervor, daß ihrer Liebe irgend eine Gefahr drohte, die so groß war, daß selbst Knudens sie fürchtete.

(Fortsetzung folgt.)

Kurzgefasstes.

Ueberraffung. Frau (zum Kindermädchen): „Was! Schemel, Marie, Sie bringen doch statt unserer Kinder zwei ganz andere vom Spielplatz?“ — Kinder mädch.: „Na... so was, und die Straßen rühren sich auch nicht!“

Robel Madame (hochmütig zur Stütze): „Mein Mann ist heute Obersekretär geworden, Fräulein... der Familienanführer ist aufgehoben!“ (Wega. W.)

Ein guter Mann. „Ah, Sie machen Ihre Hochzeitsreise? Aber ich sehe die gnädige Frau nicht!“ — „Wir sind arme Leute. Daher mache ich sie allein.“

Das unterscheidende Merkmal. „Das ist mein Bild mit meinen zwei Hunden. Erkennen Sie mich?“ — „Gewiß. Der mit dem Hut, nicht wahr?“

Unter Schnapsbrüchern. „Heute habe ich 2 la Irland gegessen.“ — „Wie ist das?“ — „Ein halbes Kilo Fleisch, eine Flasche Whisky und ein Hund.“ — „Aber weshalb ein Hund?“ — „Weilhalb? Der muß das halbe Kilo Fleisch freffen.“

Die wichtigste Sprache. „Dennoch beherrschen Sie alle Sprachen, Herr Professor.“ — „Ja, nur nicht die meiner Frau.“

Der Erfolg. „Obirgen welchen Erfolg haben Sie mit dem Trunkfuchtsheimittel erzielt, das Sie Ihrem Manne in den Tee tun wollten?“ — „Einen ganz vorzüglichen. Er hat seitdem keinen Tropfen getrunken.“ — „Whisky?“ — „Wein, Tee.“

Ein Mißverständnis. Herr Neureich: „Daß uns mal zu De Noth herumgehen. Sie haben eben einen Rembrandt für Tausende von Dollars gekauft.“ — Frau Neureich: „Was Du nicht sagst! Benzin oder elektrisch und wieviel Federkräfte?“

Witwenfibel. Er: „Es stimmt mich immer traurig, wenn ich Klavier spiele.“ — Sie: „Ah, wahrscheinlich aus Mitleid mit Ihren Zubröhrn!“

Die verkannte Identität. In einem Zivilprozeß des Amtsgerichts Hannover, bei dem es sich um eine Forderung aus geliefertem Kartoffeln handelte, fragte der Vorliegende den Beklagten während seines Vortrages: „Sagen Sie mal, sind die eben erwählten Kartoffeln identisch mit denen am 1. Oktober bezogenen?“ Der Beklagte antwortete darauf: „Ne, Herr Präsident, die Kartoffeln sind alle faul.“

Stimmen aus dem Publikum.

Wär den Anhalt dieser Antritt übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung!

Lehrlingszucherei im Musikerstande.

Durch die Bestrebungen seitens der Zivillisten, sich von der Konkurrenz der Militärkapellen freizumachen, ist in letzter Zeit wiederholt die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die elende Lage der Musiker gelenkt worden, die erlitten durch sehr lange Arbeitszeit, zweitens durch erbärmliche Bezahlung charakterisiert wird. Gewöhnlich ist als Grund dieser schlimmen Verhältnisse der Umstand angegeben worden, daß die Militärkapellen den Zivilmusikern das Leben erschweren, und der Kampf hat sich in erster Linie gegen die ersteren gerichtet, und zwar nicht ohne Erfolg. So ist neuerlich in Berlin den Violoncellisten verboten worden, in Restaurants usw. zu spielen. Damit ist man jedoch an die Wurzel des Übels nicht heran gekommen. Diese ist vielmehr die übermäßige Lehrlingszucherei, welche von den Musikschülern getrieben wird. Diese Musikgeschäfte, die sich meist als „Musikschulen“ nennen, laden unter dem Vorworte gründlicher Ausbildung junge Leute an, die nichts als Ausbeutungsbjekte für sie sind, trotzdem sie häufig genug ein nicht unbedeutendes Gehrgeld zahlen müssen. Zum Teil werden die Lehrlinge zu allen möglichen häuslichen Beschäftigungen herangezogen und lernen alles andere gründlich, nur nicht ihr Instrument; in allen Fällen werden sie aber von den „Direktoren“, die z. T. gar nicht selbst Musiker sind, sondern die „Ausbildung“ durch einen oder einige Gehilfen besorgen lassen, vor allem als billige Arbeitskräfte verwendet. Da diese Musikgeschäfte sich mit geringwertiger Musik begnügen, bei welcher mehr die Stoffzahl der Kapelle als die Qualität der Musik bezahlt wird, genügt eine kurze Zeit, um den Lehrling soweit zu bringen, in einer derartigen Kapelle mitzuwirken. Es kommt tatsächlich vor, daß Lehrlinge, die ein halbes Jahr „gelernt“ hatten, noch keine Noten kannten, aber bereits in der Kapelle mitarbeiteten. Und wie müssen sie mitarbeiten! Junge Menschen im Alter von 15—16 Jahren spielen oft 8 und mehr Nächte hintereinander zum Tanz auf. Arbeitszeiten von 14—16 Stunden kommen oft mehrmals in einer Woche vor. Nächtlich gehen so hunderte von Musikern in die Welt hinaus, die meist mittellos sind und die nichts können. Ohne dieses Musikerproletariat nur wäre es den Militärkapellen unmöglich, ihren Bedarf zu decken und die Zivilmusiker durch ihre Konkurrenz zu verdrängen. Denn eben dies Proletariat stellt das Hauptkontingent zu den Militärkapellen. Alle Spielverbote für die Militärkapellen müssen deshalb, soweit sie überhaupt allgemein werden,

erfolglos bleiben, wenn nicht dem Lehrlingsübel, als der Wurzel des Übels in diesem Beruf, ein Ende gemacht wird. Das wissen die Musikdirektoren und erkennen es offen an. Eine Sannhabe hierzu bieten die Bestimmungen der Gewerbeordnung. Es ist möglich, daß sich die Regierung auf den Standpunkt stellt, die „Musikschulen“ als das zu betrachten, was sie in Wirklichkeit sind: als gewerbliche Unternehmungen. Damit würden die Musiklehrlinge unter die Säugbestimmung der Gewerbeordnung fallen und ihrer überhöhten Ausbeutung wäre ein Ziel gesetzt.

S. N.

Viehverwertungsgenossenschaft Wietelstede.

Herr X. schreibt am 9. Februar, daß die Genossenschaft nicht das hält, was sie versprochen hat. Nach § 6 der Geschäftsordnung heißt es, die Schweine sollen in der Regel durch Kommissionäre auf größeren Schlachthöfen oder durch Verkauf an Großhändler veräußert werden. Der erste Betrag wird nach dem Durchschnitte der Preise des betreffenden Marktes nach Abzug der Lasten voll und ganz an die Lieferanten ausbezahlt. Das hat die Genossenschaft bis soweit gehalten. Wenn Herr X. weiter schreibt, daß jeder mit seinen Schweinen machen kann, was er will, an die Genossenschaft liefern oder an Händler verkaufen, so hat er von Genossenschaften keinen Begriff, und es ist in seinem eigenen Interesse zu bedauern, daß er belagert ist.

Am 12. Februar schreibt ein Genosse, daß viele auf den Heim gegangen und keine 10 Prozent zufrieden seien. Der Genosse muß sich die mit die Genossenschaft kümmern, daß er bei ihren weiterverkauft wohnenden Genossen so genau Bescheid weiß. Wenn er so lange gewartet hätte, bis die Generalversammlung stattgefunden hätte, wäre er jedenfalls eines Besseren belehrt. Der ganze Artikel scheint bloß dazu angetan zu sein, Unzufriedenheit unter den Genossen zu stiften. Wenn X. weiter schreibt, daß viele Genossen unter Nichtbeachtung der Statuten an Händler verkaufen, so wäre es doch richtig, wenn er das in seinem eigenen Interesse an den Vorstand melde, damit die betr. Genossen zu der statutenmäßigen Strafe herangezogen werden können, d. h. wenn er nicht selber einer ist, der an Händler verkauft hat. Wenn Genossen die Statuten und Geschäftsordnung nicht einhalten, dann ist es besser, sie treten sobald wie möglich aus, damit sie auch den großen Nutzen haben, den die Landwirte haben sollen, die der Genossenschaft nicht beigetreten sind; der betr. Genosse wird kein bezahltes Gehrgeld dann auch bald wieder einsteigen können. Wenn er keine Unzufriedenheit stiften wollte, so wäre es besser gewesen, er hätte die Zeitungsredaktion unterlassen und solches in der Generalversammlung vorgebracht, die voraussichtlich bald stattfindend muß. Er hätte persönlich für seine Verhandlungen eintreten müssen.

Ein Genosse, der mit der Genossenschaft zufrieden ist.

Die Engel.

Unter dieser Ueberschrift bringen die „Nachrichten“ in Nr. 42 einige Sätze aus einem Religionsbuch für Seminare, von dem die „Blätter für deutsche Erziehung“ sagen: „Wie hat bloß ein Beamter des Ministeriums die Einführung eines derartigen Lehrbuches gestatten können?“ Beim Lesen dieser „Naturgeschichte der Engel“ kam mir ein anderes schönes Buch wieder in den Sinn, das den Titel führt: „Lehrbuch der heiligen Geschichte. Ein Wegweiser zum Verständnis des göttlichen Heilsplanes von J. S. Kurz, Doktor und emeritem Professor der Theologie, R. N. Wirtl. Staatsrat.“ Dieses weiterverbreitete Lehrbuch weiß über die Engel zu berichten: „Die Engel erdienen als Boten und Diener Gottes in allerhöchster, lichtglänzendem Leibe; Geschlechtlichkeit und Fortpflanzung finden bei ihnen nicht statt. Ueber die Zeit ihrer Erschaffung berichtet die Schrift nichts Ausdrückliches. Da sie aber nach Job 38, 7 (lobpreisende) Feigen des Sechstageswerkes waren, so fällt ihre Erschaffung jedenfalls vor die Erschaffung der Erde und des Menschen.“ — Ferner „liegt die Vermutung nahe, daß wir in den oberen Himmelswelten ihre Wohnung zu suchen haben. Zugleich ergibt sich aus Job 37, 8, daß auch die Sterne schon da waren, ehe die Erde am dritten Tage gegründet wurde, und daß somit das vierte Tagewerk nicht von der absoluten Erschaffung der Sterne zu verstehen ist, sondern nur von ihrer Erschaffung für die Erde.“ (Einleuchtend!) Weiterhin werden wir darüber belehrt, wie „ein Teil der Engel von Gott abgefallen ist, sich gegen ihn empörte! Einer der hervorragendsten unter ihnen, den die Schrift Satan oder Teufel nennt, hat seine Stellung und seine Freiheit mißbraucht und ist nicht befangen in der Wahrheit. Zugleich hat er auch andere feingesagten mit in den Fall hineingezogen und diese bilden nun mit ihm und unter ihm — als seine Engel ein Reich der Finsternis.“ — — — „Die Forschung im Innern der Erde zeigt uns, daß dieselbe, ehe ihre dormaligen

Berge gegründet und ihre Meere abgemäht waren, — — — die Wohnstätte einer unendlichen Fülle fremdartiger Pflanzen und Tiere gewesen ist, welche sämtlich durch eine alles Leben erschöpfende Katastrophe in das feinerne Grab eingehüllt worden sind.“ und der spekulative Verfasser meint nun, die Erde sei Satans urprüngliche Behausung gewesen „als sein ihm vor seinem Falle zugeteiltes Zirkonium, das er durch seinen Fall ins Verderben brachte. Aber die durch ihn zum tohu wabohu gewordene Erde hätte Gottes allmächtiges Schöpferwort im Selbstgeheim wieder zu einer Stätte des Lichtes und Lebens erneuert und — — — dem Menschen zu Leben gegeben.“ — — — Die Eberhimf sind „nicht als symbolische Gebilde diderotischer Phantasie, sondern als reale, verständliche Wesen, somit ohne Zweifel als eine besondere Klasse von Engeln anzusehen. Sie bilden gleichsam den lebendigen Thron oder Thronwagen, auf dem die Majestät Gottes thronet oder einherfährt.“ (Natürlich der Allgegenwärtige!) Derartige barocke Einfälle finden sich auf fast jeder Seite des Buches, das im Großherzoglichen Seminar zu Oldenburg mit helfen muß, Erzieher der Jugend für das 20. Jahrhundert heranzubilden.

Viehverwertungsgenossenschaft Wietelstede.

Von unseren 270 Genossen sind also mehr als 90 %, das sind ca. 250, unzufrieden! Und zu diesen 250 zählen in erster Linie Sie, Herr X! Ein so großes Heer von Unzufriedenen haben Sie hinter sich, und dabei die Freiheit, der Öffentlichkeit immer noch Ihren Namen vorzutrinken! Wir fragen Sie, warum teilen Sie uns den Zustand nicht brieflich oder persönlich mit, anstatt sich in Zeitungsgelächter zu ergeben, zumal Sie es so wohlwollend für die Genossen meinen, als Sie sich den Anschein zu geben versuchen? Sie raten zur Auflösung der Genossenschaft und scheinen hierauf sehr eilig zu dringen, aber warum beantragen Sie denn zu diesem Zwecke, aber erzwungen sich mit Ihren 250 Mann keine Generalversammlung? Mit Ihrer gemäßigten Uebermacht sind Sie ja in der Lage, die Genossenschaft innerhalb 14 Tagen aufzulösen.

Wissen Sie was, Herr Lehrgeldbegaber, alias X? Sie sind gar nicht Genosse, sondern unter je neu zu suchen, denen unsere Genossenschaft ein sehr großer und höchst unbedauerlicher Dorn im Auge ist, und diesen Dorn zu entfernen, wird Ihnen noch sehr, sehr viel Kummer und Schmerz verursachen, namentlich auch in „flingender“ Form! Am wenigsten aber wird der alte Stachel durch die bisher von Ihnen auf schon verschiedene Art angewandte Operationsweise zu ziehen sein, und werden Sie sich wohl oder übel noch anderer Mittel oder Mittelchen bedienen müssen.

Auf Ihre Zahlen einzugehen, wäre überflüssig; unsere Genossen und auch Nichtgenossen sind über die von den Händlern und von uns gezahlten jenseitigen Preise vollständig orientiert; gern wollen wir Ihnen beweisen, daß wir zu Zeiten nicht nur 2—3 Mark, sondern sogar 4—6 Mark mehr zahlen als Händler!

Aber zunächst heraus mit Ihrem Namen, dann wollen wir auch über diesen Punkt und über noch andere Punkte in bezug auf die Ursachen der Gründung und über die weitere zu verfolgenden Zwecke der Viehverwertungsgenossenschaft Wietelstede uns mit Ihnen öffentlich unterhalten. Anonyme Schreiben bleiben von jetzt an unbeantwortet.

Der Vorstand.

Geschäftliche Mitteilungen.

Scotts Emulsion



ist ein wohlbewährtes Nahr- und Kräftigungsmittel.

Am Entschuldig vorzubringen, nehme man Scotts Emulsion aus reinen Oebern mit Aale- und Heringköpfechen mit dem „Fischer und dem Fische“ auf der äußeren Verpackung als Erkennungszeichen.

Scotts Emulsion ist allgemein beliebt und hat seinen Namen die vorzügliche Zusammensetzung, die reichhaltige Nährstoffqualität der dazu verwendeten Heringköpfechen wohlbekannt sind.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar nie ist nach Gewicht oder Maß, sondern nur in bestgeeigneten Originalflaschen in Dosen mit unverschiebbarer Hülse mit dem Zitat: Scott & Bowne, G. m. b. H., London & New York. Preis: 1/2 Liter 1 Mark, 1 Liter 1 Mark 50 Pf., 2 Liter 2 Mark 50 Pf., 4 Liter 4 Mark 50 Pf., 8 Liter 8 Mark 50 Pf., 16 Liter 16 Mark 50 Pf., 32 Liter 32 Mark 50 Pf., 64 Liter 64 Mark 50 Pf., 128 Liter 128 Mark 50 Pf., 256 Liter 256 Mark 50 Pf., 512 Liter 512 Mark 50 Pf., 1024 Liter 1024 Mark 50 Pf.

Kastee. Der Landmann J. Gerb. Rowold zu Neufeld, u. der Polshändler G. Gsch. Rowold zu Neufeldende lassen an

Montag, 4. März,
nachm. 2 Uhr,
2 Käse, Mitte März kalbend,
3 junge mit Milch u. wieder belegte Käse,
1 Käse, belegte Duene,
2 Kuvinder,
2 Kuvkalber,
3 Kuv. Schwe. März u. April fetternd,
2 Säue mit Ferkeln,
mehrere 4 Monate alte Schweine,
5000 Pf. Stroh, 6000 Pf. bestes Kuzhen,
ferner: Band- und Reibenden, Dorf- und Groenaxen, Schweineböde, Schweineelaten, Schwabholz u. mehrere Duzend Kleiderstücke.

3. Regen, Luft.

Bergantung
in
Ofenerfeld.

Der Landmann Wilhelm Schwäbe befehlt jetzt wegen Aufgabe der Landwirtschaft an

Montag,
den 18. Febr. d. J.,
nachm. dräs. 1 Uhr anhd.

tn und bei seinem Wohnhause öffentlich meistbietend mit geräumter Zahlungsfrist verkaufen, was folgt:

3 feine Arbeitsherde, Schimmelgheuen, fromm und zugest, 6 und 8 Jahre alt,

4 Milchfähe, davon 3 im März kalbend.
1 Jähr. Duene, im April kalbend.
1 1/2 Jähr. Kuhbrud.
1 Kuhkalb.
2 Säue mit Ferkeln,
1 trächt. Sau, im März fetternd.
2 arähere Schweine.
14 Ferkel, alsdann 9 Wochen alt.
3 Hühner.
1 neue Dreifachmaschine mit Göpel, 1 Höfelmaschine, 1 Loxistruemmaschine, 1 Staubmühle, 3 gut erhaltene Aderwagen, davon 2 mittelschwer, u. einen neuen schweren, 1 neuen Aderverbeugen mit Patentachse, 3 Boar Wagenanzenze, Taubhüter u. Schwenkel,
1 ein. Wägelbügel, 1 biso Schwinne,
1 1/2 bis, 1 biso, 1 Kettfesselhina,
2 Pagen, 1 Milchtra, 1 Dauchtra,
1 Sandpumpe, 1 neuer Schweine-

losten, 1 Adermalze, Windböckel, Taus und Reepen, 1 Rolle, 1 Schieb-Larre, 1 Neuwagen, 1 Deimalwagen mit Gewichten, 1 Bodtra, 1 Waldtra, 1 Daumtra, 1 Butterlarre, 1 Feuerhülle, Futterballe, Witten, Kasten, Forten, Harten, Dreifessel, ac.; ferner: 1 Aderberichtra, 1 Glasdraht, 1 Hühnerdraht, 2 Fische, 1 vollhänd. Bett, 1 Torflaten, 1 Vollschneidmaschine, 1 Schleifstein, 3 Milchtransportkannen, 1 gr. Viehfessel, 125 Liter Inzelt, und sonstige Gegenstände;

auch: ca. 10 000 Pf. auts Kuzhen, ca. 3000 Pf. Stroh, ca. 400 Pf. Saat, 1 Quantität Brennholz, 5 Sch. S. grünen Roggen usw.

Das Vieh ist besonders guter Qualität.

Kaufliebhaber ladet ein Haberth. D. G. Dietz.

Waldwoll-Extrakt
(Kistennadelspinnung),
Destillat aus den harzgebenden Tannen des Thüringer Waldes.

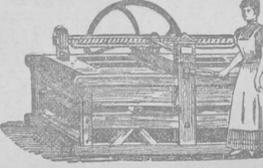
Vorzüglich bewirkt bei rheumatischen, Wirt, Kräfte, Brust- und Gesichtszugern, sowie bei rheumatischen Zahnzügen.

Flaschen à 60 Pf. und à 1 Pf. in der Drogenhandlung

Apotheker Ehrich Sattler,
Inhaber: Apoth. H. Stenandt,
Daaentstraße 44. — Fernsprecher 356

Zahnschmerzen
höflicher Röhne befeht man durch den Gebrauch meiner

verbesserten Zahnwatte
Drogenhandlung von
Apoth. G. Sattler, Daaentstr. 44
(Zw. Apoth. H. Stenandt),
Fernsprecher 356.



Drehrollen—Teschke
Berlin NO. 27 Wassmannstr. 27.
Erleichtert Ihnen das Leben mit:

Wäschemangeln (Drehrollen) aller Art,
aschmaschinen von 11 Mk. an,
ringmaschinen unter Garantie,
legschalen, Dezimalwaagen,
Billigste Bezugsquelle. — Man verlange Prospekt.



Selten günstig!
Motorwagen,
Original de Dion-Bouton,
tadellos, mit Sommerverdeck, sofort spottbillig abzugeben.
Anfragen zu richten unter S. 406 an die Exped. d. Blattes.

3. Beilage

zu Nr. 45 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 15. Februar 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktion unterwirft sich der Verantwortlichkeit der Redaktion für die in dieser Beilage enthaltenen Nachrichten über lokale Ereignisse.

Oldenburg, 15. Februar.

Ueber die Trachtenfeste in Schiefel, die am Sonntag wiederholt und auch von Oldenburg aus besucht wurden, erhalten die „Nachr.“ folgenden Bericht: „Mer einmal aus eigener Anschauung ein Stück unseres aus dem Leben und Empfinden des Volkes, speziell des niederländischen, kennen lernen wollte, der brauchte nur am letzten Sonntag die Trachtenfeste in Schiefel anzusehen, welche die Ortsgruppe Schiefel des Vereins für niederländisches Volkstum im großen Saale der Witwe Behrens veranstaltete. Und die Menge, die die Züge von Bremen und Hamburg herbeigezogen hatten — es mögen zwischen 400 und 500 gewesen sein, ist sicherlich nicht enttäuscht worden. Der sehr geräumige Saal, in dem die Auführungen stattfanden, war sehr bald bis auf den letzten Platz besetzt, nicht von oberflächlichen Neugierigen, sondern von ersten Männern und Frauen, denen die Pflege des Heimatsinns am Herzen liegt. Was es doch eine komische, was hier geboten wurde, sondern es waren Bilder, direkt aus dem Volksleben herausgegriffen. Ein plattdeutsches Lied, von allen Anwesenden gesungen, stellte die richtige Stimmung her. Dann folgte das plattdeutsche Volkslied „De Bremer wörmer“ von Friedrich Frenckenthal (Hinterl.), ein Stück, so recht aus dem Bauerleben herausgegriffen. Bald schied der Dichter eines Bauerntüchels Rieselied und -Freud. Der Freierberber legt ihr mit der Mutter im Umde heilig zu, damit sie ihrem Kaufmann ihre Hand gebe. Sie aber bleibt ihrem Bauernjungen, dem Bauernjunge, und ihrer lieben schönen Tracht treu. Unwichtig, derbe Redensarten des alten Bauern geben der Handlung eine fröhliche Würze. Vorzüglich gelangen den Darstellern die einzelnen Typen, wofür ihnen ungeteilter Beifall gezollt wurde. Nach einer dreierleiartigen Pause folgten die vier letzten Leben und Bilder, welche viele Zuschauer noch bekannt waren vom Trachtenfest im Jahre 1904 her. Man kann sie immer wieder sehen, so traut und lieb sind sie. Verbundene Worte, passende Choräle unterstützten sie in ihrer Wirkung. Ein gemeinsamer gelungenes plattdeutsches Vers schloß die Vorstellungen, welche ca. 2½ Stunden dauerten. Das Publikum dankte allen Mitwirkenden durch fast endlosen Beifall. Herrn Kunstmalers Ernst Müller-Schiefel in Bremen, unter dessen verständiger Leitung die Bilder gestiftet waren, gebührt besondere Anerkennung für seine außerordentliche Tätigkeit im Interesse der Sache. Allgemein wurde der Wunsch nach einer baldigen Wiederholung der Feste geäußert. — Nachdem die auswärtigen Besucher sich in den verschiedenen Wirtschaften, erfrischt hatten, traten die Schiefeler Einwohner in zwei Sätzen zu ihren Nationaltänzen an, und bis in die späte Nacht konnte man die Zuschauer der Burlesken und Wädhchen beim fröhlichen Neigen weithin vernehmen.

Zum Feldwörter ausgebildet wurden bei dem hiesigen Probannteam eine Anzahl Mannschaften des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 und des Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfriesisches) Nr. 78. Die Mannschaften vom 78. Regiment fehlten gestern, nach beendetem Kommando, in ihre Garnisonen Osnabrück und Aurich zurück.

st. Industrie des Herzogtums. Man schreibt uns: Verschiedene Missstände, namentlich hinsichtlich des Verkaufs der Fabrikate, haben unter den Inhabern der hiesigen Ziegeleien seit längerem den Wunsch zur Folge gehabt, mit allen Kräften auf die Errichtung eines Ringes hinzuwirken. Der Durchführung dieser Absicht standen mehrfach Schwierigkeiten entgegen, die indessen in kurzem beseitigt sein dürften, so daß die Konstituierung des Ringes nur eine Frage der Zeit sein wird.

Mehrere Untersuchungen von Schneeproben ergaben — so lesen wir in auswärtigen Blättern — das überraschende Resultat, daß Hunderte von Tonnen Verunreinigungen der Luft, wie z. B. Teer, Ammoniak, Schwefel usw., alle jene gefährlichen Begleiter des Kamin- und Schornsteinrauchs, durch und in dem Schnee niedergeschlagen und auf diese Weise gebunden worden waren. Unter den niedergeschlagenen Säuren waren in hohem Verhältnis Salzsäure und Schwefelsäure vertreten, die ohne den reinigenden Schneefall die einatmen den Lungen schädigend angegriffen hätten. Diese Analysen sprechen klar genug für die außerordentlich wichtige Bedeutung des Schnees als hygienischer Luftreiniger. Dazu kommt noch die zweifelslos ordnende Wirkung des Schnees. Versuche nach dieser Richtung haben das Resultat ergeben, daß Schneeluft, besonders wenn sie trocken ist, eine starke Reaktion auf Ozon zeigt. Der spezifisch metallene Geruch, der mit jedem Schneestreiben verbunden ist, weist auch den Ozon direkt auf das Vorhandensein von Ozon hin. Die künstliche rauchige Schneestimmung nach jedem Schneefall ist daher eher gesundheitsfördernd als förderlich, weil damit die hygienischen Eigenschaften des Schnees zerstört werden. Auch die Sicherheit der Zugängigkeit ist im Frühjahr gefallen, von Zeit zu Zeit mit Nässe befeuchteten Schnee größer, als auf dem durch diese Befestigung glatt gewordenen Pfad.

Postalfisches. Die Postverbindung nach Ostasien hat eine wesentliche Verbesserung dadurch erfahren, daß Briefsendungen nach Ostasien von jetzt ab wieder auf dem Wege über Sibirien befördert werden können. Die Beförderung findet vorläufig in dem zweimal wöchentlich zwischen Moskwa und Wladiwostok verkehrenden Expresszügen statt. Der Weg über Sibirien ist nur für gewöhnliche und eingeschriebene Briefe und Pakete offen. Bemerkenswert ist, daß die Abiender den zu machenden Beförderungsweg „über Sibirien“ auf den Sendungen vorzeichnen müssen. Die auf dem Landwege beförderten Briefsendungen nach Ostasien erreichen einige Tage früher als auf dem Seewege den Bestimmungsort.

Gelesen, 15. Febr. Gestern nachmittags fand in Solzes Wirtshaus eine öffentliche Gemeinderatsitzung statt. An der Sitzung beteiligte sich auch der Amtshauptmann, Erzengel v. Köpping. Es wurde verhandelt und

beschlossen: Zur Befestigung der in diesem Jahre erforderlichen Mäntel wurde eine dreigliedrige Kommission, bestehend aus den Herren Fr. Meyer, G. Köhnen, G. Lehmann und Fr. Köppler, gewählt. Zur Teilnahme an der Ausarbeitung der Mäntel der Situation für das Armenhaus wurden G. Mitwoller und Joh. Willers vorgeschlagen. Dem Konsumverein sollen zur Verbesserung der Verpflegung die bei Reparaturen der Chausseen gewonnenen Steine unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Dem Gemeinderat wurde die Einweisung des Großh. Amts, betr. Entfernung der Eichen an der Hauptstraße, mitgeteilt, wonach dasselbe das Entfernen der Bäume abgelehnt. Es soll jedoch bei einer etwaigen Umplasterung der Hauptstraße ein diesbezügliches Gesuch dem Amte wieder eingereicht werden. Zwecks Bildung einer Ortsgehilfenhaft Everten wurde beschlossen, diese Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung zurückzustellen. Das Aufsehen einer Halbsteinmauer, sowie der Ertrag der eisernen Fenster durch Holzenergie im Armenhaus soll durch eine engere Submition vergeben werden. Weiter beschließt der Gemeinderat in erster Lesung die Plasterung des Weges von Bloherfelde bis zum Bahnhofs Bloh mit Kopfsteinen in einer Breite von 3,5 Metern, und zwar in der Weise, daß die Gemeinde 30 Prozent zu den Verstellungskosten beibringt, während der Rest durch Vorbelastung und Zuschuß aus Staatsmitteln gedeckt werden soll. Nach dem Bericht der zur Befestigung der Chausseen gewählten Kommission sind zahlreiche Reparaturen vorzunehmen. Schließlich wurde beschlossen, bei jeder Spritze eine Leiter anzuschaffen.

Gelesen, 15. Febr. Erhebliche Verluste hat die hiesige Abfuhrgesellschaft im Verlaufe eines Jahres in ihrem Pferdebestande gehabt, indem zwei der wertvollsten Pferde eingingen. — Der landwirtschaftliche Verein Everten und Umgegend hält am nächsten Sonntag, abends 6 Uhr, in Oltmers Wirtshaus eine Versammlung ab. U. a. wird Herr Tierarzt Jöhn ein Vortrag über Befämpfung der Minderjuche halten. — Im „Odeon“ findet am nächsten Sonntag ein Konzert statt, ausgeführt von der bekannten Danneberg'schen Kapelle. Der Saal ist eigens hierzu auf das Beste dekoriert und mit Blumen, Schiefelständen usw. versehen. Unter blühenden Bäumen sind zahlreiche Raben und lauschige Plätschen hergerichtet, wo die Besucher ganz ungeniert verweilen können.

Sant, 15. Febr. Der Gemeinderat hielt gestern eine Sitzung mit wichtiger Tagesordnung ab. In erster Lesung wurde das Statut betr. Aufbringung des dem Grundbesitz zur Last fallenden Gemeindebedarfs genehmigt. Die Regelung des Droschkenwesens in der Gemeinde Sant soll nun bald erfolgen. Bisher durften die Wänter Droschken in Wilhelmshaven keine Fahrgäste aufnehmen, während die Wilhelmshavener eine solche Befahrung nicht erlauben. Dies soll fortab aber der Fall sein, da leitens des Amtes dem Staatsminister eine Droschkenordnung zur Genehmigung vorgelegt ist. Das Amt wünscht die Befestigung der Droschkenhalteplätze. Der Gemeinderat aber will zunächst die Ansicht der Droschkenbesitzer hören und beauftragte hiermit die Regalkommission. Nachdem die Gemeinden Seppens und Neuen die Beteiligung an Errichtung eines konfessionlosen Friedhofes abgelehnt haben, muß die Gemeinde Sant allein in der Sache weiterarbeiten. Deshalb beauftragte man die Regalkommission mit der schleunigen Erledigung dieser Sache. Des Weiteren lag der Plan zur Errichtung einer militärisch-rechtigen Realschule für Mädchen vor. Nach diesem Plan bleiben noch 12 040 M. zu decken, welche man durch Zuschüsse zu erhalten hofft. Auch Herr Verberber hat einen Plan für eine derartige Anstalt vorgelegt, den er aber in geheimer Sitzung zur Kenntnis genommen. Nach einem Bericht über die Veranlassung des Hausbesitzervereins zu Sant soll sich derselbe für den Ausbau der Gerberischen Anstalten als Gemeindefabrikat ausgesprochen haben. Der Verein wehrt davon nichts und steht, wie mitgeteilt wurde, dem Artikel fern. Der Gemeinderat erklärte sich im Prinzip für Errichtung einer Mäntlinger Realschule und beauftragte eine dreigliedrige Kommission mit der Weiterbearbeitung des Projektes.

Samburg, 14. Febr. Trotz der Zuschriften des Bundes deutscher Architekten und aus vielen anderen sauberen Kreisen ist die gemischte Kommission, die für den Wiederaufbau der großen Michaelskirche von Senat und Bürgerchaft eingesetzt war, bei ihrem ersten Beschlusse, keinen Neubau des Gotteshauses, sondern einen Nachbau zu veranstalten, stehen geblieben. Sie konnte auch eigentlich garnicht anders, denn bei der Niederlegung der Kommission von Bürgerchaft und Senat war damals ausdrücklich hervorgehoben worden, daß in der Bevölkerung der Wunsch bestehe, die Kirche genau so wieder aufgebaut zu sehen, wie sie so lange vor unseren Augen gestanden hatte. Der festgesetzte Kostenanschlag schließt mit 3 529 000 Mark ab; hiervon kann die Kirche selbst nur 416 000 für die innere Einrichtung der Kirche zur Verfügung stellen, so daß auf den Samburgischen Staat eine Summe von 3 113 000 Mark entfiel. Für die untere Kirche sind 1000 Sitzplätze projektiert, für die Emporen 1200. Der Turm soll genau so wieder aufgebaut werden. Was die Dauer des Baus angeht, so wird sie vor allem davon abhängen, ob es gelingt, die Kirche noch bis Herbst 1907 wieder unter Dach zu bringen. In diesem Falle würde der volle Baubetrieb auf dreieinhalb Jahre angenommen werden müssen. Die Fertigstellung einzelner Arbeiten im Innern der Kirche erfordert darüber hinaus etwa noch ein weiteres Jahr.

Generalversammlung des Naturheilvereins.

In der Sonntagsnummer haben wir bereits kurz über die Generalversammlung berichtet. Wir kommen nun ausführlicher darauf zurück und entnehmen zunächst dem vom 1. Vorliegenden erstellten Jahresbericht folgendes: Das abgelaufene Geschäftsjahr war ein Jahr der gleichmäßig-rugigen Entwicklung und des gelunden Fortschritts. Der Mit-

gliederbestand ist von 775 am Anfange des Jahres auf 852 am Schlusse gestiegen, also um 77. Die Zahl der Anmeldungen war größer; doch ließen den Zugängen, wie das in einem großen Verein nicht anders zu erwarten ist, nicht unbeträchtliche Abgänge gegenüber. 4 Anmeldungen wurden abgelehnt. — Gegen Schluß des Jahres 1905 war der Verein in eine Agitation eingetreten zur Abwehr der sog. Aertze kammer Vorlage (mit Ehrengeldern und Ständesordnung), weil der Verein sich dadurch in seiner Wirksamkeit bedroht sah. Die Agitation, die in ähnlicher Weise auch der biomedizinische Verein und die Krankenpflege betrieben hatten, führte zu einem befriedigenden Erfolg; denn wenn vom Landtage auch die Aertzkammer bewilligt wurde, so wurden Ständesordnung und Ehrengeld doch abgelehnt. — Die Kassennachricht des Vereins sind wiederum, wie wir schon kurz berichtet, recht erfreulich und ermöglichen es dem Verein, die ganze Schuldenlast von 1182 M., die noch auf dem Licht-Luft-Bad lastet, schon in diesem Jahre abzutragen. Daß der Verein in so kurzer Zeit alle Schulden abwägen könne, hat bei der Einrichtung des Licht-Luft-Bades wohl kein Mensch erwartet.

Die Vorträge, die in üblicher Zahl und Weise veranstaltet wurden, waren durchgängig sehr gut besucht, ebenso die Festlichkeiten. Diese Festlichkeiten zu veranstalten und dafür viel Geld auszugeben, ist nicht Aufgabe des Vereins. Die Einnahmen müssen anderen Zwecken dienen, und die Ausgaben für Festlichkeiten müssen in der Hauptsache aus deren Einnahmen bestritten werden. Auch die Teilnahme an den Ausflügen war eine gute. Besonders die größeren Feste in der Vorstadt bei dieser Gelegenheit der besonderen Beachtung empfohlen. Einmal bedeutet jeder einzelne Markt eine Förderung der Gesundheit, zum andern aber erfährt die Wanderschaft und der Wandersport durch solche Veranstaltungen eine Anregung und Belebung, die sehr zu wünschen ist. Hinsichtlich der Vorträge ist eine Neuerung erwähnenswert. Zum ersten Male ist versucht, eine Reihe von zusammenhängenden Vorträgen zu bieten. Der Vorlesende sprach im Herbst an 4 Abenden über das so sehr wichtige Thema „Ernährung und Verdauung“, wobei den Teilnehmern gedruckte Merkblätter überreicht wurden. Daß diese Einrichtung Anklang gefunden hat, dürfte durch den sich von Abend zu Abend steigenden Besuch von 200 Personen pro Abend zu Genüge bewiesen sein. — Durch Vermittelung des Vereins sind an 4 Adressaten zu ermäßigten Preisen insgesamt 9624 Stück abgesetzt, reichlich 1500 mehr als im Vorjahr. Die Vereinskasse hat zu diesen Karten einen Zuschuß von rund 240 M. geleistet. 11 Personen genossen durch den Verein bedeutende Ermäßigungen beim Schwimmen in der See und 85 Mitglieder haben durch den Verein zusammen 6546 Pfund Honig bezogen.

Die Vorstandsmitglieder wurden sämtlich einstimmig wiedergewählt. Es gehören ihm an: Lehrer Brunns, I. Borj, Lehrer Mahle, 2. Vorj., Kassenschreiber Eickler, Kassierer, Revierarzt, L. Sarift, Lithograph Hoffmann, 2. Schriftf., Buchbinder Meyer und Frau Köppler, Bibliothekare, Fabrikant Scheff, Kaufmann Dubendach, Rechnungsführer Mantel, Rentner Janßen und Fr. Köppling, Beisitzer. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Eberhardt, Koch und Niemeier gewählt.

Inbezug auf einen etwaigen Erweiterungsbaues des Domenhofes hatte man Kostenanschläge von drei 200-Merkmessern eingeholt, die sich auf 1175, 1185 und 1200 M. stellten, also recht gleichartig aufgestellt waren. Auf Antrag des Vorstandes beschloß die Versammlung, vorläufig von einem Erweiterungsbaue abzusehen. Es war nicht der Kostpunkt, der zu diesem Beschlusse führte, sondern andere Erwägungen.

Der zur Genehmigung vorgelegte Entwurf des Voranschlags weist an Einnahmen und Ausgaben an jeder Seite rund 4000 M. auf. Er wurde einstimmig genehmigt. Die als letzter Punkt auf der Tagesordnung stehende Auslösung konnte abgelehnt werden, da alle Anteilseiner zurückzahlten.

Es werden wohl wenig Generalversammlungen stattfinden, die eine gleiche Harmonie zwischen Vorstand und Mitgliedern aufweisen und so friedlich verlaufen wie im Naturheilverein.

Simmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

In einem traurigen Zustande

ist zur Zeit der Uebergang von Herdemarkt nach der Brüder- und Hiegelhofstraße. Eine große Wasserflut zwingt, einen weiten Bogen zu machen, um hinüber zu kommen. Wehe aber, wenn man die Stelle abends passieren muß; trotz der dabei stehenden Laternen erkennt man die Breite der Wasserflut nicht und tritt leicht hinein. Anscheinend ist bei der Plasterung im vorigen Jahre hier das Gefälle verändert worden, so daß das Wasser nicht abfließen kann. Aber wenn auch diese Arbeit nicht die Ursache des für Oldenburg beschämenden Zustandes sein sollte, so hätten doch die Organe der Stadt alle Ursache, hier baldigst Abhilfe zu schaffen.

4. 3.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine edle Himmelsgabe ist das Licht,

sagt Schiller. Eine Himmelsgabe aber ist auch, was dem Menschen zu Hilfe kommt, wenn er unter Witterungseinflüssen leidet, wenn er hustet, verkrächelt ist und Schlingelbeswerden hat, wenn die Bronchien belegt sind und das Atmen erschweren. Und solch eine Hilfe bieten seit fast drei Jahrzehnten schon Rays achte Sodener Mineral-Präparate, und ihre Anwendung bei all den aufgeführten Beschwerden ist heute schon ganz selbstverständlich. Rays achte Sodener kosten 85 Pfg. die Schachtel und sind überall zu haben.

Das sicherste Mittel

zur Erhöhung der jährlichen Einnahmen
ist bei dem immer geringer werdenden Zinsfuß sicherer Kapitals-Anlagen die
Versicherung einer lebenslänglich zahlbaren Rente.



Für einen 60jährigen Herrn beträgt beispielsweise für je 1000 Mark Einzahlung, die in bar oder in Wertpapieren u. dergl. geleistet werden kann, die Rente 93,57 M., d. i. 9,1% jährlich. — Prospekte und Berechnungen für jedes Lebensalter kostenlos durch die
Direktion des

ATLAS, Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft
in Ludwigshafen a. Rhein,

— und **H. Bock, General-Agent in Oldenburg i. Gr.** —
Hochauferstraße Nr. 6.

Schaf- und Schweineverkauf.

Neuenfelde. Friedrich Oelshausen
dort, läßt am

Mittwoch,
den 27. Febr. d. J.,
nachm. 3 Uhr auf,

bei seiner Wohnung:

40 Stück beste trächtige
Bntjadinger Zuchtchafe
u. 8 Stück beste Hammel,
einige trägt. Schweine,

alsdann nahe am Fockeln,
öffentlich meistbietend auf Auktions-
stisch verkaufen, wozu Kauflusthaber
freumblichst einladet
G. Fels,
antl. Auktionator.

Immobilien-Verkauf.

Ehron. Landmann Joh. Hillen be-
fehlt beabsichtigt krankheitsbeding-
terse hier folgende

Landstelle

mit bestliegendem Antritt öffentlich meist-
bietend zu verkaufen.

1. den geräumigen und sehr moosigen,
in gutem baulichen Zustande sich
befindenden Wohn- und Wirt-
schaftsgebäuden;
2. dem dabei sich befindenden schönen
Garten, acht Gans- und Polster-
läden zur Größe von 66 Ar 11 Qua-
dratmetern = ca. 8 Sch.-S.;
3. den unmittelbar beim Hause lie-
genden Weiden- und Ackerland-
stücken zur Größe von 2,8275 Sektar
= reichl. 30 Sch.-S.;
4. dem Ackerland, sog. „Betskamp“,
groß 27 Ar 07 Quadratmeter =
ca. 3 1/2 Sch.-S.;
5. den beiden Höfen in der Nähe
der Halber Chaussee, groß 2,3858
Sektar = reichl. 28 Sch.-S.;
6. dem direkt an d. Halber Chaussee,
in der Nähe des Patentringes, be-
legenen Kamp zur Größe von
1,7607 Sektar = ca. 21 Sch.-S.;
7. dem Weide- und Ackerland, sog.
„Borndorfer Wäden“, groß 2,9396
Sektar = ca. 34 1/2 Sch.-S.;
8. dem hinter dem Patentring lie-
genden Feldboden, groß 2,0204
Sektar = ca. 24 Sch.-S.;
9. dem halben Anteil an der sogen.
„Huntewisch“, Gemeinderöhe 1,7609
Sektar = reichl. 21 Sch.-S.

Die Ländereien sind guter Bonität
und somit solche beim Hause liegen,
draumit.
Die zu 5, 6 und 8 gedachten Länd-
ereien eignen sich vorzüglich zu Anbau-
stellen. Der Feldboden ist sehr leicht
zu kultivieren.
Beim Hause befinden sich schöne Wan-
dpläge.
Die Stelle gelangt in einzelnen, wie
auch im ganzen, sowie in jeder ge-
wünschten Zusammenstellung zum Ver-
kauf; auch werden einzelne Wandpläge
zum Verkauf abgetrennt.
Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch,
den 20. Febr. d. J.,
nachm. 6 Uhr
in d. Hoff. Ww. Wirtschafte zu
Ehron.

Kauflusthaber ladet ein
Haberh. D. G. Dierks.

Jeder Dame
stelle mit, wie ich eine letzte leichte
Einbindung erlaube. Antich. Be-
stänligste Antiquitäten und Näheres
399. Marktort.
Herr D. Johannes, Bremen 1/44.



Reissbretter-
Schienen-Winkel,
Schul-Zeichenblocks
für Hoch-u. Querstellung,
enth. graues, weißes od.
farbiges Zeichenpapier.
Weiche ff. Pastellkreiden.
Schul-Reisszeuge
nach Vorschrift.

Aug. Ohmstede,
Oldenburg,
Langstrasse 63. Fernspr. 362.

Wir vergüten für Einlagen
mit halbjähriger Kündigung 1/2% unter dem jeweiligen
Diskont der Reichsbank, mindestens 3, höchstens 4 %
gegenwärtig also 4 %

W. Fortmann & Söhne,
Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

Pernanisches Tannin-Wasser
ist ein unübertroffenes Haarhegemittel
von hervorragenden Eigenschaften.
Unvergleichlich wirksam gegen Schuppen,
Unkrautfall, Haarfalle und spröde Haare,
Arztlich empfohlen.
20jährige Erfolge.

Zu haben mit und ohne Fettgehalt in
Gläsern zu M 1,75 und M 3,50.

Alleinverkauf für Oldenburg u. Umgegen-
Heinr. Schlüter,
Damen- u. Herren-Friseur,
Oldenburg, Gaststraße 28.

Immobilienverkauf
an
Wardenburg.
Frau Ww. D. Wünnich das, beab-
sichtigt von ihrer Besitzung folgende
Grundstücke

zu verkaufen:
1. durch die Halle, Acker, gr. 0,1605 ha.
2. am Deibsch, Acker, gr. 0,2288 ha.
3. auf dem Dyben, Acker, gr. 0,1305 ha.
4. Witten i. Gld., Acker, gr. 0,2668 ha.
5. am Bruch, Wiese, gr. 0,4775 ha.
6. in d. Hohlbergen, Acker, gr. 2,0912 ha.
7. Hader, Acker, gr. 1,1486 ha.
8. Detwiese, Wiese, gr. 1,1818 ha.
9. u. letzter Verkaufstermin findet am

Freitag,
den 22. Februar d. J.,
nachm. 7 Uhr,
in Wünnichs Wirtschafte in Warden-
burg statt.
Bei nur wenig annehmbarem Ge-
bot wird der Zuschlag erfolgen. Ein
weiterer Zuschlag findet nicht statt.
Käufer ladet ein
W. Glogstein, Antl.

Fortbildungsschule
für Mädchen.
Anmeldungen für Ostern werden
an allen Wochentagen von 3-4 Uhr
nachmittags bis zum 20. Februar er-
beten.
J. Grovermann, Zeichstr. 7, oben.

Roggen-
Futterstroh
verkauft pro Zentner 1,80 M.
Gut Soy.

Oeffentl. Verkauf
einer
kleinen Stelle
in
Klein-Bornhorst.

Ohmstede, J. Friedrich Hillers in
Klein-Bornhorst läßt hier beabsichtigt
auf der Chaussee folgende kleine Stelle,
bestehend aus:
1. 3 Ar 10 Quadratmetern Haus- und
Sodraum, mit dem darauf stehen-
den, in gutem Zustande befindlichen
Wohnhause.
2. 37 Ar 80 Quadratmetern vorzüg-
lichem Gartenland.
3. 16 Ar 24 Quadratmetern Wiese,
4. 13 Ar 47 Quadratmetern Ackerland,
5. 1 Sektar 25 Ar 45 Quadratmetern
Moortand in Bornhorster Moor
(größtenteils kultiviert).
Interessiert zu Artikel 49 der Mutter-
rolle der Gemeinde Ohmstede, mit An-
tritt zum 1. November d. J. öffentlich
meistbietend durch den Unterzeichneten
verkauft und steht 1. Verkaufstermin
auf

Montag, d. 18. Februar,
abends 6 1/2 Uhr,
in „Mäggenkraut“ hier selbst an.
Die Ländereien sind sehr sorgfältig
bearbeitet und ist die Vegetation
eine vorzügliche, weshalb der Ankauf
mit Recht empfohlen werden kann.
Die Bedingungen liegen auf dem
Bureau des Unterzeichneten, der auch
unentgeltlich jede gewünschte Auskunft
erteilt, aus.
A. Parussel, Auktionator,
Telephon 588. Johannisstr. 8.

Flammenkranz, Pfd. 20 Pfg., empf
H. Hinrichs, Burgstr. 30.

Haus Stauffr. 10
an bester Geschäftslage, mit großem
Garten, großer heller Hof, Kamin,
Lagerkammern und schöner Wohnung,
auf gleich oder später preiswert zu
verkaufen. Passend für Kolonial-
warengeschäft, evtl. kann der Zeil-
verkauf meiner Weine übernommen
werden.
Carl Wille, Hofl.,
Oldenburg.
Niederhollenhaagen, Frau Ww. Hollen-
haagen das, läßt am
Freitag, den 1. März d. J.,
nachm. 1 Uhr auf,
ca. 150 Tannen, teils starke Stämme,
zu Oldenburg, sowie Kamm-
erföhle, Balken, Bretter, Holz,
mehrere Eichen, Buch- und Buch-
Nadelbäume usw., auch Eichen und
Brennholz
Öffentlich gegen Meistgebot mit Zah-
lungsfrist verkaufen.
Sämtliches Holz ist jetzt geschlagen
und lagert auf der Weide nahe an der
Chaussee und beim Hause; es ist daher
leicht abzufahren.
Georg Claus, Antl.

Prima gestreifter Speck Pfd. 90 Pfg.
" feiner Speck Pfd. 80 Pfg.
" Süden - Speck Pfd. 75 Pfg.
Kochschmalz Pfd. 60 Pfg.
Speckfett u. Butter schmalz Pfd. 50 Pfg.
vorzügliche Blockschmalz Pfd. 60 Pfg.
habe Schweineköpfe und prima
Pfeffer empfiehlt
A. Hinrichs, Oldenburg, Burgstr. 30.

Zahnwehtod,
indisches Rezept, sicher wirkend.
S. Gitzegrad.

Sager und Anfertigung
von
Schürzen, Cuoßen, Bälgen, Westchen und
Krausen, zu Wädeln, Gardinen,
Kinderwagen u. Kleibern in Wolle u. Seide.
Lager sämtlicher Ordensbänder
empfehle zu billigsten Preisen an
Otto Hallerstedt, Postamentier,
Kurwischstraße 31. Kurwischstraße 19.

Ein kleines
kann mit
Parkett-Rose
das wichstare Bodenwischer

Parkett, Linoleum, gestrichenes Boden-
und schraubbodenwischer
Hochglanz ohne Glätte erzielen.
Feuchtes Aufwischen möglich, ohne
Flecken zu hinterlassen, geruchlos.

Fabrikanten Finster & Melsner,
München X.

Niederlagen bei:
L. Fasch, Drogerie, Oldenburg,
Schüttingstr. 7.
J. B. Harms, Kolonialwaren, Haaren-
straße 3 u. Auguststr. 55;
Kuhlmann & Co. Nachl., Linoleum-
geschäft, Ritterstr. 19;
Aug. Ernst Menke, Kolonialwaren,
Langestr. 6;
Joh. F. Wempe, Kolonialw., Friedens-
platz 2.
Cand. phil. beauftragt Schulze-
beuten und erteilt Privatstunden. Off.
unter S. 789 an die Exped. ds. Bl.

Kropfs Zahnwatta
ist das einzige Präparat, welches bei
Zahnschmerz hoher Bähne
sicher hilft!
Hl. 60 u. Adler-Drogerie, Wall-

Kopfläuse u. deren
werden reich u. sicher vernichtet durch
„Anti“.
Klothe 60 u. in der Med.-Drog.-Handl.
Apoth. G. Sattler Nachf.,
Angaber: Apoth. Th. Sturandt,
Saarenstraße 44. Fernsprecher 356.
Mitglied des Rabatt-Verbands,
in Oldenburg bei Herrn B. Perzmann.

J. O. G. T.
Internationaler Gütemittelverordnen.
Am Roggenheim, Wilhelmstraße 6, tagen
jedemal abends 8 Uhr:
Montag: Loge „Mutia i. Kampf“ 356.
Dienstag: Loge „Mutia i. Kampf“ 605.
Mittwoch: Loge „Wanderhörn“ 840.
Donnerstag: Loge „Wanderhörn“ 840.
Freitag: Loge „Wanderhörn“ 840.
abends 9 Uhr, Bremer-Chaussee
Loge „Gichtorf“ jeden Sonntag, abends
7 Uhr, am Johann Justusweg 4.
Anmeldungen
werden jederzeit entgegengenommen.

== Dorf! ==
Feinere Maschinen- und Grabeteri.
Torfwerk Jeddloh II
Joh. Friedrichs.
Bestellungen erbitten am Lager und
Markt Nr. 19. — Telephon das, 592

Empfehle mich zum Neuanlegen
sowie Instandsetzung von Gärten zu
soliden Preisen.
H. Burmeister, Gabelsgärtner,
Burgstr. 6.

Keine Rate
Legen i. e. Ackerland“ aus Wirkung
früher! Paket 50 S.
Adler-Drogerie, Wall 6.

L. Schmiester's
Restaurant,
51 Achternstr. 51.
Jeden Mittwoch: Kartenspieltische
und jeden Sonnabend und Sonntag:
Kafekons. — Täglich frische Spezialien.
Ausgang von Luderbräu, Rübenberg.
L. Schmiester,
Achternstr. 51.

Technikum Neustadt i. Meckl.
Herrn Lehmann i. Ingenieur
Abt. f. Techn. Werkstoffe
Staats-Prüfung
Unterw. f. d. M. Prof. Dr. M. Progr. f. d.
Maschinenbau,
Elektrotechnik,
Bauwesen, Hoch- u. Tiefbau.

Harzer Anstalt = Sauerbrunnen
Albert Völker, Goslar i. S.
Sucht bei sehr günstigen Bedingungen
leistungsfähigen größeren Abnehmer.

Fahrräder,
sowie deren Ersatzteile
empfehle in allen Preislagen
H. Bollmann, Rastede,
Maschinenbauer,
Reparaturen werden prompt und
preiswert ausgeführt.
Einen Posten
gebr. gut erhaltene Räder
im Preise von 15-35 M.

Johns
wäscht
am besten



Martialischen
gute halbare
Sattlerware,
empfehle
Heinr. Hallerstedt
Mottenstr. 20

Deber lobt
gegen Gicht
Überreifes Kastaniensaft.
zu haben a. Hl. M. 1,50 Liter
Wasserdichte: Destillat aus der Röhre
30 % und Krüden 10 % der milden
Kastanie. Alkoholgehalt 60 %.

Moh- u. Baseline,
bestes Mittel, um das Leder weich
und wasserfest zu machen, empfiehlt
Karl. Wape, Langestr. 56.
35-36er: die komplette
Dampfanlage,
wie neu, keine Vergrößerung nötig
abzugeben, sowie eine doppelte
Getreideschnecke,
3,70 Meter lang.
Joh. Lüerssen, Brauk.